Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 7. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang. — Nr. 5

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 7. Jan. Im Senat wurde heute Lindsay, der neue Kentuckyer Senator, vereidigt.

Hoar (Rep.) von Massachusetts reichte eine Petition des Stadrathes von Wooster zu Gunsten der Armenier ein. Auf eine diesbezügliche Frage erklärte Sherman (Rep.) von Ohio, der Vorsitzer des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, daß dieser Ausschuß bis jetzt noch nicht dazu gelangt sei, die zahlreichen früheren Petitionen derselben Art in Erwägung zu ziehen, im Uebrigen aufrichtig wünsche, wenn möglich, etwas zur Erleichterung der Beschwerden der Armenier zu thun.

Voorhees (Dem.) von Indiana überreichte eine vom dortigen „Orden der Freunde“ in seiner Jahresversammlung angenommene Denkschrift gegen einen Krieg zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien. Wurde ebenfalls an den Ausschuß für auswärtige Beziehungen verwiesen.

Jones (Dem.) von Arkansas berichtete Namens der Mehrheit des Finanzausschusses die Obligationen-Vorlage des Abgeordnetenhauses mit einem Substitut ein. Verlesen und auf den Kalender gesetzt.

Chandler (Rep.) von New Hampshire brachte eine neue Volks-Anleihe-Vorlage ein und erklärte das jüngste Anleihe-Ausschreiben der Regierung für nicht volksthümlich genug. Seine Vorlage verfügt u. A. die Ausstellung von Post-Sparbank-Noten.

Eine Zeit lang debattirte der Senat die Sherman'sche Resolution bezüglich Wiederherstellung eines ausschließlichen Noten-Einlösungs-Goldfonds im Schatzamt von nicht unter $100,000,000. Vest (Dem.) von Missouri bekämpfte die Shermann'schen Ansichten und sagte u. A., es wäre kein Defizit entstanden, wenn die Einkommensteuer-Bestimmung des neuen Zollgesetzes aufrecht erhalten worden wäre.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute das neue Mitglied von Utah, Allen, vereidigt, nachdem der Justizausschuß berichtet hatte, daß Allens Recht auf das Mandat unzweifelhaft sei.

Henderson (Rep.) von Jowa berichtete vom Justizausschuß ein einstimmig angenommenes Substitut für die Hubbard'sche Resolution betreffs Durchführung des „Anti-Trust“-Gesetzes. Das Substitut wurde angenommen.

Naphta explodirt.

Brooklyn, N. Y., 7. Jan. Bei den Explosionen in den „United States & Canada Degressing Works“ wurde ein Arbeiter unbekannten Namens sofort getödtet, und zwei Brüder Miller sowie der Aufseher Parker schwer verletzt. Alle Uebrigen entkamen noch rechtzeitig. Die Explosionen waren durch Naphta in der Kunstdünger-Fabrik verursacht worden.

Heitere Zustände.

Frankfurt, Ky., 7. Jan. Es heißt, daß die demokratischen Mitglieder des Staatssenates beschlossen haben, für jeden Demokraten, dessen Mandat im Abgeordnetenhaus von der republikanischen Mehrheit für ungiltig erklärt werden sollte, einen Republikaner aus dem Senate „hinausschmeißen“ wollen. Sollte dieser Plan seinen Zweck noch nicht erreichen, so wollen sich die meisten demokratischen Mitglieder sowohl des Senates wie des Abgeordnetenhauses von den gemeinsamen Sitzungen fernhalten, sodaß keine beschlußfähige Anzahl vorhanden, und daher die Erwählung eines Bundessenators unmöglich ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Venetia von Kopenhagen, Stettin u. s. w.

New York: Nomadic von Liverpool.

Glasgow: Anchoria von New York.

Liverpool: Teutonic von New York.

London: Ludgate Hill von New York.

Hamburg: Moravia von New York.

Abgegangen.

New York: H. H. Meier nach Bremen; Mohawk nach London.

Bremen: Stuttgart nach New York.

Ausland.

Majestätsverächter.

Berlin, 7. Jan. In Schneidemühl (Regierungsbezirk Bromberg oder Regierungsbezirk Köslin?) wurde der Schöffe Skapski wegen Majestätsbeleidigung zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt, und zugleich wurde auf den Verlust seines Amtes erkannt.

Höllenmaschinen-Attentat.

Frankfurt a. O., 7. Jan. Große Aufregung verursachten zwei Explosionen, welche sich von zwei nebeneinander liegenden Häusern gleichzeitig ereigneten. Doch legte sich die Aufregung bald wieder, als man den Schaden besah, der sehr gering war. Wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, bestanden die Höllenmaschinen aus Kisten, in welchem sich mit Pulver gefüllte Bleiröhren befanden. Die Polizei scheint noch gar keinen Anhaltspunkt bezüglich der Thäter und ihrer Beweggründe zu haben.

Dünnhäutige Soldateska.

München, 7. Jan. Nachträglich wird mitgetheilt, daß es im Pschorrbräu-Haus in der Sylvesternacht um Ein Haar zu einem Blutbad gekommen wäre. Das Lokal war gedrängt voll, und so kam es, daß ein das Lokal betretender Soldat den in demselben anwesenden Sergeanten Zech nicht sofort bemerken konnte und daher nicht grüßte. Der Sergeant ließ den Soldaten antreten und Honneurs machen und zwang ihn, dieses Schauspiel noch verschiedene Male zu wiederholen. Dies veranlaßte die Gäste zu Bemerkungen, und einige riefen dem Sergeanten höhnisch „Bravo“ zu. Darüber fürchterlich erbost, rannte der Sergeant sofort nach der Wache, kehrte mit sechs Mann zurück und befahl diesen, drei Gäste als „Rädelsführer“ gefangen zu nehmen. Als diese sich nicht sofort verhaften lassen wollten, kommandirte der ganz rasend gewordene Sergeant „Chargiren! Geladen!“ Ein Blutbad schien unvermeidlich; aber der Zuruf eines Herrn: „Denken Sie an Fuchsmühl!“ wirkte doch einigermaßen ernüchternd auf den Sergeanten. Da sich auch die betreffenden Personen jetzt bereit erklärten, nach der Wache zu folgen, so war damit die Sache vorläufig abgethan.

Hochinteressante Entdeckung.

Berlin, 7. Jan. Es heißt, daß Hr. Rautgen, Professor an der Universität Würzburg, ein Licht entdeckt habe, welches für die Zwecke der Photographie Holz, Fleisch und die meisten anderen organischen Stoffe durchdringen kann. Wie man hört, ist es dem Professor u. A. gelungen, metallische Gewichte zu photographiren, die sich in einem geschlossenen Holzkästchen befanden, sowie auch eine Manneshand derart photographisch aufzunehmen, daß nur die Knochen zum Vorschein kommen, während das Fleisch auf dem Bild unsichtbar ist. Der Professor bedient sich einer sogen. Crookes'schen Glasröhre, durch welche er einen elektrischen Induktionsstrom leitet, und diese Röhre entsendet unter solchen Umständen Lichtstrahlen, welche, wie er sagt, den organischen Stoff und andere schattige Substanzen geradeso durchdringen, wie gewöhnliche Lichtstrahlen das Glas; mittels dieser Lichtstrahlen werden dann die besagten inneren Gegenstände und Stoffe photographisch aufgenommen.

Der Professor benutzt bereits seine Entdeckung dazu, die inneren Theile von gebrochenen Gliedmaßen sowie auch Kugeln zu photographiren, die in Menschenkörper eingedrungen sind. Wie man sieht, hat diese Entdeckung, wenn sie sich allgemein bewährt, nicht blos philosophische, sondern auch unmittelbar praktische Bedeutung!

Krankenkassen-Raub!

Berlin, 7. Jan. In Spandau ist ein mit großem Raffinement geplanter und mit gleich großer Tollkühnheit ausgeführter Raub vorgekommen. Einbrecher haben den Geldschrank der Krankenkasse der dortigen königlichen Geschützgießerei erbrochen und den Inhalt geraubt. Werthpapiere im Betrage von über 70,000 Mark sind ihnen in die Hände gefallen. Die Polizei entwickelt die äußerste Thätigkeit, diesen mysteriösen Einbruch aufzuklären. Soweit hat sie indeß von den Thätern keine Spur.

Reclam gestorben.

Leipzig, 7. Jan. Hr. Philipp Reclam, der weltbekannte hiesige Verleger, welcher die „Universal-Bibliothek“ billiger Buchausgaben begründete, ist gestorben.

Die „Schöne Helena“ anstößig.

Köln, 7. Jan. Die „Schöne Helena“ unter polizeilicher Ueberwachung, — das ist das neueste Kuriosum. In Saarbrücken wurde die amüsante Offenbach'sche Operette gegeben, welche jenen Titel führt, und das Theater war gestopft voll, als plötzlich ein behelmter Schutzmann erschien. Mit großer Aufmerksamkeit und ernster Amtsmiene verfolgte derselbe die Eskapaden Helenas und hatte nicht übel Luft, „im Namen des Gesetzes“ gegen die leichtfertigen Fahrten Einspruch zu erheben. Indeß brachten ihn gebildetere und ebenfalls angesehene Persönlichkeiten von diesem Vorhaben ab. Ein Spaßvogel oder ein Ueberspannter hatte der Ortspolizei die Operette als „unsittlich“ denunzirt.

Ueber den Pfarrer hinweg.

Wien, 7. Jan. In Bozen, Tirol, hatte ein Jäger des 5. Bataillons des Tiroler Jäger-Regimentes, Namens Maier, Selbstmord begangen. Die Verhältnisse, welche ihn dazu getrieben, waren dermaßen tragisch und mitleiderweckend, daß das ganze Offizierskorps des Bataillons sich veranlaßt sah, der Leichenfeier beizuwohnen. Als aber der Trauerzug bei der Einfahrt in dem Friedhof anlangte, fand man das Thor geschlossen! Der Ortsgeistliche hatte den Befehl gegeben. Indeß setzte sich die Polizei über die Autorität des Pfarrers hinweg und erbrach einfach das Thor. Dann wurde die Feier ohne weitere Störung vollendet.

Zwei schwere Unglücksfälle.

Wien, 7. Jan. Hier ist beim Aufthauen der eingefrorenen Wasserröhren ein großes Unglück passirt. Zum Aufthauen wurden glühende Kohlen verwandt. Aus bisher unaufgeklärtem Anlaß erfolgte eine Explosion. Fünfzehn Arbeiter wurden bewußtlos, mehrere von ihnen liegen in kritischem Zustande darnieder.

Unachtsamkeit einer Mutter hat in Graz, Steiermark, den Tod ihrer vier Kinder zur Folge gehabt. Eine Bahnwärterfrau schloß, bevor sie ausging, um ihrem Manne das Essen auf die Strecke zu tragen, die Ofenklappe. Bei der Rückkehr fand sie ihre sämmtlichen vier Kinder erstickt vor. Die Frau soll dem Wahnsinn nahe sein.

Deutschland, England und die Boeren.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser soll dem Dr. Leyds bei der Unterredung versprochen haben, die Unabhängigkeit der Transvaal-Republik anzuerkennen, indem er einen deutschen Residenten in Pretoria, statt eines Konsuls wie bisher, ernenne, und er soll ihm ferner versichert haben, daß auch der ganze Dreibund die Unabhängigkeit der südafrikanischen Republik anerkennen werde.

Dr. Leyds war, wie man hört, hocherfreut über das Resultat der Unterredung und schickte sofort eine lange Depesche nach Pretoria.

London, 7. Jan. Die Nachricht, daß Jameson, der gefangene Führer der britischen Freibeuter, von den Boeren in Freiheit gesetzt worden sei, wird jetzt als unbegründet bezeichnet.

Hr. Krüger, der Präsident der Transvaal-Republik, soll die Zufuhr von Nahrungsmitteln nach Johannesburg abgeschnitten haben und (aus guten Gründen!) Niemandem mehr die Betretung des Transvaal-Gebietes ohne einen von ihm unterzeichneten Paß gestatten. Es heißt, daß Dr. Leyds, der Staatssekretär der Transvaal-Republik, mit dem ihm zur Verfügung stehenden Geheimfonds eine deutsche Kolonisationsgesellschaft in's Leben gerufen habe, welche 5000 gediente deutsche Ansiedler nach dem Transvaal bringen solle. Doch bedürfen diese und andere Nachrichten noch der Bestätigung.

London, 7. Jan. Der „Westminster Gazette“ wird aus Kapstadt, Südafrika, telegraphirt: Hier fühlt man sich allgemein angeekelt von der Feigheit der Engländer und anderer „Uitlanders“ in Johannesburg, weil dieselben, nachdem sie Dr. Jameson förmlich eingeladen hätten, zu kommen, ruhig dagesessen seien und ihm keine Hilfe geleistet hätten. (Dies ist wieder ein Zugeständniß, daß man in Kapstadt, und wohl in der ganzen Kapkolonie, den niederträchtigen Raubzug Jamesons billigte, obgleich ihn natürlich die britischen Behörden nachher desavouirten.)

Eine Depesche aus Johannesburg meldet, daß einer der Agenten von Reuters Telegraphenbureau als Spion der „British South Africa Co.“ verhaftet worden sei.

Der Gouverneur der Kapkolonie, Robinson, hat eine amtliche Proklamation erlassen, worin er die britischen Unterthanen im Transvaal davor warnt, sich Jameson anzuschließen, welcher das Territorium eines befreundeten Staates mit bewaffneter Hand verletzt habe.

Berlin, 7. Jan. Die von der Londoner „Times“ verbreitete Nachricht, daß Dr. Leyds, der Staatssekretär der Transvaal-Republik, mit einem Geheimfonds eine deutsche Kolonisationsgesellschaft gegründet habe, um 5000 militärisch ausgebildete Leute im Transvaal anzusiedeln, wird hier auf halbamtliche Autorität hin als völlig erfunden bezeichnet.

London, 7. Jan. Die „Westminster Gazette“ will wissen, daß die Königin Victoria einen Brief an den deutschen Kaiser geschrieben habe, worin sie ihn für seine Haltung in der Transvaal-Frage, besonders für seine Glückwunsch-Depesche an den Präsidenten, großmütterlich tadelt.

Die deutschfeindliche Stimmung und die Ausschreitungen gegen Deutsche, Holländer und Juden im Ostende von London sind noch immer im Wachsen. In allen Fällen waren die Engländer der angreifende Theil.

In politischen Kreisen heißt es, wenn der deutsche Kaiser wirklich die volle Unabhängigkeit der Transvaal-Republik, durch Aenderung der diplomatischen Vertretung Deutschlands in Pretoria, offen anerkennen sollte, so würde das einen Krieg zwischen England und Deutschland bedeuten. Auch schreibt die „St. James Gazette“: „Wir würden es lieber zu einem Bruch mit Deutschland kommen lassen, als auf die Bestimmung des Vertrages von 1884 zu verzichten, daß jedes internationale Arrangement, welches die südafrikanische Republik trifft, der Zustimmung Englands bedarf.“

Dublin, Irland, 7. Jan. In Werford fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung irischer Nationalisten statt. John Redmond hielt eine große Rede, und als er auf die Transvaal-Angelegenheit kam, brachte die Versammlung nicht endenwollende Hochrufe auf die Boeren aus.

Erschwindelte eine Million!

Paris. 7. Jan. Graf Cesti ist unter der Anklage verhaftet worden, von Max Lebaudy, dem exzentrischen jungen Millionär, welcher kürzlich an dem im französischen Militärdienst davongetragenen Typhusfieber starb, auf betrügerische Weise 1,000,000 Franken erlangt zu haben. Seit dem Ableben Lebaudys hat es sich überhaupt herausgestellt, daß derselbe das Opfer beständiger Erpressungen war.

Senator Dietz-Monnin gestorben.

Paris, 7. Jan. Charles Frederic Dietz-Monnin, ein hervorragender Staatsmann und lebenslanger französischer Senator, ist heute hier im Alter von 59 Jahren gestorben.

Unterleibs-Typhusepidemie.

St. Petersburg, Rußland, 7. Jan. Hier wüthet gegenwärtig der Unterleibstyphus in seiner schärfsten Form und macht reißende Fortschritte. Bereits sind 1300 an demselben Leidende in den Hospitälern untergebracht.

(Telegraphische Notizen auf der 2 Seite.)

Lokalbericht.

Ein Muster-Merchant.

Die geschorenen Aktionäre der Englewood Interior Finish Co.

Arthur J. und Anna Cox, E. L. Wilk, F. C. Houghton, James Mitchell und G. Luttehenn sind oder waren Aktionäre der Englewood Interior Finish Co., deren Fabrik sich an der 62. und La Salle Straße befindet. Wie sie in einer heute beim Obergericht eingereichten Klageschrift angeben, sind sie von Herrn Walter Merchant, dem Gründer und Ex-Präsidenten der Gesellschaft, böslich über's Ohr gehauen worden. Sie erzählen, die Gesellschaft sei mit $25,000 kapitalisirt gewesen, die Aktien hätten auf je $25 gelautet. Herr Merchant habe 312 von diesen Aktien gehabt, dabei aber gethan, als seien 312 die größere Hälfte von 1000. Er ließ gegen den Wunsch der Aktionäre mit einem Kostenaufwand von $6000 ein neues Fabrikgebäude errichten und verpfändete dasselbe im Namen der Gesellschaft für $5000 an einen gewissen Heile. Dieser würde die Gesellschaft mit der Bezahlung nicht drängen, sagte er. Später nahm er sich weitere Eigenmächtigkeiten heraus, bis die Gesellschaft ihn schließlich absetzte und ihm seine Aktien für $5300 abkaufte. Das war im letzten Juni. Nachher that Merchant ganz freundschaftlich mit der Gesellschaft und machte sogar größere Bestellungen bei der Firma, ohne freilich für das gelieferte Material zu bezahlen. Jetzt, im Januar, hat er plötzlich die vorerwähnte Hypothek zur Zahlung präsentirt, welche er dem Heile inzwischen abgekauft hatte. Da die Gesellschaft außer Stande war, sofort zu zahlen, ließ Merchant ohne Weiteres Beschlag auf ihr Gebäude legen und veranlaßte die Zwangsversteigerung, bei der er das ganze Anwesen mit einem Angebot von $5300 an sich brachte. Die Aktionäre verlangen nun vom Gericht, daß der Verkauf für ungiltig erklärt werden möge, da Merchant der Gesellschaft selber Geld geschuldet hätte und ihr nicht die gesetzliche Frist zur Bezahlung der Hypothekschuld gewährt hat.

Sollen einen Meuchelmord geplant haben.

Gegen die Brüder William und Gus. Weber wird die schreckliche Anklage erhoben, den Plan genährt zu haben, Herrn E. B. Hamlin, Sekretär der „Kilmar Bale Tie Co.“, durch Meuchelmord bei Seite schaffen zu lassen. Der Nr. 6803 Peoria Straße wohnende „Dick“ Moloney soll gedungen worden sein, das abscheuliche Verbrechen zu begehen, verspürte dann aber angeblich Reue und meldete selbst der Polizei das geplante Attentat. Dies führte zur Inhaftnahme des sauberen Bruderpaares.

Wm. Weber, so heißt es, ist der Hauptschuldige. Er vertrat Hamlin, der im Süden Heilung von einem langwierigen Leiden suchte, monatelang und soll das Verbrechen einzig und allein geplant haben, um sich die Stellung konstant zu sichern. Sein Bruder Gus gilt für einen verbummelten Menschen, der wohl fähig wäre, ein Mord um Geldes willen zu begehen. Der Erstgenannte ist verheirathet und wohnt mit seiner Familie Nr. 279 Market Straße, während Hamlin, schon hoch in den Jahren stehend, Nr. 66 Laflin Str. ansässig ist.

Beide Arrestanten, die übrigens jede Schuld hartnäckig ableugnen, wurden heute dem Richter Underwood vorgeführt, der indeß das Verhör auf nächsten Montag verschob.

Unter schwerem Verdacht.

Geheimpolizisten der Zentral-Station Nr. 123 N. Peoria Straße den Italiener Michael Spiero, der seit mehreren Monaten von den Behörden in Hazelton, Pa., dringend gesucht wurde. Spiero soll nämlich am 26. Juni vorigen Jahres das Wohnhaus eines gewissen Matthew Girard in der obengenannten Stadt vermittelst Dynamit in die Luft gesprengt und dadurch den Tod mehrerer Menschen verursacht haben. Bald nach der That war der vermeintliche Mordbube flüchtig geworden. Seine Spur wurde schließlich bis nach Chicago verfolgt, und die hiesige Polizei erhielt den Auftrag, den Ausreißer in Haft zu nehmen.

Von Spieros zahlreichen hier ansässigen Verwandten sollen jetzt alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um dem Gefangenen die Freiheit zu verschaffen und seine Auslieferung zu verhindern. Inzwischen ist jedoch bereits ein Polizeibeamter aus Hazelton abgereist, der, wie verlautet, die erforderlichen Auslieferungspapiere in Händen hat.

Der Holzhüter-Fall.

Die Auswahl der Geschworenen im Gange.

Nic Marzen auf der Anklagebank.

Am Morgen des 30. Januar vorigen Jahres verließ der junge deutsche Fleischhändler Fred Holzhüter sein Geschäftslokal in Brighton Park, um nach vorher getroffener Verabredung mit dem Schankwirth Nic Marzen nach Elgin zu reisen und dort Vieh zu kaufen. Zeugen haben dann gesehen, wie Holzhüter in Marzens Wirthschaft an der Halsted Straße kam, und daß Beide zusammen fortgingen. Marzen kehrte bald wieder zurück, Holzhüter aber ist lebend nicht wieder gesehen worden. Marzen, über das Verbleiben des Andern befragt, gab zur Antwort, er habe dem Holzhüter die Adresse eines Mannes gegeben, der eine Kuh verkaufen wollte, und diesen hätte Holzhüter aufzusuchen beabsichtigt, als sie sich von einander trennten. Am 23. Februar wurde dann, in der Gegend von 92. Straße und Western Ave. — Evergreen Park heißt der Bezirk — die Leiche Holzhüters in einem Gestrüpp am Wegrand gefunden. Es war ein mißglückter Versuch gemacht worden, den Todten zu verbrennen, und neben der Leiche stand noch eine leere Petroleumkanne, welche bei diesem Versuch gebraucht worden war. Nun wurde Marzen in Haft genommen. Es fand sich ein deutscher Bauer Namens Träger, welcher mit Bestimmtheit versicherte, er sei dem Marzen am 22. Februar an der 79. Straße begegnet. Der Mann sei zu Wagen gewesen, und hinten im Wagenkorb hätte ein großer verdeckter Gegenstand gelegen, muthmaßlich die Leiche des ermordeten Holzhüter. Die Umstandsbeweise gegen Marzen vermehrten sich im Laufe der nächsten Tage noch. Sein Dienstmädchen erinnerte sich, daß er am 30. Januar mit Holzhüter über den Hof und nach dem Stalle gegangen, bald darauf aber ohne Holzhüter zurückgekommen war. Er hatte dann ein Vorhängeschloß für den Stall angeschafft und in der Folgezeit, was ihm vorher nie eingefallen wäre, Holz und Kohlen für Feuerungszwecke stets selber aus dem Stalle geholt und keinem Anderen das Betreten desselben gestattet. Im Stalle fanden sich später bei genauerer Besichtigung Blutflecken und Menschenhaare. Die Polizei reimte sich nun die verschiedenen Indizien so zusammen: Marzen hatte **den Holzhüter in eine Falle gelockt.** Indem er ihn bewog, mit ihm auf den Viehhandel zu gehen, veranlaßte er ihn, eine größere Summe Geldes zu sich zu stecken. Er führte ihn dann in den Stall, ließ ihn dort vorangehen und erschlug ihn dann meuchlings. Den Todten raubte er aus und die Leiche hielt er Wochen lang im Stalle verborgen. Schließlich kam er auf den Einfall, den Todten auf die Prairie hinauszuschaffen und ihn dort zu verbrennen. Aber der Plan mißlang. Die Leiche brannte nicht und wurde als die Holzhüters erkannt. Die von Marzen zurückgelassene Petroleumkanne wurde als sein Eigenthum identifizirt. Träger erkannte in ihm den Mann wieder, der ihn nach dem Weg gefragt hatte, und Marzens Behauptung, er habe den 22. Februar im Bette zugebracht, wird wenig Glauben finden. Dazu dann die Aussagen des Dienstmädchens und die unheimlichen Blutspuren im Stall. Andere Umstandsbeweise vervollständigen die Kette; im Ganzen stehen der Staatsanwaltschaft nicht weniger als vierzig Zeugen zur Verfügung, und auch das Vorleben Marzens, worin es manches Unaufgeklärte gibt, verstärkt den auf dem Manne lastenden Verdacht.

Gestern wurde der Holzhüter-Fall vor Richter Smith zur Verhandlung aufgerufen. Der Angeklagte, welcher bereits zehn Monate in der Untersuchungshaft zugebracht hat, gibt sich den Anschein gänzlicher Unbekümmertheit. Er ist von kleiner, schmächtiger Statur und sieht in seinem neuen Anzug fast gentil aus. Wenn es nicht um die unruhig flackernden Augen wäre, würde er auf den ersten Blick einen günstigen Eindruck machen. Eine Schwester Marzens hat diesem aus Europa Geld geschickt, und so fehlt es ihm nicht an ein paar tüchtigen Advokaten. Der frühere Hilfsstaatsanw. Elliott und J. E. Ingram, letzterer beiläufig ein Assistent des Polizeianwalts Tatge, werden nichts unversucht lassen, um ihren Klienten loszueisen. Die Anklage wird vom Staatsanwaltgehilfen Pearson vertreten. Die Auswahl der Geschworenen geht nur langsam von statten. Herr Pearson fand gestern Nachmittag vier Bürger, die ihm genehm waren, nämlich: General A. C. Hawley, Thomas Culleeney, Albert Christianson und Harry Zeien. Vertheidiger Elliott beantragte heute Vormittag, daß diese Vier ohne Weiteres wegen Voreingenommenheit vom Dienst dispensirt werden sollten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Bewölkt, stellenweise Regen oder Schnee, morgen klareres Wetter und kälter; nördliche Winde.

Indiana: Regen oder Schnee, kälter; veränderliche Winde.

Wisconsin: Im Allgemeinen schön und kälter; nordwestliche Winde.

Jowa und Missouri: Im Allgemeinen schön, morgen wärmer; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 25 Grad; Mitternacht 26 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 26 Grad und heute Mittag 29

Fanden sie einen Flammentod?

Mehrere „Tramps“ vermuthlich bei einem Scheunenbrand mitverbrannt.

Heute Morgen, kurz nach Tagesanbruch, wurde auf dem Anwesen des Farmers A. H. Kemman, welcher etwa eine Meile nördlich von La Grange wohnt, eine mit Heu angefüllte Scheune völlig durch Feuerswüthen eingeäschert. Die Flammen griffen gleich von Anfang an mit rapider Schnelligkeit um sich, und die Löschmannschaften mußten sich darauf beschränken, die anderen Gebäude vor gleichem Geschick zu bewahren, was ihnen denn auch schließlich gelang. Man befürchtet, daß mehrere „Tramps“, die am Abend vorher Obdach in der Scheune suchten, im Schlaf von dem Feuer überrascht wurden und einen entsetzlichen Tod gefunden haben, da Niemand sie seither gesehen hat. Möglich ist es aber auch, daß die Leute, durch deren Unvorsichtigkeit der Brand zweifelsohne zum Ausbruch gekommen ist, schleunigst die Flucht ergriffen und sich jetzt irgendwo aus Furcht vor Strafe versteckt halten.

Farmer Kemman, der übrigens von derlei „Wandervögeln“ zur Winterszeit besonders geplagt wird, schätzt seinen Schaden auf volle $1000.

Die Brandruinen werden jetzt genau untersucht, um eben Gewißheit über das Schicksal der Stromer zu verschaffen.

Abgewiesen.

Der Großschlächter Cudahy gewinnt seinen Prozeß.

Der verkrachte Börsenspieler Austin W. Wright ist mit seinem Versuch, die Hälfte der Verluste, welche er bei der Schweinefleisch-Schwänze (Corner) von 1893 erlitten hat, auf seinen früheren Geschäftstheilhaber Cudahy abzuwälzen, vorläufig erfolglos geblieben. Richter Tuley hat Herrn Wright heute mit seiner Klage abgewiesen, indem er sagte, der Umstand, daß Cudahy sich bei jenem Geschäftsunternehmen im Interesse seines früheren Partners bethätigt habe, könne nicht als ein Beweis dafür angesehen werden, daß Cudahy selber an diesem Unternehmen betheiligt war und für die Folgen haften müsse. In Anbetracht der Thatsache, daß es sich bei der Schwänze überhaupt um einen ungesetzlichen Streich gehandelt habe, vertheilte der Richter die Kosten des Verfahrens auf die beiden streitenden Parteien. Der Anwalt des Klägers, Herr Clarence S. Darrow, meldete an, daß er gegen das Urtheil bei der höheren Instanz Berufung einlegen werde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Steinhauerstreik.

Achthundert Mitglieder der Steinhauer-Union, die Angestellten von 26 Firmen, legten heute Morgen die Arbeit nieder, um auch für die an den Steinsägemaschinen beschäftigten Arbeiter die achtstündige Arbeitszeit zu erringen, welche die Union für die Steinhauer selber schon im Jahre 1868 errungen hat. Die Steinhauer-Union ist sonst seit langer Zeit mit den Unternehmern immer im Guten ausgekommen, und zur Schlichtung von Differenzen bestand seit Jahren ein aus Mitgliedern des Unternehmerverbandes und der Gewerkschaft zusammengesetztes Schiedsgericht. Dies scheint indeß im vorliegenden Fall zu keiner Einigung gelangt zu sein. Der gegenwärtige Streik der Steinhauer ist der erste, den die Union seit 18 Jahren inszenirt. So sicher hat die Union sich in ihrem Frieden gefühlt, daß sie nicht einmal zu einer von den Zentralkörperschaften gehört und auch zu den Maurern keine freundschaftlichen Beziehungen unterhalten hat. Ob sie stark genug sein wird, um ihre Forderung allein durchzusetzen, das wird sich zeigen.

Es gelang ihr nicht.

Der zur Harrison Str.-Polizeistation gehörige Blaurock Deegan fand heute zu früher Morgenstunde die 22 Jahre alte Ada Adams halbbetäubt und allerlei dummes Zeug schwatzend, an Plymouth Place herumirrend und geleitete sie nach ihrer, in der Nähe gelegenen Wohnung. Ein schnell herbeigeholter Arzt konstatirte dann, daß das Mädchen Gift zu sich genommen, doch brachten Gegenmittel die Lebensmüde bald außer Gefahr.

Die Selbstmord-Kandidatin weigerte sich hartnäckig, das Motiv ihres dummen Streiches anzugeben, doch scheint Reue über ein verfehltes Dasein sie zur Verzweiflung getrieben zu haben.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kocht das Wasser!

Das Gesundheitsamt wiederholt dringend die Warnung, das städtische Trinkwasser nicht ungekocht zu genießen. Nach dem Sterblichkeitsausweis für die vorige Woche sind während derselben in Chicago 59 Personen an Unterleibskrankheiten gestorben, welche direkt oder indirekt durch den Genuß schlechten Trinkwassers verursacht oder doch dadurch verschlimmert worden sind. Unter normalen Verhältnissen sterben in Chicago wöchentlich „nur“ 15 Personen an derartigen Krankheiten.

Im Bundesgericht.

Antrag auf Niederschlagung einer gegen Nelson Morris erhobenen Kriminalanklage.

Vor Richter Großcup im Bundesgericht plaidirten heute die Anwälte des Großschlächters Nelson Morris für die Niederschlagung der gegen ihren Klienten und mehrere Beamte der Santa Fe-Bahn wegen Verletzung einer Bestimmung des Gesetzes zur Regelung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs erhobenen Anklage. Die Anklageschrift sei ungenau und fehlerhaft, führten die Herren aus. Anwalt Shields, der die Anklageschrift entworfen hat, stand für deren Formvollendung ein und machte den Richter darauf aufmerksam, daß es sich um ein Verbrechen handle, auf welches Zuchthausstrafe stehe. Der Richter behielt sich seine Entscheidung vor.

Ein anderer wichtiger Fall, der heute vor Richter Großcup verhandelt wurde, war das Gesuch des Herrn William C. Lobenstine, der als Eigenthümer des Gebäudes an der Nordwestecke von Wabash Avenue und Van Buren Straße einen Einhaltsbefehl gegen die Union Loop Co. und ihre Hochbahn verlangt.

Eine Fahrt mit Schrecknissen.

Im Kriminalgerichtsgebäude schießt ein Fahrstuhl in die Tiefe.

Nur mit knapper Noth entgingen heute Vormittag mehrere Passagiere des östlichen Fahrstuhls im Countygerichtsgebäude schwerem Unheil, indem der stellvertretende Fahrstuhlführer, Henry Mahler mit Namen, plötzlich die Kontrolle über den Elevator verlor, wodurch dieser mit seiner menschlichen Last blitzschnell in die Tiefe schoß. Zum größten Glück trat schließlich der Hemm-Apparat in Thätigkeit und wenige Fuß über dem steinernen Fußboden klemmte sich der Fahrstuhl fest. In wilder Hast stürzten die Passagiere aus dem gefahrdrohenden „Käfig“ und ihre leichenblaßen Mienen bekundeten zur Genüge den heillosen Schrecken, welcher ihnen bei der unheimlichen Fahrt in die Glieder gefahren war.

Der Elevator gerieth im 4. Stockwerk in Unordnung, und kaum hatte Mahler die Kurbel angedreht, als auch schon der Fahrstuhl sausend nach unten schoß. In ihrer Todesangst klammerten sich die Passagiere, etwa ein Dutzend an Zahl, fest an einander, doch ehe ihnen die große Gefahr eigentlich noch recht zum Bewußtsein kommen konnte, war ihnen ein gütiges Geschick bereits zu Hilfe gekommen.

Der Unfall erregte ziemliche Aufregung im Gerichtsgebäude.

Zwei Drückeberger.

Die Herren Geheimräthe fahnden noch immer auf den Candyladenbesitzer John Mangel, von Nr. 12 North Clark Str., der dieser Tage nach unbekannten Gegenden hin verduftet ist. Der fragliche Patron hat sich übrigens gut vorgesehen, indem er $2000 Baargeld und Diamanten im Werthe von weiteren $1000 mitgehen hieß, während er seinem besseren Ich nicht einmal einen Abschiedsgruß sandte. Die Kriminalbehörde hält es andererseits nicht für unmöglich, daß Mangel das Opfer eines Verbrechens wurde.

Auch aus dem Schankwirth Louis F. Berger, Nr. 621 N. Clark Straße ansässig, ist ein „Drückeberger“ geworden. Er hat seine junge Frau schnöde im Stich gelassen und ist ebenfalls bei Nacht und Nebel spurlos verschwunden. Und da traue ein Mädchen heutzutage den Männern noch — von den kreditgewährenden Brauern garnicht zu sprechen!

Gold ist die Losung.

Herr Henry C. Levi von der bekannten Kleiderfirma „The Hub“ an der Ecke von State & Jackson Straße kündigt an, daß seine Firma sich bis zur Höhe von $50,000 an dem Angebot auf die vierprozentigen Bonds betheiligen wird, welche die Bundesverwaltung gegen Gold verkaufen will. Diese Bonds lauten auf je $50 und werden im Jahre 1925 eingelöst. Man erwartet, daß sie von $58—58.50 bringen werden. Herr Levi stellt es den Kunden seines Geschäftes frei, sich an seinem Angebot auf einen Theil der Anleihe zu betheiligen.

Auch ein Geschäft.

Salveno Steffano und Antonio Barrione sind, wie sich erst gestern herausgestellt hat, mit an dem Verkauf von städtischen Arbeitskarten an italienische Tagelöhner betheiligt gewesen. Die Stadtverwaltung könnte nun die beiden Padroni in's Zuchthaus bringen, wird das aber nicht thun, sondern sich von ihnen nur das Versprechen geben lassen, daß sie künftig ihren „politischen Einfluß“ zu Gunsten der Stadthallenfraktion der Partei aufbieten werden, statt, wie bisher, im Interesse des Countyflügels.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Goldreserve im Bundes-Schatzamt beträgt nach den letzten Nachrichten $61,531,625.

— In der Anna-Lee-Grube bei Victor, Col., wurden 8 Arbeiter verschüttet, und man fürchtet, daß sie sämmtlich getödtet sind.

— Aus Eifersucht erschoß Walter Coombs in Littler York bei Scottsburg, Ind., seine Frau und beging dann Selbstmord.

— Gestern trat auch die Staatslegislatur von Ohio zusammen. Die verlesene Botschaft des Gouverneurs McKinley beschäftigte sich ausschließlich mit Staatsangelegenheiten.

— Zu Brunswick, Ga., brannte das Gebäude der „Artesian Ice & Brewing Co." nieder, eines der größten derartigen Etablissements in den Ver. Staaten. Direkter Verlust etwa $100,000.

— Aus Scottdale, Pa., wird gemeldet, daß wieder ein Streik der Arbeiter des Coke-Fabrikanten W. J. Rainey zu erwarten stehe. Die Arbeiter verlangen denselben Lohn, welcher von der Frick'schen Coke-Fabrik bezahlt wird.

— Nach dreitägigem Krankfein starb in Cleveland General M. D. Leggett, welcher den Bürgerkrieg mit Auszeichnung mitgemacht hatte und unter Grant mehrere Jahre hindurch Patentkommissär war, im Alter von 74 Jahren an einem Schlagfluß.

— In Buffalo, N. Y., ist der Streik der in den Werkstätten der Western New York- & Pennsylvania-Bahn angestellten Arbeiter gütlich beigelegt. Die Gesellschaft bewilligte alle Forderungen der Leute mit Ausnahme derjenigen der Lohnerhöhung.

— Die Schankwirthe von Kansas City, Mo., haben einen Verein gegründet, um das dortige Brauersyndikat zu bekämpfen, und wollen sich ausschließlich aus dem Osten Bier kommen lassen. Das Faß Bier kostet jetzt in Kansas City $6, während es in Chicago auch nach der neuesten Erhöhung für $5 verkauft wird.

— Zu Salt Lake City fand gestern die Inauguration der Staatsbeamten — die erste — statt und gleichzeitig wurde die Erhebung von Utah in den Staatenrang großartig gefeiert. Gouverneur Wells berief auf 3 Uhr Nachmittags die erste Sitzung der Staatslegislatur ein. Abends fand ein Ball im Theater statt, welcher alle bisherige gesellschaftlichen Ereignisse in der Salzsee-Stadt an verschwenderischer Pracht in den Schatten stellte. Am 21. Januar wird die Staatslegislatur zur Bundessenators-Wahl schreiten.

— Ein scheußliches Verbrechen beging im Gefängniß zu Cairo, Ill., der Einbrecher und Schleichdieb Henry Dickson, welcher aus Louisville sein soll. Er brachte einem Mitgefangenen, dem Farbigen Charles Wilson, einen Schnitt durch den Bauch bis zum Rückgrat bei, schnitt dann einen Theil der Gedärme heraus und übergab sie dem herzukommenden Hilfs-Gefängnißwärter Irvine mit den Worten: „Da haben Sie eine Portion von Wilsons Gedärmen." Die Gefangenen hatten kürzlich eine Verschwörung zum Ausbruch geplant, wobei der Gefängnißwärter ermordet werden sollte, und der in's Vertrauen gezogene Wilson, welcher später, als er erfuhr, daß auch ein Mord zum Programm gehöre, nichts mehr davon wissen wollte, soll gedroht haben, den Behörden Alles zu verrathen. Diese Drohung kostete ihm das Leben. Man fand bei einer Durchsuchung auch versteckte Werkzeuge für die Ausführung jenes Komplottes.

Ausland.

— Im österreichischen Städtchen Marburg (Steiermark) hat der Steuerbote Knickmann Selbstmord begangen.

— Der wegen Sittlichkeitsverbrechen in Anklagezustand versetzte frühere Redakteur der „Berliner Neuesten Nachrichten", O. v. Ehrenberg, ist behufs Untersuchung seines Geisteszustandes in die Irren-Abtheilung der Berliner Charité übergeführt.

— Im Ostende Londons kam es gestern Abend zu Unruhen, weil die in den Docks befindlichen deutschen und holländischen Matrosen von den englischen Matrosen insultirt und in anderer Weise belästigt wurden. Während des Tumults wurden auch in den, von den Juden geführten Läden die Fenster zertrümmert. Mehrere deutsche Klubs wurden geschlossen.

— Natürlich wird das Gerücht von der Amtsmüdigkeit oder gar Abdankung des deutschen Reichskanzlers Hohenlohe bereits wieder als grundlos bezeichnet. Scheinbare Nahrung hatte das Gerücht dadurch erhalten, daß bei der Audienz, welche Kaiser Wilhelm dem Staatssekretär der südafrikanischen Transvaal = Republik, Dr. Leyds, ertheilte, gar keine Minister zugegen waren.

— Noch immer sind die Nachrichten über den Revolutionskrieg auf Cuba widersprechend. Wie aber aus Barcelona, Spanien, gemeldet wird, hat auch die spanische Regierung jetzt Berichte erhalten, welche sehr ungünstig für die Spanier lauten und u. A. besagen, daß „Schaaren von Insurgenten in der Nähe von Havana umherschwärmen". Die Angabe indeß, daß bereits Havana bis auf ein einziges Fort von den Revolutionären eingenommen sei, wird von spanischer Seite bestritten.

— In den Straßen von London wurde Frau Kornelius Siebels aus Atlanta, Ga., eine 75jährige Greisin, ziellos umherwandelnd und völlig irrsinnig gefunden, und sie befindet sich vorläufig im Arbeitshause von St. George. (Sie hat beträchtliches Eigenthum in Georgia sowie in Mississippi, ist in diesen Staaten wegen ihrer Wohlthätigkeit bekannt und war Ende November v. J. nach Deutschland gereist, wo sie angeblich $50,000,000 als Antheil an der großen Siebels'schen Erbschaft zu erhalten hoffte.)

Lokalbericht.

Hochbahn-Kollision.

Der Unfall noch glücklich abgelaufen.

In nächster Nähe der Canal Str.-Hochbahnstation fand gestern Nachmittag eine Kollision zweier Züge statt, und wenn bei dem Unfall auch glücklicherweise Niemand zu Schaden gekommen ist, so befanden sich die Passagiere doch in großer Gefahr. Die Lokomotive eines Zuges der Market Str.-Linie rannte nämlich mit noch ziemlicher Fahrgeschwindigkeit in den letzten Waggon eines auf dem Hauptgeleise stehenden Personenzuges und zertrümmerte das Hinterende vollständig. Die unter den Fahrgästen entstehende Aufregung spottet jeder Beschreibung, wildes Angstgeschrei erfüllte die Luft und es bedurfte der ganzen Geistesgegenwart des Bahnpersonals, um die Leute einigermaßen beruhigen und davon überzeugen zu können, daß keine unmittelbare Gefahr für sie vorlag. Verletzt wurde Niemand bei der Karambolage, was wirklich ein kleines Wunder genannt zu werden verdient.

Der Unfall selbst trug sich folgendermaßen zu. Der westlich fahrende Zug der Hauptlinie war eben in die Canal Str.-Station eingelaufen, als auf dem Market Str.-Zweiggeleise ein anderer Zug herangesaust kam. Kurz vor der Vereinigung beider Linien befindet sich eine starke Kurve, und hier lagerte zur Zeit ein ungewöhnlich schwerer Rauch und Qualm aus der Esse eines benachbarten Fabrikgebäudes, wodurch dem Lokomotivführer der Ausguck doppelt erschwert wurde. Er bemerkte denn auch den auf dem Hauptgeleise stehenden Zug erst, als er nur noch etwa 30 Fuß von diesem entfernt war; blitzschnell wurden jetzt die Dampfbremsen angelegt, doch glitt die Lokomotive nichtsdestoweniger noch eine Strecke weit auf dem Geleise fort, dann ein heftiger Anprall, und das Unglück war geschehen. Nur der noch rechtzeitigen Verminderung der Fahrgeschwindigkeit des Market Str.-Zuges ist es zu verdanken, daß die Katastrophe noch so glücklich abgelaufen ist; hätte eine Entgleisung stattgefunden, so würden die Folgen geradezu entsetzlich gewesen sein.

Die Hochbahngesellschaft sucht auch diesmal den Vorfall wieder thunlichst abzuschwächen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Sale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Börsen-Angelegenheiten.

Die gestrige Beamtenwahl der Börse hat, wie es vorauszusehen war, in der Wiedererwählung des Präsidenten Baker resultirt. Seine Mehrheit über Wright belief sich freilich nur auf 215 Stimmen. Im Ganzen sind 1351 Stimmen abgegeben worden, mehr als je zuvor. Zum Vize = Präsidenten wurde Herr Zina R. Carter, Drainage-Kommissär und Bruder des Countyrichters, mit 682 Stimmen gegen 646 gewählt, die auf Erward S. Jones fielen. Zu Mitgliedern des Direktoriums wurden die Herren William N. Eckhardt, George B. Stone, Henry C. Gray, James Niuol, Henry Zeiß, Hy. O. Parker und Louis B. Mitchell erwählt; zu Mitgliedern des Finanz-Ausschusses — John M. Fisk, Frank E. Winans, Eben Matthews, Alonzo B. Lord, Jerome G. Steever; Mitglieder des Komites für die Schlichtung von Streitfragen — Edward S. Adams, Frank A. Maurer, Charles W. Buckley, George T. Sidwell und Alexander Rodgers.

Die für gestern angekündigt gewesene Eröffnung der neuen Minenbörse hat, da das Lokal der Organisation, im 2. Stockwerk des New York Life-Gebäudes, Ecke Monroe und La Salle Straße, noch nicht vollständig eingerichtet ist, bis zum 21. Januar verschoben werden müssen. Im Auftrage der Minenbörse haben sich die Herren M. J. Sheridan, R. H. Field und B. A. Seitz nach dem Westen begeben, um mit den älteren Korporationen in Denver, Salt Lake City, Butte, Cripple Creek u. s. w. Verbindungen anzuknüpfen. Die Beamten der Chicagoer Minenbörse sind: Präsident, John Marder; 1. Vize-Präsid., Joseph Underwood; 2. Vize-Präsident, Charles E. Rollins; Schatzmeister, John Hill, jr.; Sekretär, Henry Burkholder; Anwalt, John Mayo Palmer.

Verdienst

Ist's, was Hood's Sarsaparilla seine grosse Bedeutung, seine sich beständig mehrenden Verkäufe verschafft hat, und es in den Stand setzt, seine wunderbaren und unerreichten Heilungen zu bewerkstelligen. Die Zusammensetzung, das Verhältniss und der Prozess bei Bereitung von Hood's Sarsaparilla sind anderen Medizinen unbekannt und machen Hood's Sarsaparilla zu einer ganz

besonderen Arzenei

Es heilt eine grosse Anzahl Krankheiten in Folge seiner Macht als Blutreiniger. Es wirkt direkt und positiv auf's Blut und das Blut erreicht jeden Winkel des menschlichen Körper-Systems. Auf Auf diese Weise kommen alle Nerven, Muskeln, Knochen und Gewebe unter den wohlthätigen Einfluss von 3

HOOD'S Sarsaparilla

Der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c.

Stadtrathssitzung.

Eine Reihe von wichtigen Veränderungen.

Die Wegerechts-Verordnungen noch einmal zurückgelegt.

Die in den Händen der verschiedenen Straßenausschüsse des Stadtraths befindlichen neuen Wegerechts-Verordnungen sind offenbar noch nicht reif, denn sie wurden wider Erwarten auch gestern Abend noch nicht zur Verhandlung aufgerufen. Das Schicksal der Jackson Str. ist somit noch immer in der Schwebe. Die während der Sitzung erledigten Geschäfte lassen sich kurz aufzählen, wie folgt:

Auf Antrag des Ald. O'Neill wurde beschlossen, daß die Züge aller Dampfbahnen vor Staßenbahnkreuzungen anhalten und erst weiterfahren sollen, nachdem der Bahnwärter signalisirt hat, daß der Weg frei ist. Uebertretungen sollen mit Geldbußen von $25—$200 geahndet werden.

Für die Förderung der Geleise-Erhöhung soll der Mayor ein neues Spezialkomite ernennen, aus vier Stadträthen von der Westseite, dreien von der Südseite und zweien von der Nordseite bestehend.

Der Verordnungs = Entwurf, welcher die Lizensirung von Pferdeschlächtereien bezweckte, wurde niedergestimmt, nachdem Ald. Judah ausgeführt hatte, die Festsetzung einer Lizens von $5000 für den Betrieb einer Roßschlächterei laufe nur darauf hinaus, einem bestimmten Konsortium ein Monopol auf das Geschäft zu geben; dieses Konsortium würde aber das Chicagoer Fleischgeschäfte auswärts um sein ganzes Ansehen bringen und schließlich ruiniren.

Die von Einnehmer Maas vorgeschlagenen Zusätze zur Lizens-Verordnung wurden angenommen, und von jetzt an müssen Flaschenbierhändler eine jährliche Gewerbesteuer von $250 entrichten, ebenso die Eigenthümer von Spezereiwaaren-Geschäften, welche Flaschenbier führen. Den hiesigen Agenturen auswärtiger Brauereien wird durch einen weiteren Zusatz die Erlegung der Brausteuer zur Pflicht gemacht. Bezahlen mußten diese Agenturen die Steuer schon früher, da aber keine ausdrückliche Verordnung über den Punkt vorlag, so thaten sie es nur unter Protest.

Eine Verordnung, welche eine Erhöhung der Droschkentaxe gestalten sollte, wurde abgewiesen.

Ald. Lawlers schon mehrfach wiederholter Beschlußantrag, daß bei städtischen Arbeiten nur Backsteine, die von Unionarbeitern hergestellt sind, Verwendung finden sollen, wurde mit der üblichen Geschwindigkeit einem Komite überwiesen, das ihn zu vergessen suchen wird.

Die Chicago City Railway Co. wurde angewiesen, den Passagieren ihrer Linie in der Halsted Str. künftig das Umsteigen zu ersparen.

Auf Antrag des Ald. Hambleton wurden der Mayor und die Vorsitzer der Ausschüsse für Finanzen, Rechtsfragen und Lizensen angewiesen, über die Ursachen der finanziellen Nothlage zu berichten, in welcher die Stadt sich befindet, und Vorschläge zur Abhilfe zu machen.

Ald. Hepburn machte auf die Baumwoll-Ausstellung aufmerksam, welche hier im Frühjahr abgehalten werden soll. Er bewirkte, daß der Mayor ermächtigt wurde, die Städte des Südens zur Beschickung dieser Ausstellung einzuladen.

Der Schulrath erhielt Erlaubniß zum Ankauf zweier Baustellen an der Ecke von 17. und Laflin Str.

Es wurde eine Verordnung angenommen, welche verfügt, daß die Geleise der Union Stock Yards & Transit Co. in der Halsted Str. mit einem Viadukt überbrückt werden sollen. Eine zweite Verordnung verfügt den Bau einer Brücke in der Carpenter Str.

Mayor Swift theilte mit, daß er an Stelle des ausgeschiedenen Herrn T. C. Diener den Architekten John M. Van Osdel zum Mitglied des Verwaltungsrathes der öffentlichen Bibliothek ernannt habe.

Im Wahnsinn.

Gestern Mittag wurde der 53 Jahre alte Chas. Lewis, dessen Angehörige Nr. 1008 W. Van Buren Straße wohnen, versuchsweise aus dem Irrenasyl in Dunning entlassen, da man ihn eben für geheilt hielt. Ehe er noch seine Familie aufsuchte, begab sich Lewis zu alten Bekannten, die Nr. 161 Washingtonstraße ansäßig sind, hatte aber kaum die Treppe zum vierten Stockwerk erklommen, als er sich plötzlich über das Geländer bog und kopfüber in die Tiefe stürzte. Mit mehreren Rippenbrüchen und sonstigen schweren inneren Verletzungen wurde der Aermste unten liegend aufgefunden. Man transportirte ihn schleunigst in der Polizei-Ambulanz nach dem County-Hospital, wo sein Ableben jetzt stündlich erwartet wird.

Noch nicht gefunden.

Bis jetzt hat die Polizei noch nichts über den Verbleib der 11 Jahre alten Ida Reizmann, welche seit Sonntag von ihrer Nr. 391 W. 14. Straße wohnenden Mutter vermißt wird, ermitteln können. Das körperlich nur schwach entwickelte Mädchen besuchte an jenem Tage Anverwandte, deren Heim sich an Halsted Straße befindet, und trat gegen 6 Uhr Abends den Nachhauseweg an, ist aber seit diesem Augenblick spurlos verschwunden.

Frau Reizmann befürchtet, daß ihrem Töchterchen irgend ein Unfall zugestoßen ist.

* Staatsanwalt Kern verspricht, daß er die Behauptung des Winkelbörsen-Besitzers Van Winkle, es seien ihm $250 abverlangt worden, um zu verhindern, daß die Großgeschworenen ihn in Anklagezustand versetzten, genau und eingehend untersuchen werde.

„Baron von Schelika".

Der hohe Besuch nimmt französischen Abschied.

Im fashionablen „Stamford Hotel" an der Michigan Avenue setzten am 2. Dezember die Stubenkellner ein ausnahmsweise pfiffiges Gesicht auf, und auch der Eigenthümer des Gasthofes, Herr J. M. Bishop, glaubte allen Grund zu haben, sich über den „hohen Besuch", der soeben bei ihm eingekehrt, von Herzen freuen zu dürfen. Im Fremdenbuch stand es schwarz auf weiß vermerkt: „Baron und Baronesse Schelika", deren vermeintlich wohlgespickte — Geldbörse eben jenes Behagen bei dem Hotelier und seinen Ganymeden erzeugte. Und das muß der Neid dem Herrn Baron lassen, er trat gleich von Anfang an „standesgemäß" auf; die besten Zimmer und die besten Weine waren ihm kaum gut genug, wie er denn auch beim Anknüpfen neuer Bekanntschaften mit adeliger Reserve zu Werke ging. Das gehört nun einmal so zu einem echten preußischen „Garde-Lieutenant", gerade wie das Schuldenmachen, worin „Baron Schelika" auch kein Grünhorn mehr zu sein scheint. Natürlich kam man den hohen Gästen mit ausgesuchter Höflichkeit entgegen, zumal Herr von Schelika anfänglich die Moneten ziemlich frei rollen ließ. Nach und nach wurde der „Herr Baron" auch etwas leutseliger den anderen „gewöhnlichen" Hotelgästen gegenüber, zumal wenn ihm seine Beobachtungsgabe verrieth, daß deren Kasse an Ueberfluß litt. Bei Champagner und Havanas wurde schließlich "un petit jeu" arrangirt, und das führte dann allgemach zu intimerer Bekanntschaft. Die von dem Herrn Baron zu einem Spielchen herangezogenen Amerikaner fühlten sich selbstverständlich ob dieser Gunst höchst geschmeichelt, ist es doch auch nicht jedem Plebejer vergönnt, von dem Nachkommen eines ehemaligen Raubrittergeschlechts über die Ohren gehauen zu werden. So näherte sich das Weihnachtsfest, und „Baron Schelika" bestellte bei dem Hotelbesitzer ein besonders exquisites Dinner, da er den Besuch einer Dame aus den höchsten Gesellschaftskreisen Englands erwarte. „Lady Douglas" nannte er sie, doch will ein anderer Gast des Hauses in ihr die Gattin eines Reitlehrers erkannt haben. Dann sprach beim Herrn Baron um diese Zeit auch ein „britischer Graf" vor, dem zu Ehren wiederum der Champagner in Strömen floß — es soll sein Schneider gewesen sein, dessen „Ansprüche" man in Wein zu besänftigen suchte.

So kamen und gingen noch manche andere distinguirte Besucher, und auch Polizeirichter Blume schätzte sich — damals wenigstens noch — glücklich, als er am Neujahrstage mit dem deutschen Edelmann nach einem eleganten Austern-Souper ein Pokerspielchen machen durfte. Kein Wunder, daß späterhin sein Taschen, als Straßenräuber ihn anfielen, ziemlich leer waren!

Und nun kommt das Nachspiel zum Ganzen. Bei Nacht und Nebel hat nämlich der Herr Baron Schelika französischen Abschied genommen und als Andenken die „Frau Baronesse", eine unbezahlte Hotelrechnung und diverse andere „Läpperschulden" hinterlassen, die den Kellnern und dem Eigenthümer des „Stanford Hotel" jetzt schwer im Magen liegen sollen.

Armenärzte.

Präsident Healy vom Countyrath hat gestern an Stelle des Demokraten W. D. Boyce, der sich in der Behörde für überflüssig hielt und deshalb ausgeschieden ist, Herrn James D. Morrison zum Mitglied der County-Zivildienst-Kommission ernannt. Diese besteht nunmehr aus den Herren Burdett, Northam und Morrison. Am Montag, den 3. Februar, wird die Behörde eine Prüfung von Bewerbern um Anstellung als Armenarzt vornehmen. Die Stellen, es sind deren zehn, bringen $300 das Jahr, doch muß der Armenarzt seinen Patienten auch die nothwendige Medizin auf eigene Kosten liefern.

* Schon seit mehreren Monaten ist der zehnjährige Oscar Weinberg spurlos verschwunden, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher völlig resultatlos geblieben. Die Mutter des Vermißten wohnt in dem Hause Nr. 260 Ost Kinzie Str. Von der Polizei wird vermuthet, daß der Knabe die Stadt verlassen hat, und nach Westen auf Abenteuer ausgezogen ist.

Madame,

Wir haben ein Backfett, von dem wir wissen, daß es das beste ist, welches die Welt jemals kannte. Millionen von Pfunden sind davon verkauft worden. Wir nennen es

Cotosuet

Swift's vollkommenes Backfett,

Kein Mensch, der es kennt, wird seinen Werth in Frage stellen. Wir laden Euch ein, einen Eimer davon zu probiren.

Ueberall in Eimern wie Schmalz verkauft.

Swift and Company, Chicago.

Deutscher Wohlthätigkeitsball.

Die Vorbereitungen für den zweiten großen Wohlthätigkeitsball, welcher am 21. Januar unter den Auspizien der „German American Charity Association" im Auditorium abgehalten werden soll, sind während der letzten Wochen so rüstig fortgeschritten, daß ein glänzender Erfolg des Festes schon jetzt außer Frage steht. Durch die Thatsache, daß die meisten Logen bereits verkauft sind, ist wiederum der Beweis geliefert worden, daß die Bewohner Chicagos stets bereit sind, Noth und Elend zu lindern und den Armen zu helfen, soweit es irgend möglich ist. Gerade zur Winterszeit sind die Reichen und Wohlhabenden mehr denn je bereit, ihre Hand aufzuthun und den Bedrängten und Heimathlosen, die unter den Unbilden der Witterung besonders schmerzlich zu leiden haben, in dem schweren Kampfe ums Dasein behilflich zu sein.

Schon der vorjährige deutsch-amerikanische Wohlthätigkeitsball ergab einen Reingewinn von $6250, der unter die folgenden Anstalten zur Vertheilung gelangte: „Deutsches Hospital", „Alexianer Brüder-Hospital", „Michael Reese Hospital", „Deutsche Gesellschaft", „Altenheim", „St. Elizabeth Hospital", „Heim für verkrüppelte Kinder" und „Unterstützungsfond für Polizisten und Feuerwehrleute".

In diesem Jahre wird jedoch unzweifelhaft eine weit größere Summe erzielt werden, da sich in allen wohlsituirten Kreisen der Bevölkerung diesmal eine ganz besonders rege Theilnahme kundgibt.

Das allgemeine Komite für die Veranstaltung des Balles besteht aus den folgenden Deutsch-Amerikanern, deren Namen durchweg einen guten Klang haben: William H. Rehm, Präsident; Horace L. Brand, 1. Vize-Präs.; Lessing Rosenthal, 2. Vize-Präsident; Hans A. Eschenburg, Schatzmeister; Wm. G. Wasmansdorff, Sekretär; Wm. G. Andersen, Henry Bartholomay, Henry Beneke, Edward J. Birk, Louis Blatz, Fred. W. Blocki, Fred. W. Boldenweck, Louis Bruns, William H. Bullen, Karl Eitel, Gustav F. Fischer, Charles E. Freund, Arthur Herz, William Heffert, Wm. F. Juergens, Robert T. Kochs, John Koelling, Paul Kraemer, Edward H. Lee, Edmund B. Lehmann, Edward A. Leicht, Sidney Loeb, Julius W. Loewenthal, Fred Maas, Albert F. Madlener, Henry Mayer, Walter R. Michaelis, Hugo T. Petersen, Eugene Rang, George P. Rinn, R. E. Rhode, Fred M. Schmidt, Charles H. Wacker, Leo Wampold, Arthur Woltersdorf.

Außerdem ist, um den Verkauf der Eintrittskarten zu vereinfachen und erfolgreich zu machen, eine große Anzahl von Subkomites gebildet worden, deren Mitglieder immer gewisse Klassen von Geschäftsleuten besuchen, wodurch dem Publikum der Ankauf von Billets so bequem wie nur irgend möglich gemacht worden ist. Die Logen werden auf dem Wege der Privatsubskription vergeben, und zwar beträgt der Preis für eine Loge, mit sechs Sitzen, 50 Dollars. Wer sich noch eine Loge sichern will, sollte sich ohne Verzug an den Sekretär, Herrn William S. Wasmannsdorf, Zimmer 715 im Schillergebäude, wenden, woselbst die Subskriptionsliste aufliegt.

Eine Neuerung wird diesmal die Vertheilung von höchst geschmackvoll und künstlerisch ausgeführten Souvenirs sein.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Vorwärts."

Unter den zahlreichen Maskenfesten, welche in diesem Winter, wie alljährlich, an der Westseite abgehalten werden, wird unzweifelhaft der große Preismaskenball des Turnverein „Vorwärts" einen hervorragenden Platz einnehmen. Für diese Festlichkeit, welche am Samstag, den 18. Januar, in der Vorwärts-Turnhalle, an der W. 12. Str., stattfinden soll, werden schon jetzt die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen, weshalb ein durchschlagender Erfolg mit Sicherheit garantirt werden kann. Eine große Anzahl höchst werthvoller Preise soll für die besten Gruppendarstellungen und Einzelmasken zur Vertheilung gelangen, und außerdem sind großartige Bühnenaufführungen angekündigt. Es darf also als zweifellos angenommen werden, daß das Programm eine reiche Fülle von interessanten Abwechselungen aller Art darbieten wird. Von den lebenden Bildern, die auf der Bühne dargestellt werden sollen, sind besonders hervorzuheben: „The spanish Fandango" und „The old Woman that lived in the Shoe", beides von kleinen Kindern in prachtvollen Kostümen aufgeführt.

National Turnverein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Südwestseite dem großen Preismaskenball entgegengesehen, welchen der National Turnverein am Samstag, den 1. Februar, in der Apollo Halle, an Blue Island Ave., nahe 12. Straße, abzuhalten gedenkt. Das bevorstehende Fest ist nicht mit pomphaften Phrasen angekündigt worden, wird aber trotzdem allerlei höchst amüsante und originelle Ueberraschungen bringen. Ein rühriges Narrenkomite ist schon seit langer Zeit mit den Vorbereitungen beschäftigt, um dem Prinzen Karneval und seinen Anhängern einen glänzenden Empfang zu bereiten. An Preisen sind $75, für Einzelmasken und Gruppendarstellungen, ausgesetzt worden, und schon dieser Umstand allein wird sicherlich nicht wenig dazu beitragen, daß die Festhalle am 1. Februar von einem lustigen Narrenvölkchen bis auf den letzten Platz besetzt sein wird.

Ball und Verloosung.

In Schoenhofens kleiner Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, wird die Plattdeutsche Gilde „Edward Cook Nr. 8" am nächsten Sonntage, den 12. Januar, einen großen Ball abhalten, mit dem die Verloosung einer goldenen Uhr und zahlreicher anderer Gegenstände verbunden sein wird. Das Arrangements-Komite garantirt allen Freunden und Gönnern einige in jeder Beziehung amüsante Stunden, zumal auch für gute Tanzmusik, vortreffliche Speisen und Getränke auf's Beste gesorgt sein wird. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt worden. Für den Eintritt sind 25 Cents pro Person zu entrichten: das Billet gilt auch für die Verloosung.

Bessere Verbindung.

Die South Chicago Electric City Railway hat gestern die Anlage Hammond, Whiting & East Chicago Electric City Railway käuflich erworben. Die Bahnverwaltung kündigt an, daß sie in einigen Monaten, sobald sie zwischen Whiting und South Chicago ein zweites Geleise gelegt haben wird, Morgens und Abends Passagiere für 5 Cents von Whiting nach South Chicago und von South Chicago nach Whiting befördern wird. Gegenwärtig müssen die in South Chicago ansässigen und in Whiting beschäftigten Arbeiter, etwa 800 an der Zahl, doppeltes Fahrgeld bezahlen. Die South Chicago Co. hat für die von ihr angekauften Linien $500,000 gegeben.

Löfflers Theater -- Soziale Turnhalle.

Trotz der ungünstigen Witterung ging am letzten Sonntage die große Opernburlesque „500,000 Teufel" vor überfülltem Hause über die Bühne des obengenannten Theaters. Von einer wirklichen Handlung kann ja in diesem Stücke kaum die Rede sein, und es war deshalb auch nur dem frischen Humor, mit dem ein Jeder der Darsteller sich seiner Aufgabe auf's Beste entledigte, sowie der prächtigen Kostümirung und Ausstattung zu verdanken, daß die Besucher in hohem Maße amüsirt das Theater verlassen konnten.

Für nächsten Sonntag hat Direktor Loeffler das berühmte Sensations-Lebensbild mit Gesang in 5 Akten von Barry & Schick „Spieler und Todtengräber" zur Aufführung angekündigt, ein Stück, das bereits auf allen größeren Bühnen Deutschlands mit durchschlagendem Erfolge gegeben wurde. Die Besetzung der Hauptrollen stellt sich, wie folgt: Schlichtmann, Julius Nathanson; Wilhelm, sein Sohn, E. Mauser; Katharina, Elsa Stolle; Lorenz, Arnold Riemann; Christoph, Fritz Dittmar; Fanny, Stubenmädel, Margarethe Ristau; Natzl, Lehrbub, Otto Loewe; Käthchen, Anna Loeffler; Franz, Otto Schmidt; Liese, Marie Schramm; von Bredow, Louis Schramm; Werner, A. Riemann; Peter, Julius Loeffler ꝛc. Zehn großartige neue Gesangsnummern werden in diesem Stücke zum Vortrag gelangen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Konstantin Brandle, Anna Faith, 29, 30.
Theodore Staat, Jennie Crawford, 24, 20.
Thomas S. Heller, Ruth J. Elwood, 21, 18.
Charles Streiba, Emilie Maechtle, 53, 33.
Bertram B. Downs, Jennie D. King, 29, 23.
William Gordon, Signe Nelson, 33, 25.
Karel Jelek, Anna Zikmund, 24, 22.
Christoph Buechhardt, Emma Martin, 26, 23.
James J. Doba, Melinde Fientie, 34, 19.
William Hensley, Annie Peters, 40, 33.
Theodor Ronkes, Franciska Krozewski, 38, 30.
Allexnder Lasch, Annie Jantzen, 26, 22.
Henry A. Guettel, Martha Auerbach, 29, 23.
Henry Snyder, Adelheid Simon, 47, 23.
A. Marschalkowicz, A. Pervnaska, 45, 36.
John Gaul, Catharine M. Willis, 37, 18.
Jan Kuziennoaski, Marganna Janicke, 21, 18.
Simon Stern, Annie Skidelsky, 27, 31.
A. Racanowski, M. Wierzbanowska, 21, 18.
Anton Fularson, Rose Watezak, 25, 22.
Erwin E. Donaldson, E. E. Scritt, 27, 20.
Ellsworth B. Jones, Julie Ryan, 23, 21.
William J. Gibbons, Maggie Brennan, 32, 25.
J. L. MacRae, Gertrude B. Morrison, 22, 19.
Peter Christman, Mary Hack, 30, 22.
John Gezebowski, Wiktoria Gerza, 21, 19.
Edward Cavanagh, Bridget Hicks, 27, 23.
Wesley Hallet, Margarethe Hobolth, 26, 23.
Myer Fisher, Ettie Bressson, 25, 21.
Louis A. Reebe, Wilhelmine E. Harms, 22, 22.
Richard Roderick, Bertha J. Etchlin, 55, 45.
Valentine Geeien, Annie Voß, 28, 21.
August Kim, Maggie Graham, 22, 20.
Ignatz Sachmann, Stanislawa Kolaska, 28, 19.
Johannes Schmidt, Johanna Buchholz, 38, 32.
Peter Tearney, Sarah O'Neill, 26, 24.
Swan P. Munson, Ida Wehrand, 31, 24.
Richard F. Whelan, Esther A. Moore, 21, 23.
Frank E. Lucas, Maggie E. Gannon, 30, 23.
Joseph Kohn, Florence Hoalette, 28, 22.
Fred Hacker, Lulu Gagie, 22, 21.
Joseph E. Dougherty, Bertha Renter, 24, 21.
Pawel Klejbor, Mary Jankowska, 22, 19.
Eugene E. Kamiffer, Marie Geyer, 40, 26.
Michael Großmann, Belagra Raike, 39, 22.
Robert Hummel, Halda Gumpert, 32, 26.
Josef Corzym, Elizabeth Truma, 21, 21.
John P. Paul, Lizzie Schnur, 23, 24.
Charles Robles, Josepha Eleder, 36, 38.
Frank F. Lamke, Antonina Malcka, 38, 25.
Peter Williams jr., Philomena Hofherr, 25, 29.
Boleslaw Cratowski, Agnieska Szydlowska, 28, 18.
Oscar G. Schneider, Cornie E. Stanton, 30, 20.
Byron W. Archer, May L. Pomeroy, 23, 21.
James Coffey, Mary Cannavan, 40, 35.
Edward Derbermer, Lulu M. Simms, 39, 27.
Guiseppe Truppo, Greta DeMilia, 28, 26.
Jozef Tomeszewski, Lucia Majer, 25, 23.
Charles H. Wilson, Estella Berlin, 27, 18.
Joseph C. Garrity, Catharine Becker, 26, 19.
Frank Huck, Johanna M. Schilling, 31, 31.
Fred E. Fogel, Louise E. Stark, 25, 20.
Joseph J. E. Miller, Frances M. May, 25, 22.
Jan Rogalski, Katarzyna Klement, 22, 27.
Henry C. Howes, Sarah Doda, 32, 29.
Philipp Blanshen, Emma Kiadt, 29, 18.
Richard W. Darling, Johanna A. Morris, 33, 28.
Hermann Kottowski, Emma Fisher, 23, 21.
Charles Klaus, Emma Klenk, 25, 23.
Walter L. Craig, Nellie Lewis, 24, 21.
William L. Rivens, Florence M. Hicks, 24, 27.
Hedman Miller, Nellie Sevelson, 24, 20.
Peter J. Montague, Anna L. Tate, 33, 19.
Aler Clark, Mabel Robinson, 33, 19.
Joseph Swager, Jennie Schreiber, 21, 20.
Wilby L. Gorjuch, Gertie F. Wright, 25, 18.
Antoni Morns, Konstancia Pheinska, 24, 22.
John S. Gordon, Margaret Tocher, 22, 20.
John F. McGrady, Rosena M. Aaron, 22, 18.
Emil Charleson, Hilda Olson, 32, 32.
John P. Ries, Mary M. Torpy, 26, 21.
Alexander LaBrie, Henrietta DeHaas, 49, 42.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Paul Bachmann, 3218 Indiana Ave., 6 J.
Hans Claussen, 952 N. Leavitt Str., 94 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Isabella J. gegen William M. Brenner, wegen Trunksucht; Cora J. gegen William G. Whitmore, wegen Verlassens; Wm. J. gegen Mary Adelaide Clark, wegen Verlassens; Adniran gegen Mathilda A. Harris, wegen Verlassens; Anna gegen Lewis Duchorna, wegen grausamer Behandlung; Ines S. gegen Louis H. Manson, wegen Ehebruchs.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an E. D. Winslow, 4-stöck. und Basement Brick Flats, 275 Superior Str., $7,000. Martin Lendelius, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 6446 Minerva Ave., $4,500. Otto Reine, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 11814 Emerald Ave., $1,600. C. C. Johnson, vier 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5741 bis 5747 Dexter Ave., $28,000. J. H. Kane, zwei 1-stöck. und Basement Brick Cottages, 6333—3, Marshfield Ave., $2,000. P. Gerrevink, 2-stöck. und Basement Brick Flats, 5529 Peoria Str., $3,500. Rudolph Munzer, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2417 Sheffield Ave., $4,000.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Krämpfe. Niedergedrücktheit. Rückenschmerzen. Herzklopfen. Schlaflosigkeit. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Veteranen des 24. Regiments.

Der Verein der Veteranen des 24. Regiments hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung die folgenden Beamten für das laufende Jahr erwählt: Präsident, Lorenz Mattern; Vize-Präsident, Martin Bermele; protokollirender Sekretär, Adolf Wehrle; Finanz-Sekretär, J. A. Friedrich; Bibliothekar, Ph. Enders.

Gegen Schluß der Versammlung erhielt der Verein den Besuch einer Anzahl junger Männer, ausschließlich Söhne der Veteranen des 24. Regiments, die durch ihren Sprecher, Hrn. Charles Enders, die Absicht kundgaben, einen Verein zu gründen, welcher den Namen „Sons of the Veterans of the 24. Ill. Voll. Reg." erhalten soll. Von Herrn Adolf George wurde dieser Plan in einer längeren Ansprache auf's Wärmste unterstützt. Redner ermahnte die jungen Leute, ebenso wie ihre Väter es gethan, treu für Recht und Vaterland einzutreten.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Talman Ave., Südwest-Ecke Wabansia Ave., S. Janke an H. Kruffow, $8,000.
LaSalle Str., 73 Fuß südl. von 105. Str., C. C. Wentworth an J. L. Johanson, $1,200.
Honore Str., 81 Fuß nördl. von 86. Str., O. E. Anderson an E. C. Cook, $1,970.
Carpenter Str., 175 Fuß nördl. von 69. Str., J. E. Dicker an F. W. Broadfoot, $2,000.
Dasselbe Grundstück, F. W. Broadfoot an A. Barty, $2,000.
Justine Str., 90 Fuß südl. von 65. Str., R. E. Peterson an J. W. Chaffee, $1,400.
Peoria Str., 300 Fuß südl. von 66. Str., C. Patten an C. Carlson, $1,100.
63. Place, 75 Fuß westl. von Spaulding Ave., F. E. Dennis an A. M. Hopkins, $1,250.
LaSalle Str., 240 Fuß südl. von 59. Str., M. T. Whitney an E. D. Dettman, $2,600.
W. 43. Place, 75 Fuß westl. von Parnell Ave., J. W. Sweeney an J. J. Sweeney, $3,500.
5. Ave., 37 Fuß südl. von 33. Str., W. Buetz an J. Lampert, $1,150.
Halsted Str., 56 Fuß südl. von 33. Str., P. Daly an A. Johnston, $1,700.
24. Str., 172 Fuß östl. von Butler Str., E. C. O'Neill an S. Hicks, $4,000.
W. 13. Place, 275 Fuß westl. von Jefferson Str., F. Rosen an H. Hirschwitz, $4,175.
Harrison Str., 51 Fuß östl. von S. 45. Court, M. A. Robertson an O. C. R. Ellis, $3,000.
Taylor Str., 58 Fuß östl. von Cypreß Str., J. Rosen an H. A. Harris, $3,500.
Leavitt Str., Südwest-Ecke Hamburg Str., R. Brand an die United States Security Company, $5,700.
Spaulding Ave., Südost-Ecke Noble Ave., E. F. Spindler an K. A. Herzog, $1,000.
Bosworth Ave., 100 Fuß nördl. von Roscoe Str., H. H. Jensen an A. W. Towne, $4,000.
Belmont Ave., Nordwest-Ecke von Francisco Ave., G. J. Gelderman an G. Behling, $1,775.
W. 14. Str., 96 Fuß östl. von Throop Str., C. Carr an J. Pritzker, $5,500.
119. Str., Nordwest-Ecke von Peoria Str., A. Chatraus an A. Weitman, $1,200.
California Ave., 42 Fuß südl. von Melrose Ave., G. Stieglitz an A. Hartman, $18,000.
Belmont Ave., 66 Fuß östl. von California Ave., derselbe an denselben, $5,000.
Gebäulichkeiten 4752 Kenwood Ave., J. J. Pearce jr. an E. W. Denaby, $13,500.
Ballou Str., 203 Fuß nördl. von Courtland Str., C. Fread an O. C. Wengen, $2,200.
Washington Str., 51 Fuß westl. von S. 43. Ave., J. H. Wood an C. B. Stockdale, $2,600.
Dasselbe Grundstück, M. T. Stockdale an J. H. Wood, $2,600.
Park Str., 360 Fuß westl. von Falls Str., S. C. Butcher an H. L. Thompson, $4,750.
54. Str., 134 Fuß westl. von Peoria Str., J. Wahler an C. Karleskind, $1,500.
Sangamon Str., 125 Fuß nördl. von 72. Str., W. R. Wilson an H. R. Johnson, $1,000.
Langley Ave., 75 Fuß südl. von 74. Str., F. C. Smith an C. M. Baldridge, $1,600.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 15—25c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 40—75c per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 26—33c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60c—$1.00 per Faß.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Bushel.
Tomatoes, $1.25—$2.50 per Bushel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7—8c per Pfund.
Truthühner, 9—10½ per Pfund.
Enten, 11—12c per Pfund.
Gänse, 8—10c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6¼—8¾c.

Eier.
Frische Eier, 21c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pints.

Sommer-Weizen.
Januar 56¾c; Mai 59c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 58½c; Nr. 2, roth, 59¼—61c.
Nr. 3, roth, 56½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 26—26½c; Nr. 3, gelb, 25¼—25½c.

Roggen.
Nr. 2, 33¾—36c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—20c; Nr. 3, weiß, 18¾—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $11.50—$13.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Kalte Aufnahme.

Nachdem der Präsident die stürmisch begehrte populäre Anleihe ausgeschrieben hat, stellt es sich heraus, daß dieselbe durchaus nicht populär ist. Die vorhergesagte Begeisterung ist bis jetzt gänzlich ausgeblieben, und das Publikum zieht nicht einmal Erkundigungen darüber ein, wie es sich zu verhalten hat, um sein Gold dem Schatzamte zuzutragen. In den großen Städten sind noch keine Anfragen bei den Banken eingetroffen, und auf dem Lande gibt sich erst recht keine Theilnahme kund. Daher sagen die Finanzleute bereits, daß diese Anleihe überhaupt nicht vom Volke aufgegriffen werden wird, sondern höchstens von den Banken. Letztere scheinen sich aber auch nicht übermäßig zu beeilen, sondern erst abwarten zu wollen, was die großen Banken in New York zu thun gedenken.

Wenn die Regierung nur Geld vom Volk verlangte, so könnte sie dasselbe in beliebigen Beträgen zu 3 Prozent Zinsen haben. Sie braucht aber bekanntlich Gold und darf sich nicht verpflichten, die Schuldscheine auch wieder mit Gold einzulösen. Im Gegentheil wird dem Senate noch heute von seinem Finanzausschusse eine Bill vorgelegt werden, welche nicht nur die „Freiprägung" von Silberdollars verfügt, deren Metallwerth nur 50 Cents ist, sondern außerdem bestimmt, daß es dem Schatzamte freigestellt werden soll, mit diesen halben Dollars alle Bundesschulden zu bezahlen. Sollte diese oder eine ähnliche Bill jemals Gesetzeskraft erlangen, so würden die patriotischen Bürger, die der Regierung jetzt 100 Dollars in gutem Golde leihen, vielleicht nur die Hälfte ihres Darlehens zurückerhalten. Das ist eine Gefahr, der sich der vorsichtige und mit Finanzgeschäften nicht vertraute Durchschnittsbürger nicht aussetzen will. Da hält er es immer noch für sicherer, sein Geld in die Sparbank zu tragen, aus der er es schließlich herausziehen kann, ehe die Silberwährung eingeführt wird, während er seine Bonds nur mit großem Verluste verkaufen könnte, wenn die Gefahr der Münzverschlechterung in greifbare Nähe rückte.

Außerdem ist der „kleine Mann" gar nicht im Stande, sein Guthaben bei der Bank in Gold umzusetzen, ohne für das Gold einen Aufschlag zu bezahlen. Seine Bank braucht ihm nur "legal tender" zu geben, d. h. irgend eine von den Geldsorten, denen der Zwangskurs verliehen worden ist. Sie wird ihm also, wenn eine besonders starke Nachfrage nach Gold entsteht, selbstverständlich kein Gold, sondern Silberzertifikate, Schatzamtsnoten oder höchstens Greenbacks geben, obwohl auch letzteres sehr unwahrscheinlich ist. Das ist ja gerade die Schönheit unseres „Währungssystems", daß das Land seit Jahrzehnten mit „billigem" Gelde überschwemmt worden ist, welches nach einem uralten Gesetze das gute Gold aus dem täglichen Verkehr verdrängt hat. Jetzt muß die Probe auf dieses „System" gemacht werden, und es kann keinen Sachverständigen in Verwunderung setzen, daß es vollständig versagt.

In den Strümpfen und Truhen der amerikanischen Bevölkerung stecken unbedingt keine 100 Millionen Gold. Für den Fall jedoch, daß von den zahlreichen Goldbesitzern, die sich unzweifelhaft unter den Lesern der „Abendpost" befinden, einer oder der andere geneigt sein sollte, sich an der neuen Anleihe zu betheiligen, seien hier die nothwendigsten Verhaltungsmaßregeln gegeben. Die Bonds sollen dem Namen nach 4 Prozent Zinsen tragen, aber die Regierung erwartet natürlich einen niedrigeren Zinsfuß und will die Schuldscheine an Diejenigen verkaufen, die das Meiste dafür bieten. Wer sich also begnügen will

mit 3¾	Prozent,	muß bieten	104 4—10
„ 3½	„	„ „	109 1—6
„ 3¼	„	„ „	114
„ 3	„	„ „	119 1—4
„ 2¾	„	„ „	124 7—8
„ 2½	„	„ „	130 13—16

Zeichnungen werden schon für den Betrag von $50 angenommen, und die Zahlung kann in drei Fristen von je zehn Tagen geleistet werden. Will Jemand einen Schuldschein von $100 kaufen und mit 3 Prozent Zinsen zufrieden sein, so muß er $119.25 weniger den Zinsen für ein Jahr, also $116.25 zahlen und das Gold beim nächsten Unterschatzamte hinterlegen. Sollte der Kauflustige die Vermittlung seiner Bank in Anspruch nehmen, so würde ihm diese selbstverständlich eine Vergütung für ihre Mühe abfordern.

Das hiesige Unterschatzamt scheint keinen großen Andrang zu erwarten, denn es hat nicht die geringsten Vorkehrungen zur Bewältigung eines solchen getroffen. Bis zum 5. Februar ist es ja freilich noch lange hin, aber das amerikanische Volk faßt im Allgemeinen seine Entschlüsse sehr schnell und würde auch in diesem Falle nicht bis zum letzten Augenblicke warten, wenn es wirklich die Anleihe nehmen wollte. Es dürfte sich jedoch zeigen, daß die lautmäuligen Demagogen, welche sich nach der populären Anleihe heiser schrien, wieder einmal aus dem leeren Fasse heraus gebrüllt haben.

Britische Selbstüberhebung.

Den verschiedenen Stimmungsberichten aus London ist zu entnehmen, daß die edlen Briten wenigstens in geistiger Beziehung aus ihrer insularischen Abgeschlossenheit noch nicht herausgetreten sind. Denn die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts sind ihnen offenbar ganz entgangen. Ueber die Venezuela-Botschaft des Präsidenten Cleveland ärgerten sie sich wohl, doch war dieser Aerger mit einer gewissen Freude gemischt. Wie ein Vater selbst in einem schlimmen Streiche seines Sohnes noch immer mit Stolz die schönsten Züge seines eigenen Charakters erkennt, so glaubte John Bull bei dieser Gelegenheit in Onkel Sam einen würdigen und trotz mancher Irrthümer vielversprechenden Sprossen entdeckt zu haben. Der Brief des deutschen Kaisers an den Präsidenten der Burenrepublik dagegen hat die Briten mit einer unaussprechlichen Wuth erfüllt, weil sie Deutschland verachten und es für die denkbar größte Erniedrigung ansehen, von dem Vertreter eines solchen Volkes zur Ordnung gerufen zu werden. Somit scheinen sie die Entstehung des neuen deutschen Reiches ganz verschlafen, die großartige Entwicklung desselben in den letzten 25 Jahren gar nicht bemerkt zu haben, und folglich noch immer in der Einbildung zu leben, daß sie selber den Deutschen unendlich überlegen sind.

Von diesen Gefühlen erhielt man schon eine Ahnung, als sich die britische Presse im vorigen Sommer herausnahm, dem deutschen Kaiser schulmeisterliche Rathschläge zu geben, als ob er mit dem Könige von Serbien oder dem Fürsten von Bulgarien auf gleicher Stufe stände. Die deutschen Zeitungen ohne Unterschied der Parteistellung wiesen damals diese Anmaßung sehr kräftig zurück, worauf die englischen Organe der öffentlichen Meinung sich ganz verwundert stellten. Sie schienen sehr überrascht durch die Entdeckung, daß es auch ein deutsches Nationalbewußtsein gibt, und daß die Deutschen es nicht mehr für eine Ehre halten, von Engländern überhaupt beachtet zu werden. Nun aber vollends der deutsche Kaiser sich „herausgenommen" hat, seiner Freude über eine Niederlage britischer Länderdiebe öffentlich Ausdruck zu geben, macht sich der Zorn der „gebildeten" Engländer in giftigen Einsendungen an die Presse Luft, während der süße britische Pöbel deutsche Matrosen anrempelt und die Läden der in London ansässigen Deutschen zerstört. Die britische Selbstüberhebung übertrifft augenscheinlich sogar den französischen Uebermuth.

Wenn die beiden Länder aneinander grenzten, so könnte es aus diesem Anlasse sehr leicht zum Kriege kommen. Der Umstand jedoch, daß Großbritannien vorwiegend eine Seemacht, Deutschland aber beinahe ausschließlich Landmacht ist, verhindert den sofortigen Zusammenstoß. Immerhin mag der Tag der Abrechnung nicht lange auf sich warten lassen, und jedenfalls wird das deutsche Volk bei geeigneter Gelegenheit den Briten zeigen, daß es auch von ihnen geachtet werden muß.

Die Abessinier.

Verschiedene Umstände haben dazu beigetragen, um das Interesse der zivilisirten Welt in den letzten Jahren mehr als je auf die „afrikanische Schweiz" — Abessinien — zu lenken. Zuletzt waren es die russischen Expeditionen, dann die Entsendung einer besonderen Gesandtschaft Meneliks nach St. Petersburg und schließlich der italienisch-abessinische Krieg, welche die Namen des Volkes, des „Negus" — Königs der Könige — Menelik — und der Unter-Herrscher Ras Mangascha, Ras Alula u.s.w. nicht aus der Tagespresse verschwinden ließen.

Die Abessinier sind in mehr als einer Hinsicht ein merkwürdiges Volk mit einer Geschichte, die interessant und beachtenswerth ist. Von all' den einst mächtigen christlichen orientalischen Nationen haben sie allein sich ihre Nationalität und Charaktereigenthümlichkeit gewahrt. Seit der Annahme des Christenthums im 4. Jahrhundert haben sie sich bisher allen Eroberungsversuchen gegenüber behaupten können. Während die arabischen Horden unter dem Zeichen des Halbmondes Nordafrika und Egypten überflutheten, Spanien eroberten und selbst Mitteleuropa bedrohten, war es ihnen nicht möglich, die kräftigen Bergvölker im Süden Egyptens zu unterjochen. Die Syrer, die Armenier, die Kopten und andere orientalische Völker und Kirchen wurden beinahe zermalmt von den Anhängern des Propheten von Mekka und Abessinien steht heute noch da — allerdings gewissermaßen versteinert und in Form einer Mumie — als ein Denkmal des griechischen Christenthums von vor nahezu 1500 Jahren.

Eine solche Geschichte weckt natürlicherweise das Interesse an dem Volk, und reizt zu einem kurzen Blick auf seine Abstammung und Rasseneigenthümlichkeiten. Während die Abessinier heute als die Repräsentanten der geschichtlichen Aethiopier dastehen, sind sie in Wahrheit nahezu das einzige Volk des ganzen „dunklen Erdtheils", das nicht äthiopischer Rasse ist — die Abessinier sind keine Neger. Sie sind rein-semitischen Stammes, ein Brudervolk der Juden und der Araber. Da sie in alten Zeiten nächst den Egyptern das bestbekannte Volk Afrikas waren, wurde ihr Name Aethiopier mit der Zeit der Sammelname für alle Afrikaner nicht egyptischen Stammes das heißt für alle Neger. Die Abessinier sind aber eine kaffeebraune Rasse, besitzen alle Rasseneigenthümlichkeiten der Kaukasier und lassen sich durch Charakterzüge und Sprache leicht als Semiten erkennen. Sie wissen selbst am besten, daß ihr Volk nicht in Afrika seinen Ursprung hatte, sondern über das rothe Meer wanderte aus seinen früheren Sitzen im südlichen Arabien. Sie selbst nennen sich nie Abessinier, sondern die „Geez", das heißt das „freie Volk". Daß sie aus Arabien stammen, bestätigt der deutsche Forscher Eduard Glaser, der im südlichen Arabien, wo er den Sitz des Volkes der „Königin von Saba" fand, auch Spuren des vorgeschichtlichen Abessinier antraf.

Abessinien ist ganz eine Schöpfung der christlichen griechischen Kirche. Das benachbarte Egypten hat nie irgend welchen zivilisatorischen Einfluß auf Abessinien ausgeübt und in Wahrheit besitzt Abessinien, abgesehen von der Religion, keine Zivilisation und keine Literatur. Die Religion und Zivilisation der Abessinier ist nur mehr eine Schale ohne Kern, doch aber beherrscht die Religion in ihren Formen ihr ganzes Leben. Sie sind Barbaren in Kirchengewändern; sie begehen die größten Grausamkeiten, versäumen aber nie den religiösen Dienst, fasten nach Vorschrift und beten viel und mit Inbrunst. Der brutalste orientalische Despotismus geht Hand in Hand mit der gewissenhaftesten Religiosität. Der tyrannische König Theodorus, dessen Grausamkeiten die britische Expedition vom Jahre 1854 nach sich zog, war jederzeit bereit, über die spitzfindigsten theologischen Fragen zu sprechen, ließ aber an demselben Tage hunderten politischen Widersachern Hände und Füße abschlagen.

Länger als 1000 Jahre sind die Abessinier völlig abgesondert von der übrigen Christenheit und Zivilisation gewesen. Gegen Ende des 5. Jahrhunderts sagten sie sich, wegen ihres Festhaltens an der Lehre, welche nur eine Natur — die Mensch gewordene göttliche — in Christus annahm, von der griechischen Kirche los, später schoben sich die moslemitischen Horden durch die Eroberung Egyptens und Nordafrikas zwischen Abessinien und die übrige Christenheit, und dadurch wurde jeder Wiederanschluß und jede Verbindung auf Jahrhunderte unmöglich. Aber mit echt semitischer Zähigkeit hielten sie an ihrer Religion fest, und als sie im 16. Jahrhundert von den Portugiesen wieder entdeckt wurden, fand man bei ihnen die christlich-griechische Zivilisation und Religion des 4. und 5. Jahrhunderts noch vor, allerdings nur als eine leblose Mumie. Die Form war geblieben, der Geist entschwunden.

Der jetzige „Negus" Menelik war früher König von Shoa (im Süden von Abessinien) und ist der Schwiegersohn des Königs Johannes, der vor einigen Jahren im Kampfe gegen den Mahdi fiehl. Er wird als ein begabter Mann geschildert und soll seinem großen Vorgänger Theodorus ähnlich sein. Jedenfalls dürfte er den Italienern noch viel zu schaffen machen, besonders da er sich der „Sympathien" der Franzosen erfreut und der Russen, welche die „verlorenen Kinder" in Afrika gern in den Schooß ihrer Kirche zurückführen möchten.

Universitäts-Statistik.

Im laufenden Winter beträgt die Gesammtzahl der an den deutschen Universitäten, einschließlich Münster, immatrikulirten Studirenden 29,117 gegen 29,107 im letzten Sommer und 28,158 im vorigen Winter. Also wieder eine bedeutende Zunahme; überhaupt haben wir gegenwärtig die höchste Frequenz seit dem Sommer 1890, wo 29,318 Studenten gezählt wurden. Von der Gesammtzahl entfallen 1450 (gegen 1404 im vorigen Winter) auf die katholische und 2917 (gegen 3084) auf die protestantische Theologie, 7791 (gegen 7432) auf die Juristen, 7763 (gegen 7768) auf die Mediziner, 3451 (gegen 3083) auf die Philologen und Historiker, 2771 (gegend 2525) auf Mathematik und Naturwissenschaften, 1158 (gegen 1214) auf die Pharmaceuten, 870 (gegen 883) auf das Studium der Landwirthschaft, 587 (gegen 413) auf die Kameralia, 359 (gegen 352) auf die Studirenden der Zahnheilkunde. Somit ergibt sich bei den Juristen, Philologen und Naturwissenschaften wieder eine weitere Zunahme, bei der evangelischen Theologie und den Medizinern ein weiterer Rückgang; die Zahl der ersteren hat seit Sommer 1889 um 2000 abgenommen (von 4998 auf 2917). — Aus München wird berichtet: Die Gesammtzahl der Studirenden an der Universität beträgt 3621, 143 in der theologischen Fakultät, 1040 in der juristischen, 45 in der staatswissenschaftlichen, 1201 in der medizinischen, 503 in philosophischen I. Sektion, 317 in der philosophischen II. Sektion, 265 Pharmaceuten. Hierzu kommen noch 115 Hörer. Aus Baiern stammen 1888 Studirende; die Zahl der Nichtbaiern beträgt 1733. Preußen hat 878 entsandt, Württemberg 140, Baden 97, Sachsen 83, Hessen 75, die Schweiz 47, Rußland 32, Oesterreich Ungarn 23, die Ver. Staaten von Nord-Amerika 26.

Die Zeitungen Europas.

Das Land Europas, welches in der Zahl seiner Druckschriften an der Spitze steht, ist Deutschland. Deutschland besitzt 6000 Zeitungen, von denen etwa 1000 täglich erscheinen. Dann kommen: England (3200, darunter 900 täglich), Frankreich (3000, darunter 800 täglich), Italien (1400, darunter 200 täglich), Oesterreich-Ungarn (1300, darunter 200 täglich). Die Zahl der in Europa erscheinenden Zeitschriften erreicht fast die Höhe von 25,000.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

KIRK'S

Tägliche Unterhaltung mit den Damen Chicagos

Wird aufgesucht und mit ebensoviel Interesse gelesen, wie irgend eine andere Neuigkeit, die in den täglichen Zeitungen erscheint.

Kirk's neue Entdeckung, Eos (Elixir of Soap), zur Besorgung der Familienwäsche bildet das heutige Gesprächsthema.

Wahrscheinlich ist Nichts von größerer Wichtigkeit in irgend einem Haushalt, als eine neue Entdeckung auf dem Gebiete des Waschens. Seifen und Pulver sind ein tägliches, ja stündliches Bedürfniß in jedem Haus, und das Beste für das wenigste Geld zu erhalten, ist es, wonach jede Hausfrau strebt. Dieser Gegenstand kann daher nicht genug beleuchtet werden. Jede Frau in Chicago erinnert sich der Aufregung, welche vor ein paar Monaten durch die öffentliche Bekanntmachung in der „Abendpost" verursacht wurde, daß Jas. S. Kirk & Co. eine wunderbare Entdeckung gemacht hätten, welche in der althergebrachten Art und Weise die Besorgung der Familienwäsche, welche seit undenklichen Zeiten einen Tag der Plage bedeutete, eine Umwälzung hervorbringen würde. Doch war das noch nicht Alles, was diese neue Entdeckung fertigbringen sollte; Nichts war bis dahin zur Entfernung des Schmutzes aus der Wäsche erfunden worden, das dieselbe nicht in gewissem Grade gleichzeitig schädigte, einige mehr, andere weniger; es hing das von den Seifen oder Pulvern ab, die man brauchte. Kein Wunder, daß die Hausfrau rathlos war, daß sie nach mannigfachen Versuchen herausfand, daß das Ergebniß so ziemlich dasselbe blieb; nämlich zerfressene Wäsche, sodaß, als es bekannt wurde, daß eine große Chemikerfirma einen Artikel erfunden habe, der auch für die zartesten Gewebe absolut harmlos sei, ja noch mehr, die Wäsche weicher und reiner mache, als sie je vorher gewesen, und daß ein kostenloser Versuch durch freie Vertheilung von Proben in der Office der „Abendpost" gemacht werden könne, alle Welt in gespannter Erwartung auf das Resultat dieses Versuches harrte. Dieses gehört jetzt der Geschichte an, und obgleich jede Hausfrau ohne Zweifel ebenso vertraut mit dem Urtheilsspruch des Publikums ist wie wir, können wir uns doch nicht enthalten, die Spalten auf Spalten ausgezeichneter und äußerst schmeichelhafter Zeugnisse von der Mehrzahl von Chicagos Wäschereien und hervorragenden Familien in Erinnerung zu bringen.

Die riesige Nachfrage nach Kirk's Eos erzählt seine eigene Geschichte, nämlich die, daß es heutigen Tages das beste bis jetzt bekannt gewordene oder erfundene Waschpräparat ist.

KIRK'S EOS

ist in allen Groceryläden zu haben. Zwei Größen, 5 und 10 Cents.

Lokalbericht.

Großgeschworene.

Die Countykommissäre haben die nachgenannten Bürger zum Grandjurydienst für den Januar-Termin herangezogen: Fred Kappelmann, Evanston; Charles Maguire, 258 N. Western Ave.; Charles Sheer, 477 Wabash Ave.; Hermann Friese, Schaumburg; J. H. Clark, Oak Park; Charles Hoppenrath, La Grange; John Mooney, 203 Chestnut Str.; A. G. Rethmeyer, 306 Hoffmann Ave.; Martin Fauble, 368 Division St.; Max Hahn, Evanston; A. Maren, 251 13. Str.; Diedrich Henke, Town of Rich; August Wendling, 2523 Halsted Str.; H. T. Evans, 2833 Indiana Ave.; Daniel S. O'Connell, 331 Blue Island Ave.; Gustav Carstens, 33 Howe Str.; S. B. Turner, 21 N. Carpenter Str.; Chas. Wehrenberg, Palatine; Finley McDonald, 154 S. Hoyne Ave.; Jas. J. McGrath, 284 Loomis Str.; Wm. Zuetell, Edison Park; Th. Nelson, 226 Sedgwick Str.; Howard Robertson, Wesson Str. und Chicago Ave.

Die beiden Sandbergs.

Nicholas Sandberg aus Lemont kam gestern nach der Stadt, um in der 5. Abtheilung des Kriminalgerichts als Geschworener zu fungiren. Da man seiner nicht sofort bedurfte, sah er sich neugierig in den verschiedenen Sälen des Gerichtsgebäudes um, und so kam er auch in das Amtszimmer des Richters Ball. Dort wurde gerade der Name Andrew Sandberg aufgerufen. Nicholas fuhr entsetzt zusammen. Er hatte nicht daran gedacht, daß während dieses Termines auch der Prozeß seines jüngeren Bruders zur Verhandlung kommen könnte. Der 19jährige Andrew hat, wie er angibt, aus Nothwehr, am 11. November in Lemont den Harry Bannister mit einem Stein erschlagen. Da nicht alle Zeugen zur Stelle waren, wurde der Beginn der Verhandlung bis auf heute verschoben. Nicholas Sandberg wird nun aber bitten, daß man ihn vom Geschworenendienst befreit, denn er hat alle Freude an der Rechtspflege verloren.

* An Stelle des Lieutenant George P. Blow, der in den aktiven Dienst an Bord des Kriegsschiffes „Texas" hat zurückkehren müssen, ist Lieutenant C. S. Ripley zum Chef der hiesigen Abtheilung des hydrographischen Bureaus ernannt worden.

Mitternächtliches Großfeuer.

Knappes Entkommen der Familie Schönwetter.

großen Geschäftsgebäude 272—27? Madison Str. auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das einen Schaden von etwa $50,000 anrichtete und dessen Bekämpfung den Löschmannschaften ein gut Stück Arbeit kostete. Die Anlagen der „Confectioners' & Bakers' Supply Co." wurden total von den Flammen zerstört, die weiterhin auch an dem Waarenlager des Schönwetter'schen Zigarrenladens, sowie in der Schankwirthschaft von Frau Johanne Kohn beträchtliches Unheil anrichteten.

Das Feuer wurde zuerst von zwei vorübergehenden Polizisten der Zentralstation im hinteren Theile des Erdgeschosses entdeckt, ehe aber noch die sofort alarmirten Spritzenzüge auf der Brandstätte eintrafen, standen schon die ganzen Kellerräumlichkeiten lichterloh in Flammen. Erstickender Rauch und Qualm hüllte in kurzer Zeit das ganze Gebäude ein, als plötzlich den Blauröcken einfiel, daß die Eheleute James Schoenwetter hinter ihrem Zigarrenladen schliefen und sich in höchster Lebensgefahr befinden mußten. Die Polizisten bahnten sich einen Weg in das Haus und halfen den schon halb betäubten und zu Tode geängstigten Leuten in's Freie, wo sie sich bald wieder völlig erholten.

Inzwischen hatte Chef Sweenie persönlich das Oberkommando über die Löscharbeiten übernommen; ein Spezialalarm brachte kräftige Verstärkung herbei, und von allen Seiten wurde jetzt dem gierigen Elemente zu Leibe gerückt. Aber auch die Flammen hatten inzwischen gewaltigen Vorsprung gewonnen und schlugen in heller Lohe aus dem Dachstuhl empor, doch erwiesen sich die Löschmannschaften ihrem Erbfeind gewachsen, und nach etwa einstündiger Thätigkeit war der Brand völlig unter Kontrolle. Der detaillirte Brandschaden stellt sich wie folgt: Confectioners' and Bakers' Supply Co. $30,000; das Gebäude, ebenfalls Eigenthum dieser Gesellschaft, wurde um $10,000 beschädigt; Schoenwetter schätzt seinen Verlust auf $4000, während Frau Kohn einen solchen von $1000 erlitt. Sämmtliche durch das Brandunheil in Mitleidenschaft gezogenen Firmen sind durch Versicherung genügend geschützt.

In der Wohnung von Wm. Mevne, Nr. 482 N. Robey Straße, kam gestern Abend ein kleiner Brand zum Ausbruch, der indessen bald wieder gedämpft war.

Der Janak'sche Stall hinter dem Gebäude Nr. 682 Throop Straße wurde gestern Abend durch Feuerswüthen eingeäschert, wobei ein Gaul jämmerlich in den Flammen umkam. Der Eigenthümer taxirt seinen Schaden auf $150.

Für eine Verschiebung.

Der bekannte Pelzhändler John T. Shayne agitirt unter seinen Nachbarn an der State Straße für eine Verlegung der eleganteren Spezialitäten-Geschäfte von der State nach der Dearborn Straße. Die Miethen an der State Straße seien zu hoch, die Straße sei zu überfüllt mit großen Barzaren, und die Käufer fänden sich in dem Gedränge nicht mehr zurecht, sagt Herr Shayne, und da seine Gründe unwiderleglich sind, mag schon im Frühjahr eine große Verschiebung der Geschäftslokale beginnen.

Wieder auf freiem Fuße.

Der Diamantenschwindler Harry Leon, welcher kürzlich im Verein mit Alvah Ketcham, Daniel P. Ebermann und A. C. St. Clair von den Großgeschworenen in sechs Fällen unter Anklage gestellt wurde, ist gestern auf seine eigene Bürgschaft von $31,000 hin aus der Haft entlassen worden. Leon soll bekanntlich von verschiedenen Firmen auf betrügerische Angaben hin Diamanten im Gesammtwerth von $100,000 erlangt haben. Er wird jetzt als Staatszeuge auftreten.

Deutsche, Achtung!

Alle, welche sich für Abhaltung eines Kommerses am 18. Januar d. J. zur 25jährigen Jubelfeier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches interessiren, sind freundlichst eingeladen, heute Abend 8 Uhr in Quincy No. 9, Ecke Randolph und La Salle Str., zwecks näherer Besprechung zu erscheinen. Jos. Schlenker, G. Buettner, Fr. Schoeller, John Arndt, P. Jaeschke, Dr. J. A. Schmidt, C. M. Staiger, G. Brandwein, O. Kuehne, Otto Schadt, J. Schneider, P. Gryzett u.A.

Kurz und Neu.

* Der Countyrath hat gestern 59 Aerzte, darunter 38 Allöopathen, 12 Homöopathen und 9 Eklektiker, zu Mitgliedern der medizinischen Aufsichtsbehörde des Countyhospitals ernannt.

* Ehe Richter Goggin gestern nach dem Kriminalgericht übersiedelte, um dort ein auf drei Monate berechnetes Gastspiel zu erledigen, ließ er ohne ein Wort der Erklärung das Urtheil streichen, durch welches er seiner Zeit dem Polizeichef Badenoch die Kosten der Verhaftung und Wiederfreilassung des langfingrigen Mike Shevlin und seiner Gefährten aufbürden wollte.

* Herr Kennesaw M. Landis, der hier bei der Vorbereitung des Beweismaterials gegen den Fleischtrust helfen sollte, ist plötzlich nach Washington zurückberufen worden. Herr Landis war der Privatsekretär des verstorbenen Staatsministers Gresham und soll dessen Nachfolger Olney Auskunft über verschiedene Angelegenheiten geben, von welchen er in dieser Stellung Kenntniß erhalten hat.

Eine Mahnung.

Vor der gestrigen Stadtrathssitzung wurden dem Mayor und sämmtlichen Vätern der Gemeinde Kopien eines vom Gastrust erwirkten gerichtlichen Befehls zugestellt, welcher die städtischen Behörden anweist, bei der Zusammenstellung des Jahresbudgets für die Bezahlung der rückständigen Forderungen der Gasgesellschaften Vorsorge zu treffen. Diese Forderungen sind nach und nach auf fast $600,000 angewachsen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Internationales Wettsingen.

Unter den Auspizien des schwedischen Nationalvereins („Swedish National Association") wird am nächsten Samstage, den 11. Januar, im Auditorium ein großes internationales Wettsingen abgehalten werden, dessen Reinertrag zum Besten der schwedischen Arbeitsvermittlungs-Bureaus verwendet werden soll. An der Durchführung des hochinteressanten und gediegenen Programms werden sich von deutschen Vereinen die „Liedertafel Vorwärts" unter der Direktion des Prof. G. Ehrhorn und der „Schweizer Club Sängerbund" unter der Direktion des Prof. Felix Adolf Eggler betheiligen. Der „Vorwärts" wird das schöne N. H. Veit'sche Lied: „Schön Rothtraut", und der „Schweizer Club Sängerbund" das bekannte Schneeberger'sche Lied: „Die Sennenfahrten" zum Vortrag bringen. Außerdem haben je ein schwedischer, böhmischer, polnischer, norwegischer und amerikanischer Gesangverein ihre Betheiligung zugesagt. Der bekannte Chordirigent Professor W. S. Tomlins wird als Vorsitzer des Komites der Preisrichter fungiren. Ein elegantes seidenes Banner, eine große und eine kleinere goldene Medaille sind als Preise ausgesetzt.

Eintrittskarten sind am 8., 9., 10. und 11. Januar zu 50c, 75c und $1.00 pro Stück am Billetschalter im Auditorium zu haben.

Von Katarrh, Asthma und chronischen Husten geheilt.

Herr Ernest Fritsch wohnt in 3211 For Str., wo er bekannt und wohlgelitten ist. Ueber sein kürzliches Leiden drückte er sich wie folgt aus: „Ich kümmerte mich wenig um meinen Katarrh, und obgleich ich fortwährend husten, spucken und würgen mußte, beunruhigte es mich nur wenig, bis ich meinen Zustand vollständig begriff, als der Auswurf meine Lungen anzufüllen schien, wodurch eine Athemnoth verursacht wurde. Das zeigte mir, daß meine Leiden sich zu chronischer Bronchitis und Asthma entwickelt hatte. Ich war schwach und nicht im Stande so zu arbeiten als früher. Meine Gesundheit war erschüttert, und als ich an meine Familie dachte, die auf das Ergebniß meiner Arbeit angewiesen war, begriff ich, wie nothwendig es war, wieder gesund zu werden, und obgleich meine Krankheit gewöhnlich für unheilbar gilt, beschloß ich doch, die Sache zu untersuchen und Spezialisten zu finden, die mich heilen könnten, da auch einer meiner Nachbarn von einer gefährlichen Lungenkrankheit durch die Aerzte des Medical Councils, 84 Dearborn Str., geheilt worden war. Ich fragte ihn um Rath und er erklärte mir wie Pr. Kochs Einathmung die Medizin direkt in die Lungenröhren gebracht und sie geheilt habe, und da er mir erzählte, daß eine Behandlung und die Konsultation frei sei, nahm ich mir vor keine Medizin mehr in den Magen zu führen, sondern diese Behandlungsweise zu versuchen. Ich werde nie vergessen wie schnell ich besser wurde und wie glücklich ich war, als ich die Besserung spürte, denn ich begriff wie schwer mein Leiden war, so daß ich manchen Zweifel an meiner Wiederherstellung hegte. Ich besserte mich sehr schnell und bin dem Medical Council sehr dankbar. Ich heiße ihre Beweisführung von dem was sie thun können durch das was sie gethan haben gut.

Ernest Fritsch, 3211 For Str.

Das Medical Council, 84 Dearborn Str., hat in seiner Office hunderte von Zeugnissen über die von ihnen in dieser Stadt vollbrachten Heilungen. Es wird fortfahren, neue zu veröffentlichen, zum Beweis seiner Erfolge in der Behandlung von Katarrh, Rheumatismus, Dyspepsie, Bronchitis, Asthma, Geschwulste und Hämorrhoiden, Brüche, Krankheiten der Nerven, des Blutes, der Nieren und der Gebärmutter. Wenn durch ihre vereinigten Anstrengungen diese sieben Aerzte die Mittel besitzen, diese Krankheiten zu heilen und diese Thatsache beweisen durch den Hinweis auf Hunderte, die in dieser Stadt geheilt worden sind, welch besseren Beweis von Erfolg könnten sie geben und weshalb sollten sie diese Mittel nicht für das leidende Publikum veröffentlichen? Sie verlangen nichts für Konsulation, Untersuchung oder Versuchsbehandlung und wenn sie Euch heilen können, werden sie es Euch sagen und wenn Euer Fall unheilbar ist werden sie Euch das sagen. Offices und Sanitorium 84 Dearborn Str.

* Das Betriebspersonal der Metropolitan-Bahn klagt, daß ihnen die für den 1. Januar in Aussicht gestellt gewesene Lohnerhöhung nicht zutheil geworden sei. Die Löhne der Maschinisten und Schaffner der genannten Bahn belaufen sich gegenwärtig auf nur $30 bis $40 per Monat.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH PACIFIC-KÜSTE.

Vier Züge Täglich

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.

Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.

CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. Aug6m

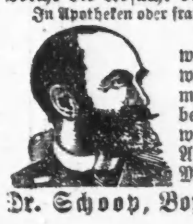
Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös" und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9. Racine, Wis.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: Moddfij
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

A. Boenert & Co.,

92 LA SALLE STR.

Passagier-Beförderung

über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.

Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.

Konsulate reg.

• Oeffentliches Notariat.

Erbschafts-Einziehungen

Spezialität.

Kaiserlich Deutsche Reichspost

Post- und Geld-Sendungen
8mal wöchentlich

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.

Man beachte den alten wohlbekannten Platz:

92 La Salle Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen Kunigunde im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten gestern nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt morgen, den 8. Januar, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 924 Belmont Ave., nach dem Graceland Kirchhof statt. Die tieftrauernden Eltern.
George Schreiner und Gemahlin Anna.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Karl Tojch am Montag, den 6. Januar, zu Desplaines im Alter von 69 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 9. Januar, um 1 Uhr 45 M. Nachm., vom Wells Str. Depot nach Graceland.
Albertine Tojch, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater August Hennings am Montag, den 6. Januar 1896, im Alter von 40 Jahren in unserem Hause, 16 High Str., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 10. Januar, um 1 Uhr Nachm., von Castle Hall of Arminia Lodge 333, Knights of Pythias, 463 W. North Ave., Ecke Robey Str. Alle Knights und Freunde sind herzlich dazu eingeladen. Die trauernden Hinterbliebenen:
Minnie Hennings, Gattin.
George Hennings, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau Minnie Karstens geb. Bauje am Sonntag, den 5. Januar, Nachmittags 3 Uhr, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 8. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2333 N. Paulina Str nach Graceland.
Peter Karstens, Gatte.
Alma Karstens, Tochter.
Shebovgan, Wisc., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater und Großvater Karl Paepke am Montag Abend um 6.30 gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 10 Uhr nach Waldheim, vom Trauerhause, 1109 Winona Str., Argyle Park.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben am 5 Januar 1896 Philipp Schmutz im Alter von 90 Jahren, Vater von Mrs. Spengler, 37 Ewing Place. Beerdigung am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom obengenannten Trauerhause mit Kutschen nach Rosehill Friedhof. San Francisco und Los Angeles Zeitungen bitte zu kopiren. mo

Deutsche, Achtung!

Alle, welche sich für Abhaltung eines **Kommerses am 18. Januar d. J. zur 25jährigen Jubelfeier der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches** interessiren, sind freundlichst eingeladen, **heute Abend,** 8 Uhr, in **Quincy No. 9,** Ecke Randolph und La Salle Str., zwecks näherer Besprechung zu erscheinen.
Jos. Schlenker, G. Buettner, Fr. Schoeller, John Arndt, P. Jaeschke, Dr. J. A. Schmidt, C. M. Staiger, G. Brandwein, O. Kuehne, Otto Schadt, J. Schneider, P. Gryzette u. A.

Großer neunter Maskenball

abgehalten von der bifa

Wilhelm Tell Loge, J. O. M. A.

in Hörber's Halle, Blue Island Ave., nahe 21. Str. am **Sonnabend, den 11. Jan.** Tickets 25c.

Gegen leichte Abzahlung zu Baarpreisen. Braucht Ihr etwas für Weihnachten?
Feine Anzüge und Ueberzieher nach Maß gemacht und fertig. Erster Klasse Arbeit und Passen garantirt. Damen-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kleiderstoffe rc., in sämmtlichen neuesten Moden. Taschen- und Zimmer-Uhren, Schmucksachen, Diamanten, Bibeln, Albums, Toiletten-Garnituren rc. rc. Wir wünschen Eure Kundschaft und werden Euch gut behandeln. **MISENER BROS.**
113 Adams Str., Zimmer 536, Ecke Clark Str. — Nehmt Elevator. 7dlm

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Passing Show.
Columbia.—Gismonda.
Grand Op. House.—Sol Smith Russell-Gastsp.
Hooleys.—The Prisoner of Zenda.
McVickers.—Rory of the Hill.
Schiller.—Sinbad.
Acad. of Music.—Sidewalks of New York.
Alhambra.—The War of Wealth.
Haymarket.—A Gay Old Boy.
Lincoln.—Americans Abroad.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

Schiffbrüchige unter den Kaffern.

Ueber den Schiffbruch, den der Viermaster Breidablik, das größte und werthvollste Segelschiff Norwegens, am 4. Oktober an der Kaffernküste erlitt, und den Aufenthalt der Schiffbrüchigen unter den Wilden veröffentlicht der Kapitän jetzt einen Bericht, der sich wie ein Roman liest. Das Schiff befand sich auf der Reise von Cardiff über Kalkutta und Australien nach San Francisco, stieß am 4. Oktober in der Delagoabucht auf Grund und sank später in die Tiefe. Die aus 32 Mann bestehende Besatzung und die Frau des Kapitäns retteten sich in die beiden größten Boote, in denen sie auf dem Meer bei heftigem Sturm eine furchtbare Nacht zubringen mußten. Als sie dann am Morgen versuchten, an der Küste zu landen, brachte die Brandung beide Boote zum Kentern, doch gelang es den Schiffbrüchigen nach unsäglichen Anstrengungen Land zu erreichen, drei Mann jedoch waren ertrunken. Auf's äußerste erschöpft, durchnäßt und hungrig standen nun die Unglücklichen, die durch den Sturm weit vom Orte des Schiffbruchs weggetrieben waren, an der öden Küste. Der Krieg zwischen Portugiesen und Kaffern war in vollem Gange; wurden sie von Kaffern gefunden und für Portugiesen gehalten, dann war ihr Schicksal besiegelt. Indem sie nun am Strande entlang gingen, sahen sie sich plötzlich von 50—60 Kaffern in voller Kriegsrüstung umringt. Nach langem Parlamentiren mittels Zeichensprache nahmen die Wilden aber glücklicherweise eine versöhnliche Haltung an und führten die Schiffbrüchigen in ihren Kraal. Augenscheinlich waren die Kaffern im Zweifel, ob sie die Fremdlinge als Feinde oder Freunde behandeln sollten, denn sie sandten Boten zu dem weiter entfernt wohnenden Oberhäuptling. Nach langer peinvoller Zeit erschien endlich ein Abgesandter, der einen großen weißen Hahn trug. Dies war eine Friedensbotschaft; ein schwarzes Thier hätte ihren Untergang bedeutet. Gegen alte Kleider erhielten die Schiffbrüchigen nun etwas Essen, und dem Kapitän und seiner Frau räumte man eine besondere Hütte ein. Nach mehreren bangen Tagen und Nächten schickten die Schiffbrüchigen den zweiten Steuermann und drei Matrosen ab, um die Stadt Lourenco Marquez an der Delagoa-Bai zu erreichen, aber diese kamen nicht wieder. Der Mangel an Lebensmitteln machte das Leben unerträglich, zum Unglück begannen die Kaffern eine feindselige Haltung anzunehmen, und ein Eingeborener brachte die Meldung, daß die Abgesandten gefangen genommen und in's Innere geführt seien, um als Sklaven verkauft zu werden. Da man aber gleichzeitig erfuhr, daß eine Tagereise entfernt ein englisch sprechender Mann wohnen sollte, machte eine Matrose, ein Finländer, Namens Weßmann, sich mit einem Eingeborenen auf den Weg dahin. Am folgenden Tage sah Weßmann auf dem Limpopostrom, an dem er vorbeikam, einen Dampfer. Es war der Fox von Natal, den Weßmann aus Leibeskräften anrief. Als der Kapitän einen Weißen sah, ließ er halten und Weßmann an Bord holen der dann bald darauf, mit Lebensmitteln versehen, zu den Schiffbrüchigen zurückkehrte, um diese zum Schiffe zu führen, dessen Kapitän versprochen hatte, hier zu warten. Trotz ihrer Erschöpfung machten sich diese auch sofort auf den Weg, wobei ihnen die Kaffern indessen anfänglich Schwierigkeiten bereiteten, doch ließen sie sie endlich ziehen. Einen Führer gaben sie den Schiffbrüchtigen aber nicht mit. Auf dieser Wanderung in der wegelosen Wildniß hatten die Unglücklichen furchtbar zu leiden, und nur die Hoffnung auf Rettung hielt ihren Muth aufrecht. Ihre Lippen mußten sie mit übelriechendem Sumpfwasser feuchten; eine halbe Stunde hindurch wanderten sie durch sumpfigen Boden, in dem sie fast stecken blieben, und dieser Weg hatte sie so erschöpft, daß sie zu Boden sanken und sich erholen mußten. Aber nun war auch die Rettung nahe, denn sie befanden sich bereits in der Nähe des Schiffes, das sie nach Lourenco Marquez brachte.

„Pardon"!

Unter diesem Schlagwort erzählt das „Wiener Extrablatt" folgende Geschichte: In einem sehr eleganten Kaffeehause im Westen Wiens gibt's allnachmittäglich eine Tarockpartie. Vor Kurzem übersiedelte der „Vierte" nach einer anderen Vorstadt und die Drei waren recht betrübt, den bewährten und geliebten Spielgenossen entbehren zu müssen. Es fand sich aber ein neuer Vierter, der sich als Herr N. vorstellte und Vertreter eines ausländischen Handlungshauses zu sein vorgab. Das war ein fescher Mensch, der sehr gemüthlich spielte, und alsbald war der alte „Vierte" vergessen. Der „Neue" wurde täglich um 3 Uhr — die Partie begann eine halbe Stunde früher — von seiner Frau geholt, einem allerliebsten Weibchen, das ihren Kaffee neben ihrem Herrn Gemahl nahm und ihm dann „kibitzte". Die Ehe war kinderlos; sie hatte keine Verwandten in Wien, was sollte die Frau allein zu Hause thun? Die Sache war also gar nicht auffallend. Aber auffallend war es, daß der Herr N. von dem Momente an, da seine Frau im Kaffeehause erschien, stets gewann, auffallend war es, daß die Frau beim Spiele von ganz fernliegenden Dingen sprach und daß es den Anschein hatte, der Herr Gemahl warte nur auf ein in diesen Reden enthaltenes Stichwort, und endlich war es besonders auffallend, daß zwei Tage nach einander die Frau wie unabsichtlich den Fuß des neben ihr sitzenden fremden Spielers mit dem ihren berührte und dann mit einem bezaubernden „Pardon!" ihr Füßchen zurückzog; auffallend war es endlich, daß der Herr Gemahl sodann stets ein hohes Tarock ausspielte und dadurch das Spiel gewann. Die Frau saß so, daß sie in zwei Blätter sehen konnte, in das ihres Mannes und eines zweiten Spielers, und sie folgte mit sittlichem Interesse dem Spiele. Wenn sie erschien, sagte Herr N. stets: „Das ist gescheidt, daß Du kommst. Ich bin doch neugierig, ob Du mir heute wieder Glück bringen wirst, Mizerl!" Und richtig, die Frau Gemahlin brachte ihm immer Glück! Endlich war die Geschichte den drei Anderen doch zu dumm und sie beschlossen, aufzupassen. Es wurde wieder gespielt. Die Frau erschien wieder stieß sie ganz unabsichtlich an den Fuß ihres Nachbars. Herr N. zog eine Karte hervor, doch einer der Spieler hielt ihm die Hand fest und rief: „Sie werden jetzt nicht hoch Tarock ausspielen!" Er nahm die Karte. Es war der Neunzehner! Herr N. wurde todtenbleich, die Frau purpurroth. Er rief: „Sie werden doch nicht —!" Sie stammelte: „Aber, ich bitte, meinHerr!" Die drei Spieler aber erhoben sich und sagten: „Pardon! Mit Ihnen spielen wir nicht! Pardon! Gnädige Frau! Sie sind eine reizende, schöne Frau, aber — Pardon — Sie kibitzen ihrem Herrn Gemahl doch etwas zu — gut. Pardon!" Herr N. und seine Frau wurden in dem Kaffeehause nicht mehr gesehen.

Ein 300jähriger Prozeß.

Es ist in den Annalen der Rechtsprechung gewiß ein sehr seltener Fall, daß das 300jährige Jubiläum eines Prozesses gefeiert werden kann. In dieser — freilich nicht gerade beneidenswerthen — Lage ist in diesem Jahre die Marktgemeinde Burgsinn im baierischen Regierungsbezirk Unterfranken. Denn es geschah unter dem 21. Juni 1595, daß diese Gemeinde beim Reichskammergericht, das damals seinen Sitz in Speier hatte, gegen die Herren v. Thüngen klagbar wurde und zwar wegen eines herrlichen Eichen- und Buchenwaldes von mehr als 8000 baierischen Tagwerk, dessen jetziger Werth sich wohl auf 2 Millionen Mark beziffern mag. Wenn sich auch begreifen läßt, daß bei dem hohen Werth des umstrittenen Waldes beide Parteien beharrlich den Besitz erstrebten, so muß man doch Achtung haben vor der unerschütterlichen Zähigkeit und dem Muthe dieser Bauern, die auch in der Zeit, da sie als Unterthanen der Herren v. Thüngen diesen nahezu auf Gnade und Ungnade übergeben waren, dennoch Jahrhunderte hindurch gegen sie zu prozessiren wagten, die trotz bitterer Armuth in festem Zusammenhalten Woche für Woche und Mann für Mann ihren „Prozeßsechser" zahlten, bis sie vorläufig als Sieger aus dem Streite hervorgingen und nun als beati possidentes dem Fortgange des Prozesses in relativer Gemüthsruhe zusehen können. Unlängst wurde wieder in dieser Sache verhandelt. Es kam schließlich zur Vertagung bis zum 19. Juni 1896.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zur Geschichte der Puppen.

Das Thema „Ursprung und Geschichte der Puppen", behandelte unlängst ein Vortrag im Verein für das Museum schlesischer Alterthümer. Zur Erläuterung waren etwa 40 Stück ältere und neuere Puppen sowohl aus der Sammlung des Breslauer Museums als auch aus Privatbesitz aufgestellt und eine Anzahl größerer Abbildungen prähistorischer, egyptischer und römischer Funde vorgelegt. Der Vortragende ging davon aus, daß der Ursprung der Puppe auf den Hang des Menschen zum Uebersinnlichen und vor Allem auf seine produktive Einbildungskraft zurückzuführen sei. Das Kind selber sei der Erfinder der Puppe: es sehe in derselben keinen todten Gegenstand, sondern ein lebendiges Wesen, seinen Spielkameraden. Kindersinn und Kinderspiel seien seit Jahrtausenden stabile Erscheinungen und würden unabsehbare Generationen überdauern. Den Mumiensärgen sei der Spielball und die Puppe entnommen worden, welche uns die Kindergrüße der Homerischen Lotophagen entgegenbrächte. Im British Museum zu London und im Museum zu Leyden befänden sich die hier bildlich vorgelegten Exemplare von Holz- und Lederpuppen, auch seien daselbst bewegliche Gliederpuppen vorhanden; die Inder später auch die Griechen und Römer hätten Puppen aus Elfenbein gefertigt, von denen noch einige in den römischen Katakomben gefunden seien. Die griechischen Mädchen widmeten, wenn sie Bräute wurden, ihre Puppen der Aphrodite, und ein ähnlicher Brauch habe auch in Deutschland geherrscht, so daß noch nach Einführung des Christenthums dagegen kirchliche Verbote ergingen. In Deutschland habe man mehrere der Hallstadt-Periode angehörige Funde von thönernen Puppen gemacht, welche als großeSeltenheiten dem Berliner Museum für Völkerkunde angehören. Die Beliebtheit der Puppe im Mittelalter sei durch die Schriften der mitteldeutschen Dichter sowie durch einen NürnbergerFund vom Jahre 1859 verbürgt. Auch sei in den Miniaturen des hortulus deliciarum eine Darstellung von fechtenden Gliederpuppen vorhanden, die von Kindern durch Schnüre bewegt werden. Die Blüthezeit der Puppenindustrie fällt in das 16. und 17. Jahrhundert, wo zu Augsburg und Nürnberg die Docken- oder Puppenhäuser angefertigt wurden, von denen zur Zeit noch acht Stück vorhanden, und zwar 5 im Germanischen Museum zu Nürnberg, 1 im bairischen Gewerbemuseum ebendaselbst, 1 im Berliner Gewerbemuseum und 1 in dem South-Kensington Museum. Das Letztere sei identisch mit dem in einem Flugblatte vom Jahre 1631 beschriebenen Puppenhause der Anna Käferlin, das u. A. eine Rüstkammer mit niedlichen Panzern, eine Bibliothek und eine Sammlung musikalischer Instrumente enthalten habe.

Pech!

Eine heitere Geschichte, die allerdings für einen der Betheiligten ein recht ernstes Nachspiel hat, spielte sich kürzlich in Potsdam ab. Die Köchin eines hohen Offiziers hatte bei der Gardekavallerie einen Geliebten, der vor nicht langer Zeit zum Unteroffizier befördert worden ist. Als vor einigen Tagen der hohe Offizier mit seiner Gemahlin das Schauspielhaus aufgesucht hatte, gaben sich die beiden verliebten jungen Leute wieder einmal ein Stelldichein in der Küche der Herrschaft. Das Plauderstündchen wurde so lange ausgedehnt, daß der junge Unteroffizier zu Fuß unmöglich noch zur rechten Zeit die weit entlegene Kaserne erreichen konnte. Die Verlegenheit war groß, aber es fand sich doch guter Rath, der nicht einmal theuer war. Der Köchin Herrschaft hatte den Kutscher beauftragt, gegen Schluß der Theatervorstellung mit der Equipage herauszukommen und am Kanal zu halten. Von der Wohnung des hohen Offiziers bis zum Theater ist ein gut Stück Weges, und dieses Stück mußte auch der Unteroffizier zurücklegen, um an seine Kaserne zu kommen. Das ging mit Hilfe flinker Rosse viel schneller als auf eigenen Füßen. Der Kutscher ließ sich erweichen und nahm statt seines hohen Gebieters den eben erst betreßten Jünger des Mars in die Polster der herrschaftlichen Equipage auf. Unglücklicherweise war nun aber die Theatervorstellung außergewöhnlich früh zu Ende gegangen, so daß „Johann" erst gar nicht an den Halteplatz kam. Kurz vor diesem rief ihn auf einmal sein Gebieter an, der mit seiner Gemahlin der Equipage schon entgegen gegangen war. In demselben Augenblick, als „Johann" mit einem scharfen Ruck die Pferde parirte, öffnete sich ein Wagenschlag und der Unteroffizier suchte in verdoppeltem Laufschritt dem Unheil zu entrinnen. Umsonst versuchte sein hoher Vorgesetzter, ihn zu stellen. „Johann" mußte Aufklärung geben, und hierdurch war es nicht mehr allzu schwer, die Persönlichkeit des geheimnißvollen Fahrgastes festzustellen. Wenige Tage nach seinem Abenteuer wanderte der angehende Krieger in den strengen Arrest wegen Gehorsamsverweigerung.

Pompey, der Zeitungsträger.

Eine hübsche Hundsgeschichte wird aus England mitgetheilt. Im Südwesten Englands geht eine Bahn durch das Gebiet eines großen Gutes. Vor ungefähr 9 Jahren traf der Eigenthümer des Gutes die Einrichtung, daß seine tägliche Londoner Zeitung von dem Zugführer mitgebracht und an einer bestimmten Stelle des Dammes herausgeworfen werden sollte. Pompey, ein der Familie gehöriger Wachtelhund, pflegte seinen Herrn zu begleiten, wenn derselbe die Zeitung holen ging. Bald hatte er begriffen, welchen Zweck der tägliche Spaziergang hatte, und nach einiger Zeit machte man den Versuch, ihn allein zu schicken. Es gelang über Erwarten, und in den letzten Jahren hat sich Pompey dermaßen an seine Aufgabe gewöhnt, daß man nicht mehr nöthig hat, ihn fortzuschicken; er geht von selbst, und zwar stets zur rechten Zeit. Direkt steuert er durch Wiesen und über Feldzüge seinem Ziele zu, wartet ruhig neben den Schienen, bis der Zug vorübersauft. Voller Aufmerksamkeit sieht er dem Herauswerfen der Zeitung entgegen und ist so eifrig in seinem Dienst, daß er meist versucht, das Blatt aufzufangen. Nun macht er sich auf den Rückweg, wo er das Journal richtig abgibt und zum Lohn dafür sein tägliches Mahl erhält. Wird die Zubereitung seines Futters verzögert, so versteckt er die Zeitung, und weigert sich, sie herauszugeben, bis er seine Belohnung vor Augen sieht. Zuweilen nimmt er einen befreundetenHund mit, doch wird dies nicht gerne gesehen, weil die beiden auf dem Nachhauseweg beim Spielen leicht das Blatte zerreißen, das Pompey allein stets unversehrt bringt.

Deutsche Städte.

Weitere Ergebnisse der Volkszählung liegen vor uns: Graudenz 24,177 (1890 20,385) Einwohner, Thorn 29,774 (1890: 27,018) Braunsberg 11,828 (1890: 10,581), Osterode 11,279 (1890: 9412), Lyck 11,257 (1890: 9981), Gumbinnen 11,182 (1890: 12,207, also 1025 weniger), Bromberg 64,648 (1890: 57,808) Inowrazlaw 20,641 (1890:16,450), Gnesen 20,484 (1890: 18,088), Schneidemühl 17,633 (1890: 14,443), Krotoschin 11,520 (1890: 10,664), Stargard i. P. 25,826 (1890: 23,785), Kolberg 18,456 (1890: 16,999), Siegen 19,423 (1890: 18,242), Iserlohn 24,718 (1890: 22,108), Recklinghausen 20,546 (1871: 4902), Langendreer 15,057 (1890: 12,334), Düsseldorf 175,861 (1890: 144,692), Odenkirchen 12,832 (1890: 11,667), Harburg 42,408 (mehr 7427 als 1890), Stade 10,058 (weniger 33), Bremerhafen 18,407 (mehr 2121), Cleve 10,947, Bochum 53,332 (mehr 5074), Wesel 22,124 (mehr 1400) Lüneburg 22,313 (mehr 1648), Wilhelmshaven 19,578 (mehr 4107).

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Europareise des New Yorker „Liederkranz."

Der bekannte „Deutsche Liederkranz" in New York feiert 1897 sein 50jähriges Jubiläum, Große Festlichkeiten sind für diesen Anlaß in Aussicht genommen. Auch eine Europareise wird derVerein unternehmen, und das Programm ist festgestellt worden. Es heißt darin: „Es ist unsere Absicht, einen erster Klasse-Dampfer zu sichern, der, von New York abgehend, Mitte Mai 1897 Gibraltar erreicht und direkt nach Genua fährt. Von Genua reist die Gesellschaft nach Mailand, wo ein Konzert gegeben wird, und von dort aus wird die Reise nach dem Norden Italiens, dem Lago Maggiore, Como und Lugano, gehen. Von Mailand nach Venedig, wo ebenfalls ein Konzert veranstaltet wird; von da geht die Fahrt über Triest nach Wien, wo wiederum ein Konzert gegeben wird. Dann geht es durch die sächsische Schweiz nach Dresden, Berlin und Leipzig, wo überall konzertirt wird. Dann weiter nach München, Stuttgart und Frankfurt a. M., in welch' letzteren beiden Städten ebenfalls Konzerte abgehalten werden. Das nächste ist dann ein Abstecher nach Wiesbaden, dem Niederwald-Denkmal u. s. w., und dann wird eine Rheinreise über Mainz nach Köln unternommen, wo das letzte Konzert stattfindet. Danach ist es den Damen und Herren freigestellt, ihre Reise auszudehnen, wohin sie immer mögen, und nach eigener Wahl nach Amerika zurückzukehren. Die größte Aufmerksamkeit wird dieser Reise durch Europa geschenkt werden, soweit es sich um Spezial-Züge, Einquartierung in Hotels erster Klasse, Bereithalten von Fuhrwerken, Beförderung des Gepäcks handelt. Und Alles dieses wird zu solch ermäßigten Preisen gestellt werden, daß ohne Zweifel niemals wieder Jemandem eine Gelegenheit geboten wird, eine ähnliche interessante Tour mit so geringen Kosten und in so angenehmer Gesellschaft zurückzulegen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Polsterer, ein guter Mann. 1565 Sherman Ave., Evanston, Ill.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Mann, um sich im Hause nützlich zu machen. Kost und Logis. Nachzufragen im Restaurant, 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Examiner an Knaben- und Kinder-Kleider. Stern, Beirs & Lehmayer ,202 Market Str.

Verlangt: Junge zum Kegelaufstellen. Henry Fick, 1890 N. Halsted Str., nahe Addison Str.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 477 W. 12. Str. dm

Verlangt: Ein stetiger Mann, um einen Bäckerwagen zu treiben. Muß Bürgschaft stellen. 584 Ogden Ave. dmdo

Verlangt: Einige kompetente Schreiner. Arbeit bis zum April, in einer geheizten Werkstätte. Lohn anzugeben für 9 Stunden Arbeit per Tag. Adr. P. 560 Abendpost.

Verlangt: Ein Zigarrenmacher, der das Sortiren und Packen gut versteht. 620 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. Muß etwas Bar tenden können. 49. und State Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und sich sonst nützlich machen kann. Wenig Lohn, gute Heimath. 5741 Bishop Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, welcher Wurstmachen und Shoptenden kann. Nur ein guter braucht vorzusprechen. 382, 23. Str.

Verlangt: 2 Schlosser, die an Drehbank arbeiten können; kann aber nicht vor dem ersten Mai Lohn zahlen. Dann will ich Alles nachzahlen. Gute Sicherheit. Adr. J. 110 Abendpost.

Verlangt: Zigarren-Agent mit etwas Baargeld. 1779 Ashland Ave. offa

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbstständig schaffen kann, und ein starker Junge für Bäckerei, an Brot. Muß solche Arbeit gemacht haben. 1265 N. Ravenswood Park.

Verlangt: Junge, ungefähr 4 Stunden täglich zu arbeiten, gegen Board und Zimmer. 2009 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Porter. Im Beehive, 191—193 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren. 26 N. Clark Str., Zimmer 7. dmi

Verlangt: Ein Vorbügler und auch Abbügler an Shopröcken. 71 Brigham Str.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, Butcher. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Abbügler an Hosen. 117 W. Division Str.

Verlangt: Herren, am oder vor dem 15. Januar, für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt Elevator. 6jalw

Verlangt: Junge zum Lernen. 432 Wells Str., Barbershop. mdi

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien, und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., nehmt Elevator. 6jlw

Verlangt: Agenten und Austräger für Romane und Zeitschriften, in Chicago und Milwaukee. Beste Bezahlung. B. M. Mai, 140 Wells Str., Chicago. 531, 12. Str., Milwaukee. 2jalw

Verlangt: Agenten, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. A. Lanfermann, 76 5. Ave., Room 1. 11o3m

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 20 Frauen, um Hosen zu finishen. 639—641 Larrabee Str. dmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Knabenröcken. 242 Orchard Str., Hinterhaus. dmdo

Verlangt: Geübte Näherinnen für Hemden. Arbeit wird mit nach Hause gegeben. 153 Market Str. dmi

Verlangt: Handmädchen an guten Shopröcken. 57 Samuel Str. dmi

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen sowie 1 Mann zum Vor- und einer zum Abbügeln. Muß auch baisten und trimmen können an Shopröcken. 203 Washburn Ave. dmi

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen und ein kleines Mädchen zum Knopflöcher machen. 56 Sheffield Ave. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen und Handmädchen an Shopröcken. 25 Thomas Str., nahe W. Division Str.

Verlangt: Kleidermacherin und ein gutes Mädchen. 3222 Forrest Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, oben.

Verlangt: 1. und 2. Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. Stetige Arbeit. 777 Milwaukee Ave., Ecke Cleaver Str., Eingang in Alley.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Presser. Jeden Montag bezahlt. 280 W. Division Str., hinten.

Verlangt: 1. Maschinenmädchen, Aermel einzunähen, strecken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Am oder vor dem 15. Januar Damen für die Union Electric Telegraph Company, um telegraphiren an unseren neuen Linien zu erlernen. Gute zahlende Stellen garantirt. Nachzufragen beim Präsidenten, 40 Dearborn Str., 4. Stock. Nehmt Elevator. 6jlw

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen. 293 Dayton Str. mdi

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig Stellen garantirt mit Gehalt von $50, $60, $70, $80, $90 bis $100 monatlich. Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt Elevator. 6jlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu waschen. Guter Lohn wird bezahlt. 628 Grand Ave., Ecke Lincoln. dmi

Verlangt: Alleinstehende Wittwe oder älteres Mädchen (Jüdin) um einen kleinen Haushalt zu versehen bei einem Wittwer. Adr. P. 548 Abendpost.

Verlangt: Sofort gute Amme. Vorzusprechen 552 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 18—20 Jahre alt, für Kinder und etwas Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 189 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 159 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 305 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 597 N. Halsted Str., im Saloon.

Verlangt: Frau, die Wäsche ins Haus nimmt. Nachzufragen 91 Wisconsin Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen im Saloon. 210 N. Desplaines Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 177 Orchard Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Sofort gute Köchin. Lohn $5—$6. 5 Mädchen für Hausarbeit, Lohn $3.50—$5.00. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit. Stadt und Land. Sogleich. 43 N. Clark Str., „The Veritas."

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 742 N. Hayne Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 21 Le Moyne Str., Wicker Park, oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Waschen, Bügeln und Kochen. Nachzufragen bei E. R. Haase, 73 Dearborn Str. mdi

Verlangt: Mädchen in gesetztem Alter für Hausarbeit. Keine Wäsche. 123 S. Desplaines Str., 1. Flat. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Muß kochen. 3102 Calumet Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen von 12—15 Jahren in Familie von Zweien. 19 Blue Island Ave., im Store. 6jalw

Verlangt: Gesetztes Kindermädchen zu 4 Kindern, an 2. Arbeit mithelfen. Nur geduldige, fleißige Mädchen mit Empfehlungen brauchen vorzusprechen. Deutsche, englisch sprechend, bevorzugt. Guter Lohn. 3339 Prairie Ave. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4401 Wentworth Ave. jmd

...chen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. dofrsamdi

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen, das gut englisch spricht. Muß gute Referenzen haben. 1578 Lill Ave., Nordseite.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für zweite Arbeit. Muß etwas nähen können. Nachzufragen Vormittags oder Abends bei Dr. Siegmund. 823 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 462 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 1127 Southport Ave., M. Fischer. dmi

Verlangt: Stetige Lunchköchin. 126 5. Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 575 Blue Island Ave. dmdo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1494 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Kochen. 170 Willow Str., Ecke Sheffield Ave. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3132 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., zweites Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas kochen kann, in einer kleinen Familie. 355 Marshfield Ave., Westseite.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 728 N. Washtenaw Ave., nahe Humboldt Park. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nehmt Cottage Grove Ave. Cars. 220 E. 46. Str.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 350, 42. Str.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau in mittleren Jahren. 380 Henry Str. dmi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 532 E. Division Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. Guter Lohn, gutes Heim. 437 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Pick, 294 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Dienstmädchen in kleiner deutscher Familie. Mittwoch. 282 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 450 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 1135 Wrightwood Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit 3. in Familie. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Für kleine Familie, Frau für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Nur tagsüber. Zu erfragen Mittwoch Vormittag 384 E. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3020 Ellis Ave.

Verlangt: Nettes Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit. 506, 26. Str., Top Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 247 LaSalle Ave. dmi

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen .1446 Montana Str., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen, muß waschen und bügeln können. Referenzen verlangt. 12 Menomenee Str., nahe Wells Str. dmi

Gesucht: Gute Köchin. Kann auch nähen. 312 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1643 Wrightwood Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Muß englisch sprechen. Referenzen. 3215 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1231 Wabash Ave., im Store. dmi

Verlangt: Viele Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit und Hausarbeit. 159 W. 18. Str. dmdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für kleine Familie. 958 N. Clark Str., 2. Flat. mdi

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchenfür Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elselt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8ojbw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker sucht Stelle. 15jährige Erfahrung. Ist auch willens an Brot und Cake zu arbeiten. J. T. 853 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein Mann sucht Beschäftigung als Lunchmann oder um Saloon zu reinigen. Adr. W. 45 Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Deutsch-Amerikaner sucht irgendwelche Beschäftigung. Simmen, 50 Hastings Str., Rear Cottage.

Ein lediger deutscher Butcher, guter Shoptender und Wurstmacher, sucht Stelle. Spricht englisch. Adr. Hofmann, 2746 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Stellung von erster Klasse Lunchkoch, der auch alle andere Arbeit verrichtet. Adr. W. 37 Abendpost. 6janlw

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 490 N. Wood Str., bei Beermann.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 228, 30. Str. 7ja,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 226 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 479 Loomis Str., hinten, oben.

Gesucht: Familienwäsche angenommen. 381 Clybourn Ave., Basement.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau sucht Stelle. 401 Clybourn Ave.

Gesucht: Aelteres zuverlässiges Mädchen, in allen Zweigen des Haushaltes sowie im Nähen gut erfahren wünscht Beschäftigung tagsüber. Winkler, 245 E. Division Str.

Gesucht: Eine deutsche junge Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Nachzufragen 143 S. Halsted Str.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Stelle als Haushälterin, wo 1 oder 2 Kinder sind. Adr. Mrs. Smith, 538 Milwaukee Ave.

Gesucht: Nettes Diningroom-Mädchen sucht Stellung. 43 N. Clark Str., „The Veritas."

Gesucht: Stelle in kleiner Familie. Stetiger Platz. 97 Menominee Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, sucht Stelle. 96 Larrabee Str., hinten. jmd

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Oeffentliche Auktion! Auktion!
Nächsten Donnerstag, den 9. Januar, 9 Uhr Vormittag anfangend, $15,000 werth feiner Groceries jeder Art, sowie 75 vollständige Grocerystore-Einrichtungen, National Cash Registers, Safes, Pferde und Wagen. Vorrath besteht hauptsächlich aus ungefähr 800 Kisten Seife, 2000 Kisten Kannen- und Flaschenwaaren, 100 Fässern Mehl, 5000 Pfund Thee und Kaffee, Fässer Zucker, Syrup, Essig etc., 5000 Pfund Gewürze etc. Verkauf findet statt in Fred Bender & Co.'s Stores, 1624 bis 1632 Wabash Ave., Donnerstag, den 9. Januar. mdmi

Zu verkaufen: Ein Butchershop. Nachzufragen zwischen 6—7 Uhr Abends. 104 Fremont Str. ,oben. 7jalw

Zu verkaufen: Schul-, Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und Notion-Store. Preis $75. Miethe mit Wohnzimmer $5 per Monat. Lake View. Adr. J. 111 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus von 11 möblirten Zimmern, alle besetzt, billig. Ein guter Platz für einen Deutschen. Olsen, 1022 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket, sehr gangbar. Nachzufragen 20 Fulton Market. dmi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. Gute Gelegenheit für Anfänger. Zu erfragen 1799 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notion-Stor, anderer Geschäfte wegen. 548 W. Chicago Ave. mdmi

Zu verkaufen: Spottbillig, 33 Zimmer Hotel mit Saloon, gegenüber dem größten Bahnhof in Chicago. Billige Miethe. Täglich volles Haus. Einnahmen $70—$90 täglich. Habe in 9 Jahren $46000 erspart. Goldgrube für Deutschen. Preis $1400. Adr. J. 115 Abendpost. mdi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei mit Wohnung, passend für irgend ein Geschäft. Billige Miethe. 488 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäftsoffice der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Bettzimmer, $1 mit Wäsche. 132 East North Ave., hinten, oben.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 197 E. North Ave., 3. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau, (staatl. inkorp.) 155 E. Washington Str. besorgt alle in Deutschland erforderlichen Dokumente, Vollmachten, Zessionen, Hypothekenlöschungen, Verträge und Urkunden aller Art. Erbschaftssachen werden direkt erledigt in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Militärsachen und Urlausverlängerungen. Ehescheidungen und alle Court-Angelegenheiten reell, prompt und billig. Freier Rath in allen Rechtssachen gerne ertheilt. Man beachte: 155 E. Washington Str., Office Kempf & Lowitz. 7jabw

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Anspruch auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mdw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 1jalm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5.Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethe und schlechte Schulden kollektirt; Miether hinausgesetzt. Rath frei. 21dlm
Hawley Law & Collecting Agency,
91 Dearborn Str., Zimmer 501.

Masken-Anzüge und Perrücken zu verleihen. Größte Auswahl. Trimmings und Masken zu verkaufen. Komite-Anzüge frei für Masken-Verkauf. 39 Congreß Str., gegenüber Siegel & Cooper. 11d—12t

Rath und Kostenanschläge in Bausachen unentgeltlich; Pläne und Spezifikationen angefertigt; Mortgages in jeder Summe. J. G. A. Schulz, Architekt und Superintendent, Zimmer 907 Ashland Block. 3jalm

Fred Geiger, Ingenieur, wird gebeten, unter allen Umständen in 238 W. Harrison Str., Flat 21, vorzusprechen. Wird täglich um 11 Uhr erwartet. mdmi

Getragene Herrenkleider spottbillig. Verkauf täglich, auch Sonntag Vormittag. Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper. 11d—12t

Gottlob Raisch wird ersucht, seine Sachen bis zum 15. Januar von 15 S. Desplaines Str. abzuholen.

Gesucht: Carl Paltzer. 546 W. Chicago Ave.

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave 13ja1j

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26jajddlj

Woodman & Kraft,
Deutsche Rechtsanwälte.
Suite 417, Chamber of Commerce Building,
Ecke LaSalle und Washington Str. 2n,jddlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eine geprüfte deutsche Lehrerin ertheilt Unterricht in Weiß und Buntstickerei, sowie in allen feineren Handarbeiten. 549 N. Clark Str. fja

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 92a Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,ddja,bw

Rissens Business College, jetzt in Stenslands elegantem neuem Gebäude, Ecke Milwaukee Ave. und Carpenter Str. Vorbereitung für College, Zivildienst und Geschäftslaufbahn. Unterricht unübertroffen, zur Hälfte der gewöhnlichen Raten. Spezieller Sprachunterricht für Deutsche. Kost und Logis für Studenten $2.50 per Woche. Tags und Abends. 23dlw,dddja3w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Brüssel Carpet, Haushaltungs-Gegenstände. 576 N. Halsted Str.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vermißt: Hund, englischer Mastiff, hört auf den Namen „Mills." 1123 Lincoln Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser. 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen. Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Weims. 1785 Milwaukee Ave. 10ob

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zu verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1009 Ashland Str. 7olm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd, Block und Wiegemesser. 5132 Page Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu kaufen gesucht: Gutes Pferd und Expreßwagen. Muß sehr billig sein. 1258 Clybourn Ave., im Store.

Zu verkaufen: Ein gutes williges Pferd. Kann in Buggy und Wagen gebraucht werden. 455 N. Ashland Ave., im Saloon.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7jalm

Zu verkaufen: Junge Hunde, billig. 73 Cleveland Ave. dmt

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige. Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mzbw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Topbuggy, Pferd, Sattel und Geschirr, billig. 109 Clybourn Ave., 2. Flat.

Spottbillig, Grocery- und Confectionerystore-Einrichtung. Neuer Storeofen, Top- und offener Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Maskenanzüge. 564 Lincoln Ave. Nachzufragen im Store.

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocerystore-Einrichtungen jeder Art, sowie National Cash Register, 150 Store-Oefen, Pferde und Topwagen. 1624 bis 1632 Wabash Ave., Fred Bender & Co. mdi

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Upright Piano. Zu erfragen bei Mr. Hirm, 22 Van Buren Str. mdmi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mj,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351, 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 1lap.55

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j
85 Dearborn Str., Zimmer 804.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld zu verleihen in großen und kleinen Summen, auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, und auf irgend eine Art von Sicherheit. — Freundliche und liberale Behandlung für Alle. Keine Oeffentlichkeit. — Zahlungen können gemacht werden, wie es Euch paßt 16nbw
— Es wird bei uns Deutsch gesprochen. —

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6 Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt.
Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mailj

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 10 Washington Str., Zimmer 604. 25o,dojdibw

Geld zu verleihen zu 5 Prozent ohne Kommission. 907 Ashland Block. 6jalm

Geld zu verleihen: 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 2ja,1w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31a,fdbbw

Frau C. C. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,ddja

Das inkorporirte deutsche medizinische Collegium eröffnet am 17. Januar den nächsten Kursus in Geburtshilfe,sowie auch in Frauen- und Kinderkrankheiten. Näheres bei
— Dr. Malok, —
Office Zimmer 44 McVickers Theater-Gebäude, Wohnung 186 W. 13. Str. 31d2w

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 2jabw

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein gutsituirter älterer Wittwer mit schönem Ladengeschäft wünscht mit einer älteren Person mit etwas Vermögen in nähere Verbindung zu treten, um ein kleines Hauswesen und Laden versehen zu können und bei gegenseitiger Neigung Heirath zugesichert. Verschwiegenheit Ehrensache. Nur ernst gemeinte Anträge mit Angabe der Verhältnisse unter J. 105 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Mann mit stetiger Beschäftigung wünscht die Bekanntschaft eines guten katholischen Mädchens im Alter von 20—30 Jahren zu machen. Briefe erbeten unter W. 29 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Sofort ein Partner mit $6000, um ein neues werthvolles, Patentmedizin-Geschäft zu betreiben, in den Ver. Staaten von Amerika. Näheres ertheilt D. Chr. Hesse, 202 W. 13. Str.

Gesucht: Partner mit $300 für ein gut etablirtes gutgehendes Geschäft. Adr. L. Abendpost.

Gesucht: Maschinist oder Schlosser mit etwas Kapital, $500—$700. Gute Sicherheit. Adr. W. 65 Abendpost.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Haster, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Meppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Raub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zauders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
R. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tiolund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Kebler, 378 N. Market Str.
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beudek, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Mocpenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Stomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
A. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
E. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edwards, 339 W. Chicago Ave.
J. Aichenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Ammundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
M. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Prower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aichenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinebrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 490 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Tate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Nesen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Faib, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lebler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
F. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Brischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Gosslin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Davie, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
H. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
C. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
F. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3002 S. State Str.
F. Cadebott, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
J. Leeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoeckels, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Mapre, 442 Lincoln Ave.
Donrolados News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Dietz, 1406 Wrightwood Av.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Gunnet Sen, 4704 Wentworth Ave.

[Le]st die Sonntagsbeilage der Abendpost.

An Western-Avenue.

Eine Erzählung aus dem deutsch-amerikanischen Leben von Hans Rothland.

(Fortsetzung.)

Daß er an all' diesen Dingen ein gutes Theil mit die Schuld trug, das wäre ihm natürlich nicht in den Sinn gekommen — und doch war es so, wie wir im weiteren Verlaufe der Begebenheiten erfahren werden.

Was Wurm anbelangt, so wußte er vorläufig noch nicht, daß Hopser es war, der auf der Brandstätte das neue, schöne Backstein-Haus baute, welches den Schauplatz des neu begründeten großen Grocer-Geschäftes bilden sollte. Begreiflicherweise interessirte ihn der Bau mächtig, und es verging wohl kein Tag, der nicht mindestens einmal den Grocer vor dem im Entstehen begriffenen Hause hätte stehen sehen. Manchmal pfiff sich Wurm, wenn er so den Maurern zusah, fröhlich gestimmt den „alten Dessauer“, manchmal auch überkam ihn eine wehmüthige Stimmung. Eine solche war an dem Tage zu verzeichnen gewesen, da die Arbeiter aus den Trümmern und dem Schutte der Brandstätte einen dicken runden Gegenstand aus Messing hervorhoben, den die Hitze zusammengeringelt hatte wie ein Posthorn.

“For God's sake,” rief der Arbeiter, der den Fund gemacht, seinen Kameraden zu, „wozu brauchen denn die Grocer so ein Ding?“

Eben kam Wurm dazu und erkannte in dem, was die Leute für irgendein verunglücktes Grocer-Instrument hielten, sein Spiegel-Teleskop.

Mit trauernder Miene, wie wenn er vor den Ueberresten eines lieben Freundes stünde, betrachtete er das schrecklich verunstaltete und für alle Zukunft unbrauchbar gewordene Rohr. Mit welcher Freude hatte er es begrüßt! — nur wenige Wochen, und es war dahin, nichts weiter mehr als ein unbrauchbares Stück Metall.

Wurm steckte das Kinn tief in seine Halsbinde, als er solchergestalt an die Vergänglichkeit aller irdischen Freuden erinnert wurde. Indessen: er verwand den Kummer bald wieder. Am Ende hatte er ja, wenn er erst wieder in seinem Geschäfte wirkte und schaffte, doch keine rechte Zeit, sich wie früher um die Gestirne am Himmel zu bekümmern. So wollte er sich denn das verunglückte Spiegel-Teleskop als Erinnerung an eine allerdings schöne, nun aber für immer entschwundene Zeit aufbewahren, und fortab ausschließlich seinem Berufe leben, der ja seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit erforderte. —

„Wenn nur erst das Haus fertig wäre,“ dachte Wurm, als er, das verunglückte Teleskop unter dem Arme, seiner provisorischen Wohnung an Armitage-Avenue zuschritt. „Daß mir der Mann da unten in Texas, Stichows Freund mit dem merkwürdigen Namen, der mir nie einfallen will — daß mir der anständige, annehmbare Bedingungen stellen wird, das hoffe ich wohl — und ist das der Fall, dann wird's mit Gottes Hilfe auch wieder vorwärts gehen!“

Eines schönen Vormittags ging Wurm wieder gewohnheitsmäßig nach dem Neubau, um zu sehen, wie weit die Arbeit seit den letzten vierundzwanzig Stunden vorgeschritten war. Als er in die Nähe kam, sah er zu seinem Mißvergnügen den Painter mit seinen Hunden vor dem nun fast völlig fertig gestellten Hause stehen und mit dem Vormanne der Maurerleute sprechen. Wurm schritt vorüber und that so, als ginge ihn das ganze Haus nicht das Geringste an. Eine halbe Stunde später kam er wieder vorbei, und da der Painter nun nicht mehr zu sehen war, blieb jetzt er stehen, wo früher Jener gestanden hatte.

Es ärgerte den guten Wurm eigentlich — so weit ihn überhaupt etwas zu ärgern vermochte —, daß sich Hopser um sein, des Grocers Haus bekümmerte. Was ging es ihn an? Hopser hatte sich, nach Wurms Meinung, in der letzten Zeit ganz besonders unartig und flegelhaft benommen. Denn da ihn Wurm jun. durch seine Kunst vom Tode errettet hatte, hätte er es wohl für der Mühe werth erachten können, Wurm sen. einen Besuch zu machen und sich nach dem Befinden der Familie zu erkundigen. Aber nichts dergleichen geschah: Hopser bummelte den ganzen Tag auf der Straße umher, ohne nur daran zu denken, daß es eine Familie Wurm auf Erden gebe.

„Er ist ein herzloser Patron,“ sagte der Grocer zu sich selbst, „ein gefühlloser Geldmensch — nur gut, daß man nicht von ihm abhängt!“

Es war Wurm noch niemals eingefallen, auch nur ein einziges Wort an den Vormann der Maurer zu richten, denn der bescheidene Mensch fürchtete, dem Manne mit störendem Geplauder ungelegen zu kommen. Da es sich aber heute so fügte, daß der Baugewaltige dicht neben ihm stand und, die Augen mit der Hand vor den Sonnenstrahlen schützend, hinaufsah nach dem Dach, wo die Zimmerleute arbeiteten, konnte er doch nicht umhin, ein paar Worte zu sprechen:

„Ein schönes Haus, muß ich sagen; sieht recht stattlich aus.“

“Y—e—e—e—s,” antwortete der Vormann. „Dat Di' de' Düwel!“ unterbrach er sich selber, einen Arbeiter anrufend, der hoch oben lebensgefährlich mit einem Balken hantirte. „willst wohl de' Hals brechen, Jung'?“

“Y—e—e—e—s,” wandte er sich wieder an Wurm, „'s ist nicht übel, das Ding, und Mr. Hopser hat seine Freude d'ran.“

Mr. Hopser? — Wurm glaubte schlecht gehört zu haben.

„Mr. Hopser?“ fragte er. „Erlauben Sie, Verehrtester! Was hat denn Mr. Hopser mit dem Hause hier zu schaffen? Es gehört einem Mann aus Texas; ich habe auch seinen Namen schon gehört, nur habe ich ihn leider wieder vergessen.“

„Nee!“ sagte der Vormann, mit einem breiten Lächeln auf seinem sonnverbrannten Gesicht, „da legen Sie die bricks verkehrt ein, wenn Sie das behaupten. So sure wie etwas: das Haus gehört dem Mr. Hopser, oder eigentlich seiner Tochter — ich denke, er hat ihr's geschenkt.“

Wurm stand wie angedonnert da. Der Mann neben ihm kümmerte sich indessen nicht weiter um ihn, sondern stieg, irgend einen seiner Arbeiter scheltend, der etwas nicht nach seinem Wunsch gemacht hatte, rasch eine Leiter hinauf.

Aber das ist ja Unsinn, sagte sich Wurm, nachdem er den Fall überlegt hatte. Hopser! seine Tochter! — es war einfach lächerlich! —

Der Grocer machte sich eiligst auf den Weg zu Stichow, denn nun schien es ihm plötzlich wichtig, aus dessen Munde zu hören, wie denn jener Texaner hieß, der das Haus bauen ließ.

In fünf Minuten trat Wurm bei Stichow ein.

Dieser kam durch die hastige Frage Wurms nach jenem Namen in keine geringe Verlegenheit. Er hatte damals den nächstbesten Namen, der ihm eben eingefallen war, genannt, ihn aber leichtsinniger Weise selbst wieder vergessen. Bisher war er Wurm immer ausgewichen, so daß dieser über den fingirten Bauherrn kein Gespräch mit ihm hatte beginnen können. Jetzt blieb nichts übrig, als zu antworten. Stichow beschloß, frech zu lügen, da der Grocer den Teufelsnamen ja ebenfalls vergessen hatte.

„Ah,“ rief er also ganz unbefangen, „den Mr. Prichborne meinen Sie — Charles R. Prichborne aus Poppersville, Arkansas.“

„Arkansas? Poppersville? Prichborne?“ rief aber Wurm, und in seinen Zügen malte sich namenloses Entsetzen. „Mein Gott, Sie nannten mir bestimmt einen ganz anderen Namen, den Namen eines Mannes, der in Texas lebt! — Oh, Mr. Stichow, ich fange an zu fürchten, daß Sie mit einem ohnehin schwer genug vom Unglück verfolgten Manne ein schnödes Spiel getrieben haben — Gott allein weiß, zu welchem Zweck! Denn eben jetzt höre ich, daß Mr. Hopser das Haus baut. — Sprechen Sie, ich bitte Sie, bei Allem, was Ihnen heilig ist!“

Angesichts der schrecklichen Aufregung, in welcher sich Wurm augenscheinlich befand, blieb Stichow schlechterdings nichts übrig, als mit der Wahrheit herauszurücken.

„Nun denn,“ sagte er demnach, „da Sie es schon so ziemlich wissen, hat es ja weiter keinen Zweck, mit der Sache noch länger hinter dem Berge zu halten. Ja: Mr. Hopser baut das Haus, aber er baut es für Sie. Er meint, Sie sollen sich darin einmiethen, oder es ihm abkaufen — ganz wie Sie wollen — und wie ich ihn kennen gelernt habe, werden Sie dabei auf keinen Fall zu kurz kommen. Er wünschte nur, daß ich seinen Namen nicht nenne, weil er fürchtete, daß Sie die Sache nicht von der richtigen Seite betrachten würden. Er ist ein sehr braver, ein herzensguter Mensch, dieser Hopser, wenn er auch im gewöhnlichen Leben so grob ist wie ein Fuhrmann. — Und damit Sie ja nicht ihm danken müssen, beabsichtigt er das Haus seiner Tochter zu schenken. So, nun wissen Sie Alles, und diesmal habe ich die Wahrheit gesprochen, so wahr mir Gott helfe, Amen.“

An Wurms Ohren waren die Worte Stichows wie Laute aus weiter Ferne geklungen. Kaum, daß er den Sinn erfaßte. Er war einfach wie aus den Wolken gefallen, und da er vor Ueberraschung und Rührung nicht um eine Million eine einzige Silbe aus der Kehle hervorgebracht hätte, so stürzte er plötzlich, zum außerordentlichen Erstaunen Stichows, ohne weiter ein Wort zu verlieren, aus der Thüre.

Wie ein Trunkener taumelte er durch die Straßen seiner Wohnung zu. Es ist ruhig eine Wette darauf zu halten, daß er, falls ihm der Zufall den Painter jetzt in den Weg geführt hätte, diesem ohne Weiteres um den Hals gefallen wäre und ihm dann kniefällig Abbitte dafür geleistet hätte, daß er ihn so lange für einen schlechten, für einen herzlosen Kerl gehalten hatte. Allein von Hopser war weit und breit nichts zu sehen, und Wurm gelangte ohne Zwischenfall in seine Wohnung.

Daselbst waren Frau Johanne und Frau Heinzelmann mit dem Ausbessern von Wäschestücken beschäftigt; die Kinder, mit alleiniger Ausnahme des Baby, das in seinem Wagen schlief, hatte man einfach auf die Straße getrieben, weil es sonst vor Lärmen in der kleinen Wohnung nicht wäre auszuhalten gewesen.

Wurm sank auf einen Stuhl und erzählte ohne weitere Einleitung, was er soeben erfahren.

Als er den kurzen Bericht beendigt hatte, erwartete er nichts anderes, als daß die Frauen in Freudenthränen ausbrechen würden — er selber war ja nahe daran.

Frau Johanne war auch im Begriffe, Aehnliches zu thun. Sie gluckste wenigstens mehrmals wie eine Henne und rief ein- um das andere Mal:

„Mein Himmel, mein Himmel! Wer hätte das gedacht!“

Frau Heinzelmanns starke Seele aber war nicht so leicht zu erschüttern. Sie blickte auf die Dinge von der majestätischen Höhe ihrer Weltanschauung nieder, und diese war nicht diejenige von Wurm. Sie sagte daher mit einem äußerst abweisenden Blick auf ihren Schwiegersohn:

„Es überrascht mich gar nicht. Diese Leute sind immer bei der Hand, ein Geschäft zu machen.“

„Ein Geschäft?“ fragte ungemein erstaunt Herr Wurm.

Frau Heinzelmann schlug eine hysterische Lache auf.

„Ei, Herr Schwiegersohn,“ rief sie, „Sie glauben doch wohl nicht ernstlich, daß Hopser, dieser Egoist, je daran gedacht hat, Ihnen damit eine Gefälligkeit zu erweisen? — Das ist ihm sicherlich nicht eingefallen. Er will ein paar tausend Dollars besser als bisher verzinsen, das ist Alles.“

„Frau Schwiegermutter!“ sagte Wurm, und sein Kinn begann den Abstieg in die Halsbinde.

„Wie beliebt, Herr Schwiegersohn?“ gab Frau Heinzelmann, so schnippisch als sie konnte, zurück. „Sind Sie etwa anderer Meinung?“

(Fortsetzung folgt.)

Copyrighted by The Abendpost Co., Chicago, Ill., 1895.

Stradivaris Modell.

Dem alten Meister Antonio Stradivari, der im siebenundneunzigsten Lebensjahre seine letzte Geige gebaut hatte, seine Geheimnisse abzulauschen, ist seit lange das heiße Bemühen aller Geigenbauer. Aeußerlich, das Profilbild, die Höhe der Zargen, die starke, nicht zu tief geschnittene Schnecke, auch einigermaßen die Wölbungen der Decke und des Bodens haben spätere Meister wohl herausgebracht, wie Meister Antonio sich geräuspert, und wie er gespuckt, das haben sie ihm glücklich abgeguckt.

In der Auslage eines kleinen Streichinstrumentenladens der Königgrätzerstraße hing unlängst eine seltsame Geige, sehr hell und schön im Lack, stark gewölbt und ganz ohne Zargen; für den Nichtgeiger sei gesagt, daß man unter Zargen die Decke und Boden verbindenden, aufrecht stehenden Seitenwände des Körpers versteht. Ich trat ein, um mir das eigenthümliche Modell näher zu besehen, es war ungemein leicht und elegant. Wo Deckel und Boden zusammenstießen, zeigte sich eine breite Ader, so daß sich beide Theile in einer sanften Wölbung zusammenschlossen. Der Ton war nicht sehr groß, aber weich und angenehm und besonders in der Tiefe recht voll. Ich sah durch das F-Loch auf den Boden, um zu sehen, wer das Instrument gebaut.

„Sind Sie der Meister?“ fragte ich den kleinen Mann mit dem starken graumelirten Vollbart und vollen Haar. Er sah mich mit großen blauen und gedankentiefen Augen an und nickte. „Es ist ein Versuch; freilich die Tonfülle des gewöhnlichen Modells kann dies nicht erreichen, aber es ist doch erwiesen, daß die Zargen unnöthig sind. Theoretisch hatte ich das schon lange herausgerechnet.“

„So haben Sie sich wissenschaftlich mit dem Bau der Geige beschäftigt.“

„Ich habe Jahre und Jahre gerechnet, um das Problem des Stradivari-Modells zu lösen.“

„Und es ist Ihnen gelungen?“

Statt aller Antwort reichte er mir eine ganz neue Geige: Ein schönes Stück, unverkennbar im Charakter der Stradivari-Geigen. Mein lebhaftes Interesse veranlaßte den Meister wohl, mich näher in seine Kunst einzuweihen. Er führte mich in seine Werkstatt, wo er wie der unsterbliche Antonio nur mit seinem Sohne arbeitet. Ein kleines, hohes Gemach mit einer Schnitzbank, einem Regal für Holz und einem Riegel für die Messer zum Ausarbeiten der Wölbungen; ein großer Tisch mit einem altväterischen Sopha, auf dem eine mittelalterliche Gambe mit Elfenbeinverzierung steht, das ist die Werkstätte eines Vertreters der immer mehr aussterbenden Kunst der Stradivari, Amati und Macini. An hoher Wand hängen einige halbfertige Celli, frisch lackirte Geigen an einem Faden um den warmen Ofen, und am Fenster beschäftigt sich der Sohn und Lehrling mit dem Schleifen einer Ader. Die frühe Dämmerung des Winterabends hüllt alles in einen undeutlichen Schatten, dazu das sanfte Schwingen einer Quinte, der feine und süße Firnißduft, das alles erzeugt eine eigenthümliche Stimmung. Man fühlt sich einem Künstler gegenüber, einem schaffenden Geist, einem Forscher, der nur nach dem Gesetz feinster Architektur aus dem alten Holze die reinen Töne entwickeln kann.

„Ich habe schon früher Geigen nach dem Modell des alten Cremoneser Meisters gebaut, sie waren auch recht gut, aber jetzt erst bin ich hinter das letzte Geheimniß gekommen. Neun lange Jahre habe ich Tag und Nacht gerechnet, und endlich in einer Nacht, es war schon zwei Uhr, da entdeckte ich, daß Stradivaris Modell eine Kombination von lauter Kreisen sei, sowohl im Profil, wie in den Wölbungen. Ich rechnete nun weiter, und als der Tag anbrach, lag das Problem theoretisch gelöst vor mir.“

Jetzt griff der Meister nach einem Pack Schriften und reichte mir eine Zeichnung, auf der jedes Maß und jede Höhe in genauen Zahlen angegeben war: Das Resultat langwieriger und mühsamer Forschungen.

„Und das zeigen Sie so ohne Weiteres?“

„Ja, ohne meine Erklärungen ist diese Zeichnung doch für Jeden unverständlich, es bleibt für ihn dasselbe Räthsel wie ein Instrument Stradivaris. Und ich werde Niemandem meine Berechnungen mittheilen als meinem Sohn.“

„Wie kamen Sie nun auf die Geige ohne Zargen?“

„Es war ein Versuch wie gesagt. Wie Meister Antonio sein Modell aus Kreisen schuf, so wollte ich einmal die Ellipse verwenden. Natürlich mußten da die Zargen wegfallen; die Konstruktion ist gelungen. Das Modell ist natürlich nichts für das große Publikum, nur Liebhaber werden sich dafür interessiren, es ist eine „Kuriosität“.

Ich ließ mir nun Geigenholz zeigen, es ist das feinste in Wuchs und Adern, das aufgetrieben werden kann, und meist von hohem Alter zwischen sechszig und hundert Jahren. Es schwingt aber dann auch so intensiv, daß es beim Anschlagen mit dem Fingerknöchel einen melodischen Ton gibt. Auch der Lack ist ein Geheimniß, und es hängt sehr viel von ihm ab. Am reinsten und schönsten klingen die Geigen ganz ohne Lack, aber sie würden sehr bald dem Eindruck der Witterung erliegen, wollte man sie in rohem Holz spielen. —

Was die Großstadt nicht alles verbirgt. Es behauptete jüngst Jemand, daß es noch überzeugte Alchymisten gäbe, die mit der ganzen Weisheit der modernen Chemie dem Geheimniß des Goldmachens nachstreben; daß Maler, um die Zusammensetzung der Farben der klassischen Meister wieder zu entdecken, die ganze Zeit ihres Lebens verwenden, ist bekannt. Nun hat auch ein bescheidener Meister seine Aufgabe darin gesucht, das Stradivari-Modell wieder aufzufinden und zwar in seinen inneren Gesetzen.

Wünschen wir, daß es ihm gelungen ist.

Eine Erinnerung an Rahel von Varnhagen.

In Wien sprach jüngst Frau Ottilie Bondy über Rahel. Ohne wesentlich Neues zu bringen, schilderte sie in anziehender Weise diese merkwürdige Frau, die einen so dominirenden Einfluß auf ihre Zeitgenossen gehabt. Die Vortragende erzählte, mit welcher Liebe Rahel, die lange einsam Gebliebene, alle ihr Nahestehenden umfaßte und welche Hindernisse sich lange ihrer Verbindung mit Varnhagen entgegenstellten. Erst im Jahre 1814 ward es diesem möglich, mit Rahel Robert — seit ihrem Glaubenswechsel nannte sie sich so nach ihrem ältesten Bruder — an den Altar zu treten. Sie hing ihrem Gatten in inniger Liebe an und rührend war es zu sehen, wie sie, die Kinderlose, den Kindern ihrer Geschwister mütterliche Fürsorge widmete und in den Kinderstuben ihrer Freunde zu Rathe gezogen wurde. Ein großes Verdienst der Rahel bleibt es, Goethe bereits bewundert und verehrt zu haben, als dieser Dichterheros in Deutschland noch lange nicht allgemein anerkannt war. Und sie drängte sich nicht an ihn heran, bescheiden begnügte sie sich, ihn still aus der Ferne zu bewundern. Eine Begegnung mit ihm, als er mit Marianne von Willemer in das Dörfchen Niederrad bei Frankfurt a. M. kam, erfüllte sie mit Entzücken. In einem Briefe an ihren Gatten beklagte sie sich nachher, daß sie „fassungslos“ gewesen sei — und nach einem Besuche Goethes bei ihr schreibt sie: „sie komme sich — wie Prinz Louis Ferdinand einmal von ihr gesagt — um 10,000 Thaler mehr werth vor, denn Goethe sei bei ihr gewesen.“ Für die deutsche Sprache und Literatur hat diese Frau, die selbst nie eine Seite drucken ließ, mehr gethan als die Skribenten und Professoren ihrer Zeit; ihr sehnlichstes Streben galt der Veredlung der deutschen Sprache; kurz und klar müsse man reden, sagte sie. Um den ganzen großen Einfluß zu verstehen, den Rahel geübt, ist es nöthig, ihren Freundeskreis wieder auferstehen zu lassen. Die Rednerin schilderte nun David Veith, den Philosophen und Arzt, der sich den Tod auf seinem Felde der Ehre, im Lazareth, geholt, den geistvollen Fürsten von Ligne, der in seiner Todeskrankheit, während des Wiener Kongresses sagte: er sterbe den Ausländern zu Gefallen, damit diese das Begräbniß eines österreichischen Feldmarschalls zu sehen bekämen, Friedrich von Gentz, die rechte Hand Metternichs, Adam von Müller, der bei Hardenberg dieselbe Rolle wie Gentz bei Metternich spielte, den Engländer Young, den Italiener Genelli, die Frauen, die sich um Rahel geschaart. Am meisten traten aus der erlesenen Schaar zwei Gestalten hervor: die engeren Freunde Rahels: Alexander Graf Marwitz und Prinz Louis Ferdinand, der bei Saalfeld fiel. Die wärmsten Worte fand die Vortragende für diesen Prinzen, dessen Tod Rahel nie verwand. Sie schilderte noch den Eindruck, den Goethes Heimgang auf diese gemacht, schließlich Rahels eigenes Hinsiechen, ihr Sterben nach 19jähriger glücklicher Ehe.

Vom Hofe Napoleons III.

Aus Paris wird berichtet: Ein neuer gesellschaftlicher oder literarischer Skandal ist augenblicklich den Gerichten zur Beurtheilung unterbreitet. Der Schriftsteller Pierre de Lano veröffentlicht seit mehreren Jahren eine Reihe von Büchern, die zusammen den Titel “L'Amour à Paris sous le Second Empire” führt. Der in diesem Jahre erschienene Band behandelt das „Theater am kaiserlichen Hofe“ und enthält zahlreiche vertrauliche Briefe, die von den höchstgestellten Damen der Pariser Gesellschaft unter dem Kaiserreich, Frau Laura v. Rothschild, Gräfin de Pourtales, Fürstin Pauline Metternich, Marquise de Galliffet u. A. m., an den Lieblingsautor der Tuilerien gerichtet waren, der in dem Buche einfach als X bezeichnet wird, in dem aber alle Welt den Marquis de Massa erkannte. Die Briefe enthalten an und für sich nichts Verfängliches, legen aber Zeugniß von der Frivolität ab, die am kaiserlichen Hofe herrschte und die wahrlich nicht erst durch dieses Buch bewiesen zu werden brauchte. Trotzdem ist dem Marquis de Massa diese Veröffentlichung sehr unangenehm gewesen und er hat gegen Herrn Pierre de Lano eine Klage eingereicht, daß diese Briefe ihm entwendet seien. Der Gerichtskommissär Bernard, der mit der Untersuchung der Sache betraut ist, hat den Verleger und den Verfasser des Werkes zu sich beschieden, um Auskünfte über den Erwerb der betreffenden Briefe zu erhalten. Der Verleger beschränkte sich darauf, zu erklären, daß es nicht seine Sache sei, nachzuforschen, woher der Verfasser eines ihm zum Drucke übergebenen Werkes sich seine Dokumente verschaffte. Herr de Lano versicherte, die Dokumente seien ihm aus einer unantastbaren Quelle zugegangen, auf welche Weise brauche er nicht zu sagen. In solchen Dingen spiele der Zufall stets eine große Rolle. Er rechnet bestimmt auf eine ihm günstige Entscheidung des Prozesses, der seinem Werke nur Reklame macht.

— Buchhalter (die Faktura eines wackligen, säumigen Zahlers saldirend): „Soll ich schreiben ‚dankend erhalten‘, oder ‚bestens dankend erhalten‘?“ — Chef: „Schreiben Sie, ‚Gott sei Dank erhalten!‘“

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: „**Der Rathgeber für Männer**“, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden

Tausende von Menschenleben

jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als

Selbstmord

gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von Millionen, welche dasselbe gebraucht haben, bestätigt wird, daß

HALE'S HONEY — OF — HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen

Schwindsucht im ersten Stadium

ist. Wenn Sie einen Husten, eine Erkältung oder die geringste Anlage zu Lungenleiden haben, so tändeln Sie nicht mit Ihrem Leben, sondern nehmen Sie sofort

Hale's Honey of Horehound & Tar,

welches Ihnen sofortige Linderung verschaffen und eine schnelle Kur bewirken wird.

In fast allen Apotheken zu haben.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zähneausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Euere Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 16jdbdsbw

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt. Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Fehlschlag ist unmöglich. Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

$500 Belohnung,

Wenn der Bostonian elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und des Herz[ens], ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, verlorene Manneskraft, alle Frauenleiden und alle anderen Krankheiten. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5 und $10 beim Fabrikanten.

Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen. Nervenschwäche, verlorene Manneskraft und alle Frauenkrankheiten werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt. d11,didsabw

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine völlige Kur zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig. — Consultationen frei. Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

$5 per Monat. KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.,

Ecke Huron Str. Chicagos erster Spezialist, vom Staate autorisirt. Englisch u. deutsch gesprochen. Katarrh und alle speziellen Männer- und Frauenleiden, Blut-, Haut-, Nerven- und chronische Krankheiten, Blutvergiftungen, Entzündungen, Geschwüre, Pusteln, Ausschläge, Finnen, Eczema, nervöse Schwäche, alle Krankheiten der Blase und Nieren schnell u. dauernd durch den zuverlässigsten Spezialisten in der Stadt geheilt. Sprechstunden 9—9. Sonntags 10—3. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt.

Schwache, nervöse Personen,

gequält von Gewissensbissen und schlechten Träumen, gepeinigt von Rücken- und Kopfschmerzen, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Unentschlossenheit, Trübsinn und erschöpfenden Ausflüssen, erfahren aus dem „Jugendfreund“, auf welch' einfache, billige Weise Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden geheilt und die volle Gesundheit und der Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren und neue Medizinen. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cents in Stamps und Ihr bekommt das Buch versiegelt und frei zugeschickt von der „Privat Klinik und Dispensary,“ 23 West 11. Str., New York, N. Y.

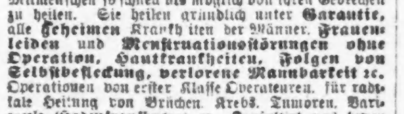
WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, infl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Frei für Rheumatismusleidende!

Wenn Sie an Rheumatismus leiden, schreibt mir, und ich sende unentgeltlich ein Packet des wundersamen Mittels, welches mich und viele andere heilte, selbst Leute, die 30 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. Es heilte auch einen Apotheker, der 22 Jahre vergeblich dokterte. Man adressire:

JOHN A. SMITH, Dep't 6, Milwaukee, Wis. 3okdbsbw



Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

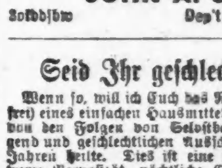
Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in spätern Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei. Adresse:

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

OPTICAL INSTITUTE 99 E. RANDOLPH ST. WATRY SCIENTIFIC OPTICIAN Opern-Gläser,

Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, ddsbw
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker, 99 E. Randolph Str.

Brüche.



Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv in schlimmsten Fälle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Gummistrümpfe, Leibbinden rc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. SCHROEDER.

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 15olj

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3jljj

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

. . . Fette Leute . . .

Park Obesity Pillen vermindern Euer Gewicht um 15 Pfd. per Monat. Keine Hungerkur, Falten oder Schaden. Kein Experiment, positive Heilung. Gegen 2c portofrei verschickt. Einzelheiten (versiegelt) 2c. 2jlj PARK REMEDY CO., Boston, Mass.

DR. P. EHLERS, 108 Wells Str., nahe Ohio Str.

Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 5 Uhr Abends. Sonntags 11—2. okt29,lj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- u. Unterleibskrankheiten.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist. Etablirt 1864. 139 S. Clark Str. . . . . . Chicago.

Dr. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Sprechstunden: 34 Washington Str., 10 bis 2 Uhr. 453 E. North Ave., 3 bis 4 Uhr. 1obw

Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Dr. J. KUEHN, (früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. — Office: 78 State Str., Room 29. — Sprechstunden: 10-12, 1-5, 6-7; Sonntags 10-11. 9bbbj

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 21. Dez. 1895.

Höchst unpassendes Weihnachtswetter herrschte hier, feucht, dabei abscheulicher Schmutz in den Straßen, und die Sonne hat sich schon eine ganze Woche nicht blicken lassen. Aber das Geschäft blüht— solch ein Rennen und Jagen „down-town“! Die Läden voll von früh bis spät, und die Käufer heißhungrig nach schönen Dingen, die zu Geschenken verwendbar sind. Das sieht wahrlich nicht nach schlechten Zeiten aus, obwohl auch hier Jeder darüber klagt. Ueberall wurde, wohin man diese Woche kam, das Auge durch Christbäume gefesselt, die in allen Größen, Arten und zu allen Preisen zum Verkauf ausgeboten wurden, von 50 Pfennig aufwärts bis zu 10 Mark. Darunter ist mir eine ganz neue Sorte von Tannen aufgefallen, mit zierlichen kleinen Nadeln von blaugrüner Färbung, die Zweige pyramidenförmig am Stamme aufsteigend. Das waren aber auch die theuersten. Ueberhaupt waren die Bäume dieses Mal recht theuer, wohl deshalb, weil zum ersten Male die Verkäufer, deren Geschäfte ja doch nur in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen abgewickelt werden und nur wenige Tage dauern, der Stadtkasse 3 Mark pro Tag „Standgeld“ zahlen mußten. Und dabei ist doch so ziemlich jeder Baum verkauft worden — heute schon sieht man nur noch eine dünne Nachlese feilbieten.

Es muß eben hier jeder mitmachen — den Weihnachtsrummel meine ich, ob er will oder nicht. Ein kinderloses Ehepaar sagte mir gestern, sie wollten auch heuer wieder verreisen, weil ihnen zu Weihnacht ihre Kinderlosigkeit jedesmal zu deutlich in Berlin vor Augen demonstrirt wird. Und es kommt theuer, das Fest in Deutschland, wenigstens in Berlin, denn jeder Mensch, der irgendwie abhängig ist von Einem, erwartet Geschenke. Mit den Dienstmädchen ist die Sache nun schon recht unangenehm. Denn der Brauch ist, daß Familien des Mittelstandes ihren Mädchen Geld und Geldeswerth im Betrage von 25 bis 50 Mark schenken. Bei den reichen Leuten steigt es bis in die Hunderte sogar. Und dabei werden die Küchendragoner von Jahr zu Jahr auch noch immer anspruchsvoller, so daß „Geheimraths-Jette“ im gestrigen „Ulk“ gar nicht vereinzelt dasteht, wenn sie singt:

„Zufriedenheit“ — det is der holde Engel,
Von dem wird uns det Beste usjedischt,
Wenn er mit seinen joldenen Liljenstengel
Sich mang Palläste un mang Hitten mischt ....
Diesmal mach' ick nu jar keen jroß Jekwängel —
Is't nicht jenug, denn sag ick: Weiter nischt?!
Un kiekt „Sie“ mir drauf an, Jott, Du Jerechter!
Platz' ick jleich los mit einem Hohnjelächter!

* * *

Das Standbild der Berolina, das seit einigen Tagen den Alexanderplatz schmückt, hat auch nicht dem Schicksal aller Berliner Denkmäler entgehen können, denn der Volkswitz hat ihm sofort den Spitznamen: „Die Frau Bürgermeisterin“ angehängt. Wohl weil die stattliche Dame auf ihrem Schuppenpanzer eine Amtskette und Medaille, die Zeichen städtischer Würde, trägt.

* * *

Im gemüthlichen München ist seit Kurzem ein ganz merkwürdiger Umschwung im Punkte des Bierkonsums eingetreten. Die Münchener mögen nämlich ihr eigenes Bier nicht mehr und ziehen anstatt dessen Pilsener und Schwechater vor, trotzdem das viel theurer kommt als das einheimische, denn es verkäuft sich zu 25 Pf. das halbe Liter, während das Münchener nur 25 bis 30 Pf. das ganze Liter kostet. Das gilt natürlich vom vermögenderen Manne, aber auch der „kleine Mann“ mag sein braunes Bräu nicht mehr, sondern will es wenigstens heller, hopfiger haben, so daß die Münchener Brauereien genöthigt sind, ihr Bier à la Pilsener zu brauen. Und dabei trinkt der Arbeiter jetzt Flaschenbier bei der Arbeit — das halbe Liter zu 13 Pf.— anstatt die Kneipe zu besuchen. Ueber die Qualität des Hofbräubieres mußte der Finanzminister in beiden Häusern des Landtages schlimme Worte hören, und Graf von Törring - Jettenbach, Referent der ersten Kammer über diese wichtige Frage, der als gewiegter Chemiker bekannt ist, verstieg sich sogar zu dem harten Worte, das weltberühmte Hofbräu als „entschieden minderwerthig“ zu bezeichnen. — Es geschehen also doch noch Zeichen und Wunder.

* * *

Mit der Justiz nimmt man's in Deutschland bekanntlich sehr ernst und genau, und ein neuer Beweis dafür ist die Verurtheilung in Freiberg, Sachsen, des Bahnwärters Wolf, der durch ein Versehen die Weiche bei Oederau falsch stellte und so das große Unglück auf dem Militärzug vor einigen Monaten verursachte. Der Mann erhielt 5 Jahre 1 Monat Gefängniß zudiktirt, trotzdem im Prozeß erwiesen wurde, daß er überarbeitet und ermüdet gewesen war, als er den verhängnißvollen Fehler beging.

* * *

Doch scheint mir's, daß auch in dieser Beziehung die Medaille ihre Kehrseite hat. Oder ist es vernünftig, daß die Gerichte, bis hinauf zu den obersten, sich mit solchem Quark befassen, wie dies häufig geschieht? So wurde hier ein Dienstmädchen wegen Diebstahls verurtheilt, weil sie ihrer Herrschaft ½ Pfund Zucker im Werthe von 18 Pfennig gestohlen hatte. Ihr Anwalt appellirte dagegen, weil das Mädchen den Zucker doch nur zu alsbaldigem Verbrauch entwendet habe. Das Reichsgericht verwarf aber die Berufung, und zwar mit einer sehr eingehenden Begründung.

* * *

Da ich gerade bei solchen außergewöhnlichen Kriminalfällen bin, so will ich auch den Prozeß in Dortmund erwähnen, wo ein gewisser Schmitz wegen Hehlerei zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt ward. Der Fall war nämlich deshalb von ungewöhnlichem Interesse, weil es sich bei den Verhandlungen herausstellte, daß Schmitz eine ganze wohlorganisirte Diebsbande in den Rheinlanden für sich „arbeiten“ ließ, die durch fürchterliche Eide verbunden war. Vor der Aufnahme in die Bande mußte der Kandidat vor einem Kruzifix mit abgeschlagenem Kopf, Messer und Revolver folgende Eidesformel ablegen:

„Du sollst malochen (falsch sagen), daß, wenn Du einmal malochst, lau dibberst (nichts sagst). Du sollst namentlich niemals den Hehler dibbern, dieser wird stets sorgen, daß sich Einer findet, der Dich malochert (herausschwört)!!“

Die soeben veröffentlichte Kriminalstatistik für Deutschland, 1894—95, zeigt eine abermalige erhebliche Zunahme, von 430,403 auf 446,070, also 3.6 Prozent. Am stärksten war der Zuwachs an jugendlichen Verbrechern.

* * *

Der bekannte Pianist August F. Hyllested ist binnen Kurzem zweimal, ohne jede Mitwirkung, in Solokonzerten in Berlin aufgetreten. Die Rezensenten rühmen sein technisches Können, aber tadeln das zu starke und zu rasche Spiel.

Wolf von Schierbrand.

Die Vivisektion in Zürich.

Bei der jüngsten Volksabstimmung im Kanton Zürich war der Meinungskampf eigentlich nur bei der reaktionären Initiative auf Abschaffung der Vivisektion entbrannt, deren Annahme man in gewissen Kreisen gar zu gerne gesehen hätte; galt es doch unter dem Deckmantel der Liebe zu den Thieren der gehaßten „modernen“ Wissenschaft Eins zu versetzen. Allein trotz aller heimlichen Wühlerei schlug der gesunde Sinn der Mehrheit (39,476 Stimmen gegen 17,297) den Anschlag ab und es gelangte der Gegenvorschlag des Kantonsrathes, das Gesetz über Schutz der Thiere, eine Neubearbeitung des Thierquälereigesetzes vom Jahre 1857, zur Annahme. Danach sind Vivisektionen zu wissenschaftlichen und Lehrzwecken ausdrücklich gestattet, jedoch mit der Beschränkung, daß solche Versuche nur an den staatlichen medizinischen und hygienischen Instituten durch die betreffenden Fachlehrer und Assistenten vorgenommen werden dürfen. Die private Forschung darf also nicht vivisektorisch thätig sein. Immerhin ist durch den angenommenen Kompromißvorschlag des Kantonsrathes das wissenschaftliche Interesse der Hochschule gewahrt und darauf kam es vor Allem an.

Briefmarken der Republik Cuba.

Ein New Yorker Haus soll mit der Herstellung von Briefmarken der zukünftigen cubanischen Republik betraut worden sein. Diese Briefmarken der *cubanischen Republik (in spe)* sind schmal und hoch; im Mittelpunkt erblickt man inmitten eines ovalen Raumes das aufrecht stehende Banner des neuen Staates. Dieses ist blau mit zwei weißen Streifen und unten und im oberen Theil prangt ein weißer Stern in einem rothen Dreieck. Oberhalb des Banners liest man die Worte: **Republica de Cuba**, und unterhalb desselben **Cuba libre**. Der ovale Raum des zentralen Wappenfeldes hat je nach der Werth der Marke, eine verschiedene Farbe. Auf den Marken à 1 Centavo ist er orangegelb, bei denen à 5 Centavos ist er grün, bei denen à 10 Centavos bläulich-grün und bei denen à 20 Centavos schwarz. In allen vier Ecken der Marke steht, inmitten eines kleinen Kreises, die Zahl, die den Werth angibt.

Ick armes Minsch!

Als der Tag der Volkszählung anbrach, machte sich, so wird aus Stade berichtet, auch ein altes Mütterchen aus dem Dorfe H. auf, um nach dem Orte zu ziehen, wo ihre Wiege stand, auf daß sie sich zählen ließe, wie sie in der Bibel gelesen hatte von der Zeit, da Herodes Landpfleger war. Unterwegs begegnete ihr ein Postbote und fragte: „Moder, wohen wöt Se denn? ett is hüt doch Zählung, da möt Se doch to Hus bliewen.“ Mütterchen: „Nä, nä, dat geit nich, in de Bibel steit doch: Ein Jeder soll an seinem Orte geschätzet werden. Und mit denn Ort is doch de Geburtsort meent, uns ohle Scholmester hatt uns dat so liehrt.“ Sprach's und ging weiter. Nach einigen Stunden erreichte die Alte glücklich das liebe Vaterhaus und wartete nun der Dinge, die kommen sollten. Aber wer nicht kam, das war der Zähler, er hatte sein Geschäft schon am Morgen abgemacht. Die Alte vernahm dies thränenden Auges und meinte: „Watt soll ick armes Minsch nu anfangen, wat ward de Kaiser denken, wenn hei von mi hört!“

DR. WILBOR'S
EMULSION
von
Reinem Leberthran
mit Phosphaten
heilt Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Schwäche und zehrende Krankheiten, sowie alle skrophulösen Uebel. Diejenigen, welche bei der gefährlichen Strenge unseres Klimas an irgend einem Lungenübel leiden, oder selbst die, welche entschieden schwindsüchtig sind, brauchen keineswegs zu verzagen. Es gibt ein sicheres und unfehlbares Mittel, und eins, das leicht zu gebrauchen ist. Wilbor's Compound von Leberthran und Phosphaten ist, ohne den so übelmachenden Geschmack des früher angewandten Leberthrans zu besitzen, durch die Phosphate mit einer Heilkraft ausgestattet, welche den Leberthran doppelt wirksam macht. Beachtenswerthe Zeugnisse für seine Wirksamkeit können eingesehen werden. In allen Apotheken zu haben. 1

Gewerbliche Schiedsgerichte in der Schweiz.

Die durch die Volksabstimmung vom 22. Dez. im Schweizer Kanton Zürich erfolgte Annahme des Gesetzes über die Gewerblichen Schiedsgerichte ist das Resultat längerer Anstrengungen, welche bis in das Jahr 1873 zurückreichen. Zürich war auf diesem Gebiete von anderen Kantonen überholt worden; Genf hatte bereits 1882 gewerbliche Schiedsgerichte eingeführt, Neuenberg folgte 1885, Waadt 1888, Basel 1889, Luzern 1892, Solothurn 1893, Bern 1894. Die neuen Gerichte tragen fakultativen Charakter, sie können auf Antrag einer oder mehrerer Gemeinden für deren Gebiet durch Beschluß des Kantonsrathes errichtet werden. Ihre Kompetenz erstreckt sich auf Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnisse zwischen Inhabern von Gewerben, Handels- und Fabrikationsgeschäften und deren Arbeitern, Gesellen u. s. w., vorausgesetzt, daß der Streitwerth 200 Franken nicht übersteigt. Durch Vertrag ausgeschlossen können die Schiedsgerichte nicht werden, doch können beide Parteien im Falle gegenseitigen Einverständnisses ihre Sache auch vor die gewöhnlichen Gerichte bringen. Gebildet wird das Gericht aus dem vom Bezirksgerichte aus seinen Mitgliedern bezeichneten Präsidenten und zwei Schiedsrichtern, von denen je einer aus der Zahl der zu diesem Zwecke von den in Berufsgruppen einzutheilenden Arbeitgebern und Arbeitern in getrennter Abstimmung gewählt wird, Wahlfähigkeit und Wählbarkeit knüpfen sich an den Besitz des Schweizer Bürgerrechts. Das Verfahren ist im Großen und Ganzen das des ordentlichen Prozeßverfahren, ist jedoch möglichst vereinfacht. Die Klage kann schriftlich oder mündlich sofort beim Präsidenten eingereicht werden. Das Urtheil tritt sofort in Kraft und steht nur die in sehr beschränkter Weise zur Anwendung kommende Kassations- und Revisionsbeschwerde dagegen zu. Persönliches Erscheinen der Parteien (nur im Nothfalle Stellvertretung) ist Bedingniß. Beanstandung durch Rechtsanwälte 2c. ist gänzlich untersagt. Dies die Grundzüge des Gesetzes, das vor Allem für die Städte Zürich und Winterthur gewünscht wurde, hier auch bald praktisch zur Ausführung gelangen dürfte. Durch ein neues Gesetz über den Viehverkehr soll dem Ueberhandnehmen des gewerbsmäßigen Viehhandels ein Damm gesetzt werden. Zu diesem Behufe ist man fiskalisch vorgegangen und hat namentlich die einschlägigen Taxen und Gebühren gehörig heraufgesetzt. Der Viehhändler muß jetzt eine Kaution von 5000 Fr. stellen, ferner eine Patenttaxe pro Jahr zwischen 50—500 Fr. zahlen, je nach Größe des Geschäftes, außerdem hat er ein Register über seine Käufe und Verkäufe zu führen, in das den Behörden Einsicht zu gewähren ist. Der Ertrag der Taxen und Gebühren, nach voraussichtlicher Berechnung an 26,000 Franken, wird zumeist der kantonalen obligatorischen Viehversicherung zugeführt. Bisher bezahlten die Händler 10 Fr. Patenttaxe für 4 Jahre; durch die Neuregelung der Dinge wird sich ihre Zahl, welche 1894 auf 428 gestiegen war, wohl vermindern.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, berühmte,
DR. RICHTER'S
„ANKER“ PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., NEW YORK.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c u. 50c. Zu haben in Chicago bei: Fuller & Fuller Co., 220 Randolph Str., Morrison, Plummer & Co., 200 Randolph Str., Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Str.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.

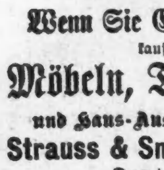
$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER,
Zimmer 305-306 Schiller Building,
103 E. Randolph St.
27spbw
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

Agenten für Coxe Bros. & Co.'s Cross Creek Lehigh
COAL.
Large Egg, Small Egg, Range oder No. 4, Chestnut .... Billig.
Large Pea Coal ... $3.50
No. 2 Chestnut $5.00
Kohlen in Säcken im Keller abgeliefert 25c p. Ton extra.
Hocking Lump ..... $4.00 | Hartside Block $3.50
Indiana Semi-Block $3.00 | Illinois Lump $2.75
Prompte Ablieferung, reine Kohlen, volles Gewicht.
Tel. W. 90. BUNGE BROS., 616 W. Lake Str. 14dlmfdd

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.



$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.
THE HUB
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Gestern begannen wir unseren jährlichen Lager-Verringerungs-
„Grün Zettel“ Verkauf. Es ist eine feste Regel beim Hub, den jeweiligen Vorrath der Saison, wenn auch mit bedeutenden Opfern, vollständig auszuverkaufen. Das Publikum weiß durch frühere Erfahrung, daß, wenn es einen Artikel kauft, der mit einem grünen Zettel versehen ist, dieser Einkauf einen Bargain darstellt, den kein anderes Haus in Chicago versuchen könnte zu bieten.

Männer-Anzüge, Ueberzieher und Ulsters— Verkauft für $10 und $12— Grün markirt ... $5.00
500 reinwollene Männer-Anzüge, Kersey-Ueberzieher und Ulsters— Stets für $14, $15 und $16 verkauft— Grün markirt ... $9.50
Feine Männer-Anzüge, Ueberzieher und Ulsters— Sämmtlich verkauft zu $20, $22 und $25— Grün markirt ... $15.00
Feinste Männer-Anzüge Ueberzieher und Ulsters— Viele der besten Partien in unserem ganzen Hause—welche sonst $25, $30 und $35 brachten—für diesen Verkauf grün markirt ... $18.75
1000 feine reinwollene Beinkleider— Von uns und anderen Geschäften während der ganzen Saison verkauft für $3, $4, $5, $6 und $7—Grün markirt $1.75, $2, $3.50 und .. $4.50

Knaben-Anzüge und Ulsters— Alter 5 bis 14—sonst verkauft für $3, $3.50 und $4— Grün markirt nur ... $1.95
Reinwollene Knaben-Anzüge und Ulsters— Alter 4 bis 15—die zu $5, $6 und $7 verkauft wurden— Grün markirt nur ... $3.45
Anzüge, Ueberzieher und Ulsters für große Knaben— Alter 13 bis 19—von uns und anderen Geschäften zu $6, $7 und $8 verkauft—Grün markirt ... $4.00
Anzüge, Ueberzieher und Ulsters für große Knaben— waren $8, $10 und $12— Grün markirt ... $6.50
Kinder-Gamaschen— Sämmtliche Odds und Ends in Corduroy, Frieze, Leder und Jersey Stoffen—verkauft bis zu $2— jetzt grün markirt ... 75c
1,000 Kniehosen für Knaben. Durchaus reinwollene $1.00 Waare— Grün markirt ... 59c
Knaben-Kniehosen, die 50c und 60c Sorte— Grün markirt ... 25c

THE HUB
Geht unwiderruflich aus dem **Damen-Mäntel-Geschäft** heraus.
Morgen offeriren wir die Auswahl von allen
Cloaks, Jackets, Capes oder Suits
unseres ganzen Lagers — die besten—in Tuch, Plüsch oder Pelz—die $15.00, $20.00, $30.00 und $35.00 Sorten — jeder Artikel des gesammten Vorraths grün markirt ... $7.98
☞ Eine ungewöhnliche Gelegenheit, die allerbesten Jackets, Cloaks oder Suits zu ¼ des Werthes zu kaufen.

Verkauft! Verkauft!

Zur Nachricht für das Publikum! Der Miethskontrakt und die Einrichtung des Sterling's Gebäudes, S.-W.-Ecke State und Jackson Str., sind verkauft an die
Baum-Hays Company,
und die neue Firma ergreift sofort nach Wegschaffung des gegenwärtigen Lagers von Männer- und Knaben-Kleidern, Ausstattungswaaren, Hüten und Schuhen, Besitz von denselben. Eine beschränkte weitere Frist ist uns von ihnen gewährt worden, um dieses Lager **hier im Gebäude** loszuschlagen. Wir wollen weder Profit noch Waaren—**sondern gänzlichen Ausverkauf.** Es bedeutet Opfer für uns —es bedeutet eine seltene Gelegenheit für Euch. Es bedeutet den größten reellen Räumungsverkauf von zeitgemäßen Waaren, der je dem Publikum Chicagos geboten wurde.
B. ROTHSCHILD,
Trustee für
The Sterling Aktieninhaber.

Für Knaben u. Jünglinge.— Schluß Opfer.
Reinwollene einzelne Hosen, Farben mittelgrau, gestreift und Mischungen, stark genäht und gute 75c Hosen, „hinausgedrängt“ zu ... 49c
200 ausnahmsweise gute 2-Stück Anzüge, Größen 6 bis 14, alles dunkle Farben und einige mit doppelten Knieen, ein ehrlicher $3.50 Werth, „hinausgedrängt“ zu ... $1.69
100 positiv reinwollene 2-Stück Anzüge, dunkelgrau gemischt, mit Seide genäht, Alter 6 bis 14, unser regulärer $6 Anzug, „hinausgedrängt“ ... $3.50
Eure Auswahl von unsern sämmtlichen feinen 2-Stück Anzügen, einerlei was der frühere Preis war, $10, $8, $7 oder $6, einschließlich Tricos, Clays, oder irg. welche unserer feinsten imp. Gewebe, keine ähnl. Werthe jemals ohne zwingende Noth angeboten, trefft Eure Auswahl ... $5.00

Anzüge für junge Männer—
100 lange Hosen-Anzüge für junge Männer, in dunklen Farben, einige mit einfachen, andere mit doppelknöpfigen Röcken ... $3.50
Eure Auswahl unter mehrere Hundert von lange Hosen-Anzüge, Waaren dieser Saison und alle früher zu $8 und $10 verkauft, dunkle Farben und reine Wolle ... $6.00
Eure Auswahl unter dem ganzen Rest von langen Hosen-Anzügen, feinste Waaren, die gemacht werden, alles importirte Stoffe, und alle die reichen Schattirungen dieser Saison, der Anzug bis zu $20 werth, „hinausgedrängt“ zu ... $11.00
Eine Partie Kinder-Ulsters, langer Schnitt und Alle in dunklen Farben, mit breitem Kragen, unser $5 Rock, Größen 8 bis 14, „hinausgedrängt“ zu ... $3.50
Eine Partie reinwollene Ulsters, außergewöhnliche Werthe zu $7 und $8, in dunklen Diagonals, Shetlands und Cassimeres, „hinausgedrängt“ zu ... $5.00
100 Knaben-Ulsters in dunklen Farben, einfarbig und karrirt, früher für $8 und $10 verkauft, Alter 8 bis 18, „hinausgedrängt“ zu ... $6.50
100 Ueberzieher und Ulsters, unsere allerfeinsten Röcke, ebensogut wie schneidergemachte Artikel, Friezes, Kerseys und Chinchillas, einschließlich unserer $18 und $20 Sorten ... $12.00

Ausstattungs-Waaren. „Hinausgedrängt.“
300 weitere Bargains wie diese drei:
Wirkliches 50c Männer-Unterzeug, jede Größe, Preis jetzt, das Stück ... 25c
Glatte und schwer gerippte Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, unsere 75c und $1.00 Waaren ... 49c
Modische Corduroy Männer-Westen, das Allerneueste— $3.00 Westen zu ... $1.98

Kopfbedeckungen. „Hinausgedrängt.“
Jeder Preis bedeutet hundert weitere solcher großer Werthe.
Echte Seal-Kappen für Männer, die $18.50 Werthe dieser Saison, jetzt ... $8.50
Denkt einmal, Knaben-Plüsch- oder Tuch-Kappen, unsere 50c und 75c Schattirungen, gehen jetzt zu ... 29c
Echte schottische Männer-Kappen, jedes Facon, jeder 75c Artikel geht zu ... 39c

Schuhzeug. „Hinausgedrängt.“ Wir liefern den Füßen passende Schuhe, und zwingen nicht die Füße, in den Schuh zu passen.
Feine Kalbleder Schnür-Schuhe für Männer, 5 Façons Spitzen, Welt genäht, mittelschwer, alle Weiten und Größen, auch Korksohlen-Schuhe, alles $4 Werth, Dauerhaft u. modern ... $2.65
Patent Calf Schnür-schuhe für Männer, Needle-Zehen, leicht, dehnbare Sohle, sehr elegant, tadellos gemacht, reguläre $5.00 Waaren, jetzt ... $3.00
Patent Calf, engl. emaillirte und franz. Calf-Schuhe für Männer, unsere $5 und $6 Sorten, von den besten Fabrikaten des Landes. Kauft nicht, bis Ihr diese Werthe gesehen habt ... $4.25

S.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Das einzige Geschäft dieser Art in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.
Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.
Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jabdslj

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbsdw

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 6fblj

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
62 So. CLARK STR. 62
(gesetzlich inkorporirt), besorgt:
Erbschafts- und Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.—Vollmachten, Cessionen, Testamente, Kontrakte usw.
Schadenersatzklagen und Rechtssachen jeder Art prompt, sicher und billig erledigt.
Albert May, Rechts-Anwalt,
Dr. Juris der Washington-Universität.—Man beachte:
62 So. CLARK STR. 62
Der wohlbekannte alte Platz von
C. B. RICHARD & CO.,
Billigste Passage-Billette über alle Linien.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geldsendungen. Wechsel und Kreditbriefe. Europäische Packetbeförderung.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
☞ Offen Sonntag Vorm.

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
Oeffentliches Notariat.
K. W. KEMPF,
Rechtskonsulent.
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger. Feinste Hypotheken für Darleiher.
n7,bbsa,6m

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddslj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 11plj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	3.10 N	12.30 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	3.10 N	12.30 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 N	12.20 V
Bloomington Passagierzug	3.10 N	12.30 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	*4.30 N	*1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	*7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß		*7.20 V

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.0 V	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 V	†2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.0 V	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	†4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 V
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	*6.32 N	*9.20 V
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	*8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	†6.05 V	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*9.40 N
Pittsburg Limited	*3.00 N	*7.40 V
Walkerton Accomodation	*5.25 N	*9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	*6.25 N	*7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	*6.25 N	*11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and California Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express."	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	10.45 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Bloomington Accommodation	†	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation	†	5.00 PM	10.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.05 N	*5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	*8.32 N	*7.40 V
Lafayette und Louisville	*9.30 V	*6.20 N
Lafayette und Louisville	*8.32 N	*7.40 V
Lafayette Accomodation	*3.20 N	*10.45 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.10 V	†7.1 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.35 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.35 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.20 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich ausg. Sonntag.

	Ab.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†*.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 389.

Brauereien.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. RICHARD DEUTSCH, Manager.
14nobw

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jalimabl
Adam Ortseifen, Vize-Präsident.
H. L. Bollamy, Sekretär und Schatzmeister.